

Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1898

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus**

Band (Jahr): - **(1899)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-850262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7

7 Nov 99



Mitteilungen

des

bernischen statistischen Bureaus.



Jahrgang 1899. — Lieferung II.

Inhalt:



Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1898.

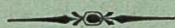
Bern.
Buchdruckerei R. J. Wyß.
1899.



Inhaltsverzeichnis.

Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1898.

A. Text.	Seite
Einleitung	57
Ueber die Ernte des Jahres 1898 (Getreide, Hackfrüchte, Kunstfutter, verschiedene Pflanzungen, Wiesenbau, Obsternte, Weinernte, Geldwert der gesamten Ernte)	59
Hochgewitter und Hagelschaden	67
Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen	68
Berichte über den Gang der Ernte, den Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen u.	69—78
Verschiedene Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft	79—88
B. Tabellen.	
Verzeichnis der seit Ende 1897 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern	89
Meteorologische Uebersicht für den Zeitraum von 1888—1898	90
Lufttemperatur im Jahr 1898	91
Niederschläge im Jahr 1898	92
Witterung und Windverteilung im Jahr 1898 der Station Bern	93
Luftdruck, Lufttemperatur u. relative Feuchtigkeit der Station St. Beatenberg pro 1898	94—95
Getreideernte im Jahr 1898:	
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar u. per Sucharte	96
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar u. per Sucharte	97
Gesamtertrag der einzelnen Fruchtarten an Körnern und Stroh	98—99
Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh	100
Hackfrüchte im Jahr 1898:	
Durchschnitts-Ertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten	101
Die Ernteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit	102
Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten	103
Kunstfütterernte im Jahr 1898:	
Durchschnittsertrag per Hektar und per Sucharte	104
Gesamtertrag des Kunstfutters	105
Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1898:	
Durchschnitts- und Gesamterträge der Gemüse- und Hülsenfrüchte	106
Durchschnitts- u. Gesamterträge u. Durchschnittspreise der Handelspflanzen	107
Wiesenbau im Jahr 1898:	
Gesamtertrag der Heuernte in gutem, mittlerem und geringem Wiesland	108—109
Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und per Sucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt	110
Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Sucharte	111
Obsternte im Jahr 1898:	
Berechnung des Obstertrages	112
Preise und Geldwert des Obstertrages	113
Obsthandel und Mostbereitung	114
Weinernte im Jahr 1898:	
Rentabilitätsrechnung der Weinernte	115
Anbau, Ertrag und Geldwert	116—119
Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Ernteschädigungen	120—123
Erntewert (Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen pro 1898 und Vergleichung des Geldwertes der geernteten Produkte von 1885—1898)	124
Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1898	125
Anhang:	
Ein- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1898	126



Landwirtschaftliche Statistik

für

das Jahr 1898.

Einleitung.

Wie in den letztjährigen sowie in den früheren Publikationen betr. die landwirtschaftliche Statistik erwähnt wurde, finden seit 1881 alljährliche Ermittlungen über die Weinernte und seit 1885 über die gesamte Bodenproduktion statt und zwar nach speziellem Fragebogen, welcher von den Gemeinderäten zu beantworten ist. Die Ergebnisse dieser Berichterstattung werden jeweilen vom kant. statistischen Bureau sorgfältig bearbeitet, zusammengestellt und in einer Lieferung der „Mitteilungen“ dieses Bureaus veröffentlicht.

Es ist kaum nötig, darauf hinzuweisen, daß diese statistischen Nachweise über die Ernte-Ergebnisse jeden Jahres, insbesondere für einen agrikolen Kanton von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, und daß denselben ein eminent volkswirtschaftliches Interesse zukommt. Das pro 1898 festgestellte Frageschema entspricht dem Wortlaut nach den frühern mit Ausnahme der Rubrik: „Allgemeine Bemerkungen“, bei welcher speziellere Unterscheidungen gemacht wurden.

Das unterm 25. Juni 1898 an sämtliche Regierungsstatthalter zu Händen der Einwohner-Gemeinderäte erlassene Kreis Schreiben lautete, wie folgt:

„Herr Regierungsstatthalter!

„Im Anschlusse übermitteln wir Ihnen zu Händen der Einwohner-Gemeinderäte in 2 Doppeln die Fragebogen für die Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse dieses Jahres; dieselbe ist wie bisher unter Beziehung von sachkundigen Landwirten und auf Grund möglichst vieler Erkundigungen zu besorgen, damit die Angaben im Durchschnitt den örtlichen Verhältnissen wenigstens annähernd genau ent-

„sprechen. Sollten gegenüber den im Jahr 1895 ermittelten Anbau- und Arealverhältnissen (vgl. Viefg. II Jahrg. 1896 der „Mitteilungen“) bedeutende Veränderungen eingetreten sein, so sind dieselben bei der betreffenden Frage im Berichtformular anzugeben. Im Uebrigen erwarten wir von allen Gemeinden eine möglichst zuverlässige und gewissenhafte Beantwortung der gestellten Fragen. Die Berichte sind längstens bis 15. Dezember dieses Jahres einzusenden.

Mit Hochschätzung!

Der Direktor des Innern:
Steiger.

Die landwirtschaftliche Statistik in ihrem ganzen Umfange ist (mit Ausnahme der Viehzählungen) bis dahin immer noch Sache der Kantone geblieben, trotzdem bereits im Bundesbeschluß vom Jahr 1884 sowie auch im Gesetz betreffend Förderung der Landwirtschaft durch den Bund vom Jahr 1893 folgende Bestimmung enthalten ist: „Der Bundesrat wird für den weitem Ausbau der landwirtschaftlichen Statistik die geeigneten Maßnahmen treffen.“

Freilich hatte es in letzter Zeit den Anschein, als wolle man auf Seite des Bundes mit einer landwirtschaftlichen Betriebszählung in Verbindung mit der projektiert gewesenen eidgen. Gewerbezahl pro 1900 endlich Ernst machen, und auch das schweizerische Bauernsekretariat entwickelte in Sachen eine bewundernswerte Initiative*); allein nachdem die Bundesversammlung in der Juni-Session 1899 die schweizer. Gewerbezahl des hohen Kostenanschlages wegen (1/2 Mill. Fr.) abzulehnen für gut fand, dürfte nun auch die Anhandnahme der landwirtschaftlichen Statistik Seitens des Bundes bis auf Weiteres auf sich warten lassen. Um so notwendiger ist es, daß die Kantone diesen nützlichen Zweig der offiziellen Statistik wenn auch mit äußerst bescheidenen Hilfsmitteln pflegen und auszubauen trachten.

Auch am letzten internationalen statistischen Kongreß in St. Petersburg (1897) wurde im Anschluß an die Verhandlungen des nämlichen Kongresses in Bern vom Jahr 1895 über die Pflege und Förderung der landwirtschaftlichen Statistik diskutiert und es hat uns gefreut, in dem betr. Bericht (Seite 141 des XI. Bandes des »Bulletin de l'Institut international de Statistique«) bezüglich des Verfahrens bei der Aufnahme der Erntestatistik diejenigen Grundsätze und Methoden em-

*) Vgl. Nr. 2 der „Mitteilungen des schweizer. Bauernsekretariats“ über landwirtschaftliche Enquêtes (Bern 1898, 140 Okt.-S. stark).

pfohlen zu sehen, welche wir in der Hauptsache schon von Anfang an, also seit 1885, befolgt und gelegentlich an Konferenzen der schweizer. Statistiker auch verteidigt haben. Freilich ist die landwirtschaftliche Statistik z. B. nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande noch unvollkommen und ungenau, allein das soll kein Grund sein, dieselbe nicht zu pflegen und zu verbessern.

Es mag hier beiläufig noch erwähnt werden, daß das hierseitige Bureau auch darauf bedacht ist, neben der allgemeinen Erntestatistik an Hand eines speziellen Frageschemas Nachweise über die Rentabilitätsergebnisse einzelner Landwirtschaftsbetriebe zu sammeln und sich zu diesem Behufe an die Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Berichterstatter gewendet hat. Sobald eine genügende Anzahl solcher Betriebs- und Rentabilitätsrechnungen beisammen sind, sollen dieselben zusammengestellt und publiziert werden. Schon früher haben wir wiederholt auf die Wichtigkeit solcher Nachweise für die Landwirtschaft hingewiesen, und in seiner Abhandlung über landwirtschaftliche Enquêtes (S. 131—133) betont Herr Dr. Laur, schweizer. Bauernsekretär, den großen Wert derselben ebenfalls nachdrücklich als ein geeignetes Mittel zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft sowie insbesondere zur Feststellung des wirklichen Ertragswerts von Grund und Boden im Interesse der Sanierung des Hypothekarmwesens, sowie des Grundbesitzverkehrs (Erbchaften und Käufe) überhaupt. Da indes die Aufstellung landwirtschaftlicher Betriebs- und Rentabilitätsrechnungen ohne Buchführung nicht wohl denkbar ist, so sollte diese letztere in erster Linie gepflegt und eventuell durch Ausrichtung von Prämien gefördert werden.

Die Ernte des Jahres 1898.

Das Jahr 1898 ist, im Ganzen betrachtet, ein gesegnetes Erntejahr zu nennen. Die naßkalte, rauhe Witterung im Frühjahr und Vorsommer hatte zwar die Entwicklung der Kulturen beeinträchtigt, so daß die Heu- und Kartoffelernte — erstere qualitativ und letztere quantitativ nur mittelmäßig ausgefallen sind. Auch das Getreide hatte durch Brand und Rost sowie durch Lagerung gelitten; indessen wurde durch das nachfolgende schöne Wetter wieder vieles ausgeglichen. Mit Ausnahme der Heuernte konnte Alles gut eingebracht und auch das Vieh gut gesümmert werden. Für die Herbstweide war der schöne Nachsommer dann freilich nur zu

trocken. Die Berg- und Wildheu-, sowie die Emdernte war dagegen vorzüglich; indessen mußten die Heustöcke vielerorts schon früh im Herbst angegriffen werden. Die Viehpreise sollen zwar infolge der Trockenheit des Nachsommers, der ziemlich stark aufgetretenen Maul- und Klauenfeuche und der Grenzsperrung gegen Deutschland wegen allerdings etwas tiefer gestanden sein, als im Vorjahr. Das Obst ist, mit Ausnahme der Kirschen, gut geraten; den Hauptertrag der Obsternte bildeten die Äpfel. Auch die Weinernte kann dem quantitativen sowohl als dem qualitativen Ergebnis nach zu den bessern gezählt werden.

Getreide.

Im Allgemeinen ist die Getreideernte gut geraten; infolge Wind und Regen während der Blütezeit gab es viel gelagertes Getreide, was die Qualität schädigte. Das Ertragsergebnis der einzelnen Fruchtarten ist folgendes:

a. Körner (Doppelzentner):

Durchschnitts- ertrag	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hektar	16, ₃	19, ₇	15, ₅	14, ₄	17, ₅	17, ₄
per Fuchart	5, ₉	7, ₁	5, ₆	5, ₂	6, ₃	6, ₃
Gesamtertrag	184,326	272,459	117,804	33,826	189,131	797,546

b. Stroh (Doppelzentner):

Durchschnitts- ertrag	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hektar	31, ₄	30, ₂	36, ₀	19, ₅	24, ₂	29, ₅
per Fuchart	11, ₃	10, ₉	13, ₀	7, ₀	8, ₇	10, ₆
Gesamtertrag	355,591	418,494	274,673	45,987	262,338	1,357,083

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages ergeben folgende Ziffern:

a. Für Körner:

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	überhaupt Fr.
19. 40	14. 60	16. —	15. 70	16. 70	—

Geldwert im ganzen:

3,564,348	3,982,253	1,876,477	530,799	3,150,623	13,104,500
-----------	-----------	-----------	---------	-----------	------------

b. Für Stroh:

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	überhaupt Fr.
5. —	5. 60	6. 20	4. —	4. 30	--

Geldwert im ganzen:

1,780,103	2,344,562	1,698,644	184,106	1,121,390	7,128,805
Geldwert für Körner und Stroh zusammen					Fr. 20,233,305

Hackfrüchte.

Die Kartoffelernte fiel quantitativ ziemlich gut und qualitativ gut aus; Schädigungen durch Krankheit melden 298 Gemeinden oder 58,7% der Gesamtzahl, die die Ertragsverminderung andeutenden Schadenprodukte bewegen sich zumeist zwischen 1—10% und 16—30%.

Das Ernteergebnis an Hackfrüchten ist folgendes:

(Doppelzentner)	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittl. p. Hekt.	109,5	220,8	83,0	—
" " Fuch.	39,4	79,5	29,9	—
Ertrag d. Hackfrucht	2,326,838	832,396	96,272	608
" " Nachfrucht	—	(Zuckerrüben) 48,124	18,699	—

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der geernteten Hackfrüchte beziffern sich wie folgt:

Hauptfrucht		Nachfrucht			Zusammen	
Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Zuckerrüben	Möhren	Zuckerrüben	Möhren	Fr.
Durchschnittspreis per Doppelzentner:						
6. 40	2. 80	2. 10	5. 60	2. 20	5. 60	—
Geldwert im ganzen:						
14,932,534	2,316,766	1,262	537,151	106,812	98,455	17,992,980

Kunstoff.

Die Ertragsergebnisse der verschiedenen Futterarten, als Dürrfutter berechnet, sind folgende:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Futtermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Uebrige Futterpflanzen	überhpt.
per Hekt.	69,0	76,5	67,5	59,7	53,5	69,6
per Fuch.	24,8	27,5	24,3	21,4	19,3	25,1
im ganzen	2,146,430	1,292,469	163,317	434,865	66,837	4,103,918
					Dazu als Vor- oder Nachfrucht:	39,714
					Zusammen:	4,143,632

Der Geldwert der Kunstfütterernte beziffert sich im ganzen auf Fr. 30,016,853.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Das Ernteergebnis dieser Kulturpflanzen ist folgendes:

a. Gemüse und Hülsenfrüchte:

	Rohl (Rabis) Bierling=25 Köpfe	Kraut zc. Kilos	Erbsen Biertel	Ackerbohnen Biertel=15 Str.
Durchschnitts- erträge per Ar	8,1	192	2,8	3,0
		Dztr.		
Gesamtertrag	783,882	54,619	108,295	165,688
Geldwert in Franken	2,515,723	1,092,380	436,113	610,227
			Geldwert im ganzen	4,654,443

b. Handelspflanzen:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Ar (Kilos)	16,8	8,1	7,3	74,7	15,3
Gesamtertrag (Doppelzentner)	1310	2621,8	2675,9	524,5	397,1

Durchschnittspreise und Geldwert:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreise per Kilos Cts.	36	158	169	45	53
Geldwert	Fr. 42,446	391,183	423,865	20,305	18,350
				Geldwert im ganzen:	Fr. 896,149

Der Gesamtgeldwert der „verschiedenen Pflanzungen“ beziffert sich auf Fr. 5,550,592.

Wiesenbau.

Auch die diesjährige Futterernte (sowohl Kunstfutter als Wiesenheu) war eine sehr befriedigende. Freilich war die Heuernte bei dem regnerischen Wetter an vielen Orten ein mühseliges Geschäft, und hat die Qualität des Futters gelitten, doch gab es viel Heu, und das Emd war sowohl in Bezug auf Quantität als auch Qualität vorzüglich, dagegen ist die Herbstweide oder das Herbstgras infolge des trockenen Nachsommers etwas spärlicher ausgefallen. Der Ertrag an Wiesenheu, Emd und Herbstgras oder Herbstweide ist folgender:

Ertrag an Heu, Emd u. Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland (per Doppelzentner)	in geringem Wiesland	überhaupt
Durchschn. p. Hekt.	81,4	53,2	27,4	54,7
Durchschn. p. Zuch.	29,3	19,2	9,9	19,7
Gesamtertrag				
an Heu	1,956,947	1,481,785	686,577	4,125,309
an Emd	819,904	576,479	184,727	1,581,110
an Emdgras oder Herbstweide	226,949	145,151	49,047	421,147
Zusammen	3,003,800	2,203,415	920,351	6,127,566

Zählen wir den Kunstfutterertrag hinzu, so ergibt sich ein Gesamtertrag an Futter von 10,271,198 Doppelzentner, ein gegenüber der vorjährigen reichlichen Futterernte beinahe gleicher Ertrag.

Die Preise und der Geldwert gestalten sich wie folgt:

Durchschnittspreis per Doppelztr.	Fr.	Für gutes Heu 7. 30	für geringes Heu 5. 40	für Emd 8. —	für Heu und Emd gemischt 7. 30
Geldwert		von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu	Fr.	14,411,984	10,724,540	3,739,150	28,875,674
Emd	"	6,604,643	4,586,447	1,404,263	12,595,353
Herbstgras oder Herbstweide	Fr.	1,817,725	1,148,129	389,944	3,355,798
Zusammen	Fr.	22,834,352	16,459,116	5,533,357	44,826,825
per Hekt.	"	618	397	164	400
per Zuch.	"	222	143	59	144

Der Gesamtgeldwert der Futterernte (inklusive Kunstfutter) beläuft sich nun auf Fr. 74,843,678, also nur Fr. 208,251 weniger als im vorigen Jahre.

Obsternte.

Die Obsternte, ganz besonders die der Äpfel, ist gut bis ziemlich gut ausgefallen, in Folge der naßkalten Witterung im Vorfommer und der großen Trockenheit im Herbst blieb im Allgemeinen das Obst ziemlich klein. Es wurde trotzdem viel verkauft und ausgeführt, verhältnismäßig wenig zu Hause gemostet oder gedörret. Das Ergebnis des Obstertrages ist folgendes:

Durchschnittsertrag per Baum in Kilos	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
	78,9	53,2	15,7	10,2	10,3
Gesamtertrag in Doppelzentner	820,711	184,238	77,985	37,327	6,854

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Äpfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetschgen Fr.	Nüsse Fr.
Durchschnittspreis per 100 Kilos	11. 30	10. 50	31. 80	21. 80	35. 10
Geldwert	9,241,019	1,864,377	2,426,479	801,433	240,623
	Zusammen Fr. 14,573,931				

Im Handel wurden verkauft:

	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	im ganzen
Doppelztr.	124,507	9741	2827	1091	148	138,314
Geldwert Fr.	1,406,929	102,281	89,899	23,784	5195	1,628,088

Das bereite Mostquantum beläuft sich im ganzen auf 26,647 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 532,940. —

Weinernte.

Das Jahr 1898 hätte quantitativ und qualitativ zu den besten Weinjahren gezählt werden können, wenn nicht der viele Regen während der Blütezeit so vielen Schaden angerichtet hätte; so ist die 1898er Weinernte infolge naßkalter Witterung des Frühlings und Auftretens des falschen Mehltaus und anhaltender Trockenheit des Spätsommers quantitativ nur mittelmäßig ausgefallen, dagegen brachte die günstige Herbstwitterung eine gute Qualität hervor, so daß die Rebbesitzer wieder neuen Mut zu fassen scheinen und wieder Fleiß anwenden zur Pflege des Weinstocks trotz der jahrelangen Missernten, des je länger je mehr eintretenden Arbeitermangels und der dadurch gesteigerten Kulturkosten.

Die statistischen Ergebnisse gestalten sich wie folgt:

Zahl der Rebenbesitzer: 3479 (109 weniger als im Vorjahr); die Anbaufläche für Weißen beträgt 598,25, für Roten 17,87 und im ganzen 616,12 Hektaren (28,71 Hekt. weniger als im Vorjahre). Die Zahl der Rebenbesitzer und die Anbaufläche der Reben erfahren von Jahr zu Jahr eine kleinere oder größere Verminderung, da das Rebareal namentlich in Gegenden, wo der Rebbau nur als Nebenzweig zur übrigen Landwirtschaft betrieben wird, beständig abnimmt.

Der Ertrag der Weinernte des Kts. Bern im ganzen ist folgender:

	Weißer	Roter	Zusammen
Hektoliter	26,710	394	27,104

Vergleich mit früheren Weinernten:

Weinjahre	Ertrag in Hektoliter	Taxierung
1874	66,902,1	Sehr gut
1875	38,197,3	Mittelmäßig
.....
1881	35,508	Mittelmäßig
1882	31,309	Mittelmäßig
1883	18,859	Gering
1884	40,230	Gut
1885	40,092	Gut
1886	33,762	Mittelmäßig
1887	10,843	Ganz gering
1888	12,574	Ganz gering
1889	16,037,7	Gering
1890	22,699,6	Mittelmäßig
1891	3,622,5	Totale Mißernte
1892	11,880,9	Ganz gering
1893	38,344,9	Mittelmäßig
1894	30,689,1	Mittelmäßig
1895	23,987,7	Mittelmäßig
1896	20,478,4	(sehr) mittelmäßig
1897	16,445	Gering
1898	27,104	Mittelmäßig

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung verstanden:

Der Ertrag von über

60,000 Hektoliter	repräsentiert ein sehr gutes Weinjahr
40—60,000	" " " gutes Weinjahr
20—40,000	" " " mittelmäßiges Weinjahr
bis 20,000	" " " geringes Weinjahr.

Die Preise und der Geldwert des Weinertrages sind folgende:

	Weißer	Roter	Im ganzen
Durchschnittspreis per Hektol.: Fr.	46 40	69. 90	—
Geldwert	1,239,250	26,541	1,265,791

Für sämtliche Weinbaugemeinden gestaltet sich das Rentabilitätsergebnis folgendermaßen:

	Per Mannwerk	Per Hektar
Weinertrag	Fl. 1,98	43,99
Geldwert	Fr. 92,40	2,054
Kulturkosten (wie früher)	" 41,20	915
Kapitalwert	" 333	7,411
Netto-Ertrag	" 51,2	1,139

Netto-Ertrag per Fr. 100. — Kapital: Fr. 15. 10.

Obchon das heurige Rentabilitätsergebnis kein ungünstiges ist, und sich der Kulturzustand erheblich gehoben hat, hat sich die Kauflust für Reben dennoch nicht gebessert. Die Kaufpreise der Reben per Mannwerk lauten im Durchschnitt etwas günstiger als im Vorjahre, doch immerhin niedrig, nämlich für beste Reben Fr. 345. —, für mittlere Fr. 232. — und für geringe Fr. 144. —

Auch der Kapitalwert der Reben ist um wenigens größer als im Vorjahre, nämlich Fr. 4,568,240.

Geldwert der gesamten Ernte.

Der Geldwert der gesamten Ernte beläuft sich pro 1898 auf die Summe von Fr. 134,460,277 und verteilt sich auf die Kulturarten wie folgt:

Getreide	Fr. 20,233,305
Hackfrüchte	" 17,992,980
Kunstpfutter	" 30,016,853
Handelspflanzen	" 896,149
Gemüse und Hülsenfrüchte	" 4,654,443
Wiesenbau (Heu, Emd u. Herbstgras oder Herbstweide)	" 44,826,825
Wein	" 1,265,791
Obst	" 14,573,931
	<hr/>
	Fr. 134,460,277

Es ist dieses Ergebnis von 134,4 Millionen Fr. Erntewert im Vergleich zu den frühern als ein sehr gutes zu bezeichnen. Das Erntejahr 1898 nimmt in der Reihe der 14 Erntejahre unserer landwirtschaftlichen Produktionsstatistik (1885—1898) den 4. Rang ein. Nur die Erntejahre 1885, 1888 und 1892 hatten größere Geldwerte aufzuweisen.

Hochgewitter- und Hagelschaden.

Der durch Hochgewitter verursachte Schaden war im Jahre 1898 ganz gering, einzig das Amt Trachselwald verzeichnet eine größere Schadenssumme von Fr. 43,000. Der verursachte Schaden für den ganzen Kanton ist folgender:

Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	27
Verursachter Schaden	Fr. 141,250
% des Geldwertes der Ernte	0,11

7 fernere Gemeinden geben Hochgewitter an, aber entweder keine oder nur prozentuale Angabe der Schadenssumme.

Ueber den Stand der Hagelversicherung geben folgende Zahlen, laut Bericht der Direktion des Innern, für das Jahr 1898 Auskunft:

Zahl der Versicherten	7,408
Summe der versicherten landw. Werte	Fr 8,838,530
Summe der bezahlten Prämien ohne Policelkosten	" 142,423,40
Summe der ordentlichen Staatsbeiträge	" 22,908,74
Summe der Beiträge für Nebenversicherung	" 10,809,67
Summe der bezahlten Policelkosten	" 15,383,30
Summe der bezahlten Beiträge mit Inbegriff der Policelkosten	" 49,101,71
Von dem Gesamt-Versicherungskapital kommen:	
Auf die gewöhnlichen Kulturarten	" 8,432,340
Auf die Neben	" 406,190
Die Prämiensumme der gewöhnlichen Versicherungen betrug	" 114,543,70
Die Prämiensumme der Nebenversicherungen betrug	" 27,879,70

An Hagelschaden wurden im Jahr 1898 von der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft vergütet Fr. 35,912. 70 oder 0,25 % der gesamten Versicherungssumme.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Laut dem beigefügten Verzeichnis sind seit 1897 im Kanton Bern 20 Genossenschaften mit 928 Mitgliedern neu entstanden, nämlich 13 landwirtschaftliche Genossenschaften (inkl. 2 Dampfdreschgenossenschaften), 4 Viehversicherungsgesellschaften (inkl. 1 Pferdeversicherungsgesellschaft) und 3 Viehzuchtgenossenschaften (inkl. 2 Gesellschaften für Zuchtstierhaltung). Aufgelöst haben sich eine landwirtschaftliche Genossenschaft, ein gemeinnütziger Verein und 4 Viehzuchtgenossenschaften.

Die Berichte über die Erfolge des Genossenschaftswesens lauten im Allgemeinen sehr günstig, zu bedauern ist nur, daß einzelne landwirtschaftliche Genossenschaften in spekulative Consumgenossenschaften ausarten, was die Landwirtschaft in keiner Weise fördern kann.

Berichte

über

den Gang der Ernte, den Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen etc.

Oberland.

Gadmen (Oberhasli). Das Jahr 1898 war für die hiesige Gemeinde ein ziemlich gutes; obschon das Frühjahr und der Vorsommer sehr naß und rauh waren, so machte der Nachsommer wieder vieles gut. Das Heu und Gmd ist vorzüglich geraten, sowohl in Quantität als auch in Qualität. Die große Trockenheit im Monat September hat der Herbstweide viel geschadet, so daß man frühzeitig die Heustöcke angreifen mußte. Die Kartoffeln, die Hauptfrucht, welche hier gepflanzt wird, haben einen viel bessern Ertrag geliefert als man im Vorsommer erwarten konnte. Sie blieben etwas kleiner als im Vorjahr, dagegen ist die Krankheit viel schwächer aufgetreten. Auf den Alpen, hauptsächlich derjenigen auf Sonnseite, war der Graswuchs ein sehr üppiger und daher der Milchertrag ein sehr ergiebiger und die Milchprodukte fanden zu annehmbaren Preisen guten Absatz. Das Vieh kam noch selten so wohlgenährt in's Thal zurück. Mit den Viehpreisen ist man hier allgemein recht wohl zufrieden.

Därlichen (Unterlaken). Im Großen und Ganzen wird das Erntejahr 1898 von den Leuten hiesiger Ortschaft als ein gutes Jahr bezeichnet. Im Frühjahr war der Aufwuchs sehr schön, es kam aber dann eine Regenperiode, welche die Heuernte auch beträchtlich beeinflusste. Der Nachsommer war nur zu trocken, das Gmd wuchs nicht in solch' beträchtlichen Mengen wie öfters. Für die Herbstweide war es allzutrocken, so daß es mancherorts wie sich der Landmann auszudrücken pflegt, „brannte“. Das allezeit schöne Wetter erlaubte es, daß bis in alle Berge hinauf, das Heu gesammelt werden konnte und in der That wurde dieses Jahr viel Wildheu aus den Flähen zu Thal gebracht, welches ein sehr gutes Futter ist für „Galtvieh“. Die Baumfrüchte wurden infolge der großen Trockenheit im Herbst auch nicht so vollkommen wie manches Jahr. Die Kernfrüchte blieben kleiner, und die Steinfrüchte welkten vielerorts dahin. Die Kartoffelernte ist ziemlich gut ausgefallen, es rächt sich in solchen Jahren wie dieses Jahr ein bei'r Aussaat gemachter Fehler immer. Es werden die Kartoffeln immer „zu nah“ (landläufig ausgedrückt) gesetzt, die Folge davon ist, daß im Herbst nicht die schönen großen Knollen zum Vorschein kommen, sondern nur mittelgroße Früchte eingeheimst werden.

Lütschenthal: Die Heuernte war qualitativ ziemlich gut und quantitativ sehr gut; obschon es bei der Frühheuernte etwas schwierig war, das Heu trocken resp. dürr einzubringen, so war die Ernte in den höhern Lagen, z. B. Weide-, Berg- und Wildheuernte, sowie die Gmdernnte, dank des ausgezeichneten Wetters im Nachsommer und Herbst eine vorzügliche. Wohl seit vielen Jahren konnte das Berg- und Wildheuenie so eingeheimst werden. Auch Herbstweide gab es in hiesiger Gegend trotz des

etwas trockenen Wetters noch recht ordentlich, und konnte das Vieh bis spät im Herbst mit Grünfütterung gefüttert werden. Vieh wurde viel verkauft, und schöne Waare galt bekanntlich hohe Preise. In Feldfrüchten und Obst war die Ernte weniger reichlich, indem das rauhe und kaltnasse Wetter im Frühling und Vorsommer hierauf sehr schädigend wirkte. Doch vermochte das ausgezeichnete Nachsommer- und Herbstwetter vieles wieder gut zu machen; so daß auch hierin eine ordentliche Mittelernte angenommen werden kann. Obschon quantitativ ein bedeutender Ausfall zu verzeichnen ist, so wurden Feld- und Baumfrüchte, dank der guten Nachsommerwitterung qualitativ ziemlich gut. Verkauft konnte jedoch nur sehr wenig werden. Im Ganzen genommen, kann der hiesige Landmann dieses Jahr zu den bessern zählen.

Abelboden (Frutigen). Der naßkalte Frühling und Vorsommer übte auf die Entwicklung der Kulturen einen ungünstigen Einfluß aus, so daß die Heu-, Emd- und Kartoffelernten quantitativ nur mittelmäßig ausgefallen sind. Geringer können solche qualitativ als gut bezeichnet werden, da der Nachsommer schön und trocken war und alles gut gewittert unter Dach gebracht werden konnte. Auch die Alpen erfreuten sich einer reichen Vegetation, und es konnte das Vieh gut gesümmert werden. Im Viehhandel war bei ziemlich hohen Preisen lebhafteste Nachfrage, und die zum Verkauf bestimmte Waare wurde größtenteils abgesetzt. Da einerseits der Heuvorrat geringer war als im Vorjahre, andererseits ziemlich Jungvieh zur Aufzucht angekauft wurde, ist das Heu zu bedeutenden Preisen bereits umgesetzt. Ebenso war die Fremdenaison im Vergleiche zu den Jahren 1896 und 1897 befriedigend ausgefallen und die Hotels und Pensionen besetzt. Im allgemeinen kann das Jahr 1898 als ein gutes bezeichnet werden und hat uns für die Ausfälle, welche die regenreichen Jahre 1896 und 1897 in Bezug auf Ernte und Fremdenindustrie gebracht haben, in Vielem entschädigt.

Frutigen. Drückend auf den Gang des Viehhandels waren die Witterungsverhältnisse, namentlich die lang anhaltende Trockenheit im Sommer und Herbst und die an verschiedenen Orten aufgetretene Maul- und Klauenseuche. Immerhin sind die Preise nicht mehr als um durchschnittlich ca. 50 Franken gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen.

Randergrund. Die Heuernte ist ziemlich gut, die Emd- und Kartoffelernte ausgezeichnet verlaufen. Die Viehpreise standen gut, wenn auch etwas tiefer als im Vorjahr. Frühling und Vorsommer waren naß und kalt, daß Gott erbarm'! Nachsommer aber und Herbst voll Licht und Wärme, daß einem das Herz im Leibe lachte! Ende September noch herrschte eine tropische Hitze, daß beinahe Wasser- und Herbstgrasmangel fühlbar wurden. Doch im Oktober sprudelten neu die silberklaren Brunnlein, und es grünte und blühte die Wiese wieder wie im holden Lenz. Kurz und gut, eine viel erfreulichere Signatur als 1896 und 1897. Fürwahr ein reiches gesegnetes Jahr.

Dientigen (Niedersimmenthal). Viehhandel hat gelitten unter Trockenheit, Seuchenlärm und Berner Zuchthiermarkt.

Erlenbach. Die Grundbedingung zu einem guten Viehabsatz (überall reichlich Futter) war da; aber die Grenzsperrung nach Deutschland hat uns empfindlich geschädigt.

Niederstoden. Die Heuernte konnte mit großer Mühe in den niederen Lagen bewältigt werden, wer dem schönen Wetter nach Heuen wollte, hat überstehendes nicht nährgehaltreiches Futter eingeheimst. Der Einfluß auf die verschiedenen Kulturen durch den nassen Sommer ist sehr bemerkenswert. Die Kornsorten, welche schlecht gedüngt waren, litten vielerorts am Rost, unter der Ungunst der Witterung haben auch die Kartoffeln sehr gelitten, so auch die Obst- und Kirschbäume, besonders zeigten die Kirschbäume wieder ihre Krankheit, so daß deren Ertrag auf Null taxiert werden kann. Die Preise für das Heu und Stroh sind anfangs Herbst sehr gering, weil ein großer Vorrat zum Verkaufe feil geboten wurde. Auch der Obstverkauf bei sehr großem Andrang vollzog sich zu sehr reduzierten Preisen. Die Milchprodukte (Fettkäse und Butter) waren eine zeitlang im Sinken; die Mäulchen sind so durchschnittlich Fr. 4—5 per 50 Kilo billiger als im Vorjahr verkauft worden; z. B. leg-

tes Jahr ist das Mulchen in hier zu Fr. 75 per 50 Kilo, dies Jahr nur zu Fr. 73.50 verkauft worden. Gleich ist's mit der Butter; seitdem daß im Ausland die sog. Margarinebutter eingeführt ist, leidet die hiesige Bevölkerung sehr, in dem ganz schlechte Nachfrage für die hiesige Butter ist.

Infolge der großen Masse Futter, welches unter Dach gebracht wurde, und dem sehr trockenen Wetter im Vorherbst war die Nachfrage für Vieh sehr schwach, so wurden auch die Märkte anfangs von Kaufsliebhabern schwach besucht. Bei Uebergangsperiode von Grünfütter zum Dürrfütter machen sich vielerorts Klagen vernehmbar, daß infolge des staubigen Heues sehr vorsichtig mit der Fütterung des Viehes zur Verhütung von Verdauungs-Störungen gearbeitet werden muß.

Seiligerschwendi. Die Heuernte gieng infolge der nasskalten Witterung mühsam vor sich, und die Qualität des Futters litt bedeutend darunter. Getreide- und Emdernte hingegen waren von der Witterung begünstigt und fielen ordentlich aus. Die Kartoffeln litten besonders in den frühern Lagen sehr durch allzu lange währende Regenwetter, wodurch viele Aecker vor der Zeit verseucht wurden und einen sowohl qualitativ als quantitativ geringen Ertrag abwarfen. In spätern Lagen lebten diese Pflanzungen bei der prächtigen Witterung der Monate August und September wieder auf und ergaben eine recht gute Ernte. Besonders in den obern Gegenden litten die Obstbäume noch ziemlich an den Folgen der Hagelwetter vom Sommer 1897. Die Blüten und kleinen Früchte wurden durch die raue nasskalte Frühjahrs-Vorsommerwitterung an den meisten Orten zu Grunde gerichtet und durch Nebel und verschiedenes Ungeziefer geschädigt. In den höhern Lagen fehlten schon die Ansätze. In den untern Lagen war eine teilweise Ernte, von welcher das Meiste gedörrt wurde. Infolge der besonders quantitativ allerorts günstigen Futterernte blieben die Viehpreise ziemlich auf der Höhe. Die ungünstige, nasskalte Vorsommerwitterung beeinträchtigt vielerorts die Güte der Milch und folglich auch die Milchprodukte. Auch die auffallend häufige Unträchtigkeit der Viehware wird dem vielen nassen und kalten Futter zugeschrieben. Die Milchpreise sind durchwegs wieder gesunken, was für die Landwirtschaft keine frohe Zukunft bedeutet. Die Liegenschaftspreise sind im Durchschnitt bedeutend zu hoch. Da gute Diensthöten und Arbeiter bei Landwirtschaft immer seltener werden, und höhere Löhne verlangen, die Preise der hauptsächlichsten Produkte jedoch fortwährend zurückgehen, so ist eine gute Rendite nicht mehr möglich. Gegenwärtig wird durch künstliche Düngung sehr viel auf vermehrte Ertragsfähigkeit verwendet.

Leufenenthal. Stürme aus Süd, Südost oder West haben hier oft Obst- oder Waldbäume zu Fall gebracht; aber nie aus Nordost. Dieses Jahr dagegen wohl die nasskalte Witterung bis zum längsten Tag schädigte und hinterte das ganze Pflanzenleben. Der Sturm aus Nordost oder der damit verbundene Temperatursturz hat dann die Kirschenernte total und auch einen Teil der Apfelernte zerstört. Alle Bäume, selbst die Kirschbäume waren vordem prächtig belaubt trotz der rauhen Witterung. Aber auf jenen Sturm war in 3 Tagen das Laub schwarz, nicht rot wie erstoren; aber es kräuselte sich und fiel ab. Offenbar hat dieser anhaltend kalte Sturm eine Saftstockung bewirkt. Die Kirschbäume erholten sich nicht mehr und auch ein Teil der Apfelbäume blieben den ganzen Sommer fast unbelaubt. Das Obst war im Wachstum 1 Monat verspätet und noch Anfangs Sept. ganz klein. Durch den vielen Sonnenschein im Herbst konnte, was noch an belaubten Bäumen war, gut ausreifen. Wenn es schon im allgemeinen klein blieb, so hat es doch einen hohen Zuckergehalt. Die Landwirtschaft verdankt ihren Stand dem intensiven Betrieb. Dieser ist aber aus Mangel an Arbeitern nicht mehr möglich. Gute Arbeiter sind nicht mehr erhältlich, mittelgute erhalten mehr Lohn als der Landeigentümer für sich erhält, trotzdem letzterer 14—16 ja zu Zeiten 18 Stunden schafft. Notgedrungen muß zum extensiven Betrieb zurückgekehrt werden, weil eben die Arbeit nicht mehr gemacht wird. Das ist aber Rückgang der Landwirtschaft.

Thun. Nasskaltes Wetter im Frühling und Vorsommer und dadurch sehr erschwerte Heuernte. Von Mitte Juni an besser und von Mitte Juli weg große Trockenheit bei seltenen Niederschlägen. Getreide- und Emdernte deshalb sehr günstig, hingegen großer Ausfall an Herbstweide. Es mußte schon im September vielfach Heu gefüttert werden. Sehr mühsame Bestellung der Herbstsaaten infolge Trocken-

heit. Milder Winter. Die Viehpreise sind wieder auf der frühern Höhe, für Schlachtvieh sogar ziemlich hoch, was nicht dem Mangel an solchem, wohl aber der verminderten auswärtigen Konkurrenz zuzuschreiben ist.

Emmenthal.

Röthenbach (Signau). Das Getreide konnte durch das trockene Wetter im Nachsommer und Herbst begünstigt meistens gut eingeheimst werden, die Heuernte wurde etwas verregnet. Die Trockenheit im Herbst vermochte eine Zeitlang drückend auf die Viehpreise einzuwirken, doch war immer noch etwas „Grasig“. Die darauf folgende regnerische Witterung wirkte günstig für die Herbstweide und trieb die Viehpreise wieder auf die frühere Höhe.

Schangnau. Etwelche Einbuße erlitt der Körnerertrag durch die Ueppigkeit der Saatsfelder und damit verbundene Lagerung des Getreides in ziemlicher Ausdehnung. Die Obsternte spielt hierorts eine sehr minime Rolle, weil die Obstbau-Cultur fast keine Beachtung fand. Doch sind in letzter Zeit recht erfreuliche Bestrebungen auf diesem Gebiete entstanden, die zu schönen Hoffnungen berechtigen. Wenn schon August und September etwas trocken waren, so kann doch der Sommer oder das Jahr 1898 zu den „guten“ gezählt werden.

Rüeggsau (Trachselwald). Beständig veränderliche Witterung begleitet mit häufigem Schneefall im März war an der Tagesordnung, nicht viel besser war der April, indem auch in diesem Monat am 2. u. 13. Schneefall und bis gegen die letzte Woche vorwiegend trübe und rauhe Witterung zu verzeigen ist. Dem Wachstum war die letzte Woche April günstig; am 28. Gewitterregen. Der Monat Mai war meistens kühl und feucht, viel Nebel bei vorherrschender Aarbie. Der Einfluß solcher Witterung im Frühling auf das Wachstum der verschiedenen Kulturen war daher nicht gerade ein günstiger. Die Heuernte mußte bei unbeständigem Wetter erfolgen und dauerte vom 4. Juni bis Anfangs Juli. Es war oftmals wirklich eine Kunst dürres Futter einzubringen; daß bei solchen Witterungsverhältnissen die Qualität des Heues keine gute sein kann, ist selbstverständlich. Es kam zum großen Teil verwaschen und ziemlich geschmacklos unter Dach, wodurch eine intensive Gährung stark beeinträchtigt wurde. Wir vermiffen deshalb beim dießjährigen Heu das Aroma, den angenehmen „Heugeruch“ früherer Jahrgänge, wodurch bekanntlich Schmackhaftigkeit, Nährwert und Milchergiebigkeit bedingt werden. Die Heuvorräte dürften im nächsten Frühjahr geringer sein als letzten Frühling. In dieser Voraussicht zeigen denn auch die Heupreise wie die Futterartikel, überhaupt eher steigende Tendenz. Die Viehpreise dagegen sind etwas zurückgegangen und dürften überhaupt den Zenit überschritten haben. Die Milchpreise zeigen sinkende Tendenz. Wie die Heuernte bei wechselvoller Witterung stattfinden mußte, so war die Getreide- und Emdernnte von ziemlich beständigem Wetter begünstigt und dauerte von Anfang bis gegen Ende August. Durch den am 1. Juni stattgefundenen heftigen Sturmwind kam das Getreide in der ganzen Thalgegend fast ohne Ausnahme frühe zur Lagerung. Infolge dessen gelangte die Frucht nur unvollkommen zur Reife und wurde nur leicht und das Stroh nicht ergiebig. Der dießjährige Ertrag steht daher demjenigen früherer Jahre sowohl qualitativ als quantitativ bedeutend nach. Der Emdrertrag kann hinsichtlich Qualität als gut, dagegen die Quantität als mittelmäßig bis gering taxiert werden. Die Kartoffeln werden hierorts sozusagen Jahr für Jahr von der Krankheit „Brästen“ befallen; es ist dieß unzweifelhaft dem raschen Temperaturwechsel, intensive Hitze, oftmals unterbrochen und abgefühlt durch heftige Gewitter und Platzregen zuzuschreiben. Daß unter soltanen Umständen der Ertrag und Qualität an gesunden Knollen empfindliche Einbuße erleidet ist unbestreitbar. Der Ertrag war ziemlich minim; die Qualität kann als mittelmäßig bezeichnet werden. Die angesteckten Knollen finden hauptsächlich als Schweinefutter Verwendung. Bei der anhaltend trockenen Witterung im September war zu befürchten, daß diesen Herbst bedeutend früher mit der Dürrfütterung begonnen werden müsse als andere Jahre. Die nassen Niederschläge im Oktober wirkten günstig auf das Wachstum der bald verschwundenen Herbstweide, manche Wiese zeigte noch das üppigste Grün, wo vor-

dem das Gras dem Verwelken nahe war. Durch diesen noch rechtzeitig eingetretenen günstigen Witterungseinfluß wird der rationelle Landwirt den nicht ergiebigen Heustock dieses Jahr länger schonen können als Anfangs zu erwarten war.

Wittelland.

Meschlen (Konolfingen). Das Jahr 1898 gilt hier allgemein als ein gutes. Freilich war die Heuernte bei dem regnerischen Wetter ein mühseliges Geschäft, und hat die Qualität des Futters gelitten. Doch gab es viel Heu, und das Gmd ist sowohl in Bezug auf Quantität als auch Qualität vorzüglich. Die anhaltend trockene Witterung im Nachsommer und Herbst hat auf „unserer Schattseite“ wenig geschadet.

Burgistein (Seftigen). Wir können den verflossenen Sommer in Betreff der Ernteergebnisse im allgemeinen zu den bessern zählen. Der Frühling und Vor Sommer war sehr naß, für das Wachstum des Grases günstig, aber sehr ungünstig für das Wintergetreide, indem durch den vielen Regen, teilweise auch durch Wind, dasselbe vielerorts vor dem Blühen auf den Boden geschlagen wurde, so daß bei der Ernte sehr viel gelagertes und somit auch leichtes Getreide vorhanden war. Bei der Sommerfrucht ging es besser, da nach dem längsten Tage die Witterung umschlug und schönes Wetter eintrat. Der Sommer und Nachsommer waren schön, alles Getreide und Gmd konnte gut eingebracht werden, aber der Herbst war sehr warm und trocken, so daß schon früh Mangel an Gras eintrat und man genötigt war, zum Dürrfutter zu greifen, bevor das Winterquartal seinen Anfang nahm. Der Handel in Käse, Primaware, ging seit 1897 um 3–4 Fr. per 50 Kilo zurück, ist aber noch ordentlich verlaufen, was teilweise der trockenen Herbstwitterung zuzuschreiben war, in dem bedeutend weniger Oktoberkäse fabriziert werden konnte. Der Viehhandel macht sich ordentlich, sowohl um Nutz- und Zuchtvieh als um Schlachtvieh, so daß kein Rückgang im Preise zu verzeichnen ist, und man möchte hierüber jagen: ach, wenn es nur immer so bliebe. —

Gelterfingen. Das Jahr 1898 darf als ein sehr gutes Jahr taxiert werden. Die Witterung war etwas wechselwendisch. Milder Winter, rauher Frühling und Vor Sommer, heißer Nachsommer, freundlicher Frühherbst und milder Spätherbst. Was den Gang der Ernte anbetrifft, so war die Heuernte in den frühern Gegenden etwas schwierig und langweilig infolge der naßkalten Witterung bis zur Sonnenwende, von da hinweg aber war die Witterung ungestört günstig. Wachstum üppig, ausgenommen an sonnigen Halden während den Monaten August und September. Heu gab es viel, Gmd noch ziemlich, hingegen die Herbstweide blieb infolge der Trockenheit zurück, was zur Folge hatte, daß stellenweise zur Viehfütterung schon früh die Heustöcke angeschrotet werden mußten, jedoch aber nirgends zu großen Bedenken Anlaß geben wird und auf den Handel keinen Einfluß zeigt. Das Getreide, ziemlich viel und frühzeitig gelagert, ist wohl geraten, sowohl in Beziehung von Körner als auf Stroh und bietet mit Rücksicht seines Gehaltes einen gesteigerten Wert. Hackfrüchte (Kartoffeln viel und nahrhaft, sehr wenig ranke) befinden sich in einem Preise, wo der Verkäufer und der Käufer dabei leben können. Obst wäre gut geraten, aber klein und unvollkommen wegen der naßkalten Witterung im Vor Sommer und der Trockenheit im Herbst. Die Viehpreise sind hoch, für Rassenvieh enorm, Milch- und Käsepreise annähernd wie letztes Jahr.

Kaufdorf. Wir können im Großen und Ganzen auf ein gesegnetes Jahr zurückblicken. Trockene Sommer sind für hiesige Gegend mit dem größtenteils schweren Boden sehr vorteilhaft, namentlich für Getreide und Kartoffeln, weniger für den massenhaft angebauten Kohl (Rabis).

Frauentappelen. (Laupen) Unbeständige Witterung in der ersten Hälfte Juni schob die Heuernte etwas hinaus, was zur Folge hatte, daß das Gras teilweise etwas alt wurde und man das nun gewachsene Futter ohne die Erntemaschinen, die jetzt fast in jedem Bauernhaus anzutreffen sind, fast nicht hätte bewältigen können; denn trotz den von Jahr zu Jahr st igenden Heuerlöhnen (Fr. 2. 50 bis Fr. 4. — per Tag) sind die Feuer nicht zu bekommen. Mäherst mühsam (wegen des gelagerten Getreides), aber vom schönsten Wetter begünstigt, wickelte sich die Getreideernte ab,

das Gmd dagegen konnte bei der nun bereits herrschenden Trockenheit mühelos eingebracht werden. Lagerung des Getreides, teilweise schon vor dem Blühen, beeinträchtigte die Körnerbildung in hohem Maße; ferner wurde der Ertrag strichweise ganz erheblich geschmälert durch den dieses Jahr besonders stark aufgetretenen Brandpilz bei Weizen und Korn. Die Milchprodukte haben wohl infolge äußerer Einflüsse einen merklichen Abschlag erlitten und infolge dessen auch die Milchpreise. Die Viehpreise dagegen sind immer hoch, daher schenkt der Bauer der rationellen Aufzucht von Jungvieh erhöhte Aufmerksamkeit. Als eine recht segensreiche Einrichtung hat sich die in hiesiger Gemeinde seit einigen Jahren bestehende Genossenschaft für Rotschlachtungen erwiesen.

Bolligen. (Bern). Der Winter 1897 auf 1898 war ein milder ohne viel Schnee. Der Frühjahrsanfang war für alle Arbeiten sehr gut. Es gab eine Masse Futter, jedoch nicht melchig, obschon gut eingeheimst. Geerntet wurde sehr viel Stroh, weniger Körner infolge frühzeitiger Lagerung und „Brand“. Der Gmdet war leicht zu bewerkstelligen, diemeil lang andauerndes Wetter ohne Regen in unserer Gemeinde von Anfang August bis September das Regiment führte. Das Pflügen für Kornsaaten konnte in einigen Bezirken unserer Gemeinde erst im Oktober bewerkstelligt werden. Die Grünfütterung wurde in dieser Zeit von einigen Landwirten total eingestellt, indem nichts mehr zum Grasen noch Weiden vorhanden war. Als dann im Oktober endlich Regen fiel, wurde wieder mit Grasen angefangen, aber es gab nur mehr kleine aber gute Portionen. Die Milchpreise sind etwas zurückgegangen gegenüber dem Vorjahr, obschon die Landwirte stets mehr Geld haben sollten für Belohnung der Arbeiter. Während wir unsere Erntearbeiten besorgten, waren in der Stadt „Arbeitslose“. Manch Einer hat während dem Herbst viel Heu gefüttert, deshalb den Einkauf von Vieh unterlassen bis zum Frühjahr. Die Handhabung des Einfuhrverbots für Schlachtvieh hat den Landwirten zweierlei Nutzen gebracht, erstens sind wir von der Einschleppung der Seuche verschont geblieben, und zweitens fanden die vorhandenen Verkaufstiere wie Kühe und Schweine zu etwas bessern Preisen Absatz. Die Zukunft des Bauernstandes ist keine rosige; wenn wir schon viele Maschinen haben, so muß gleichwohl vom frühen Morgen bis Abends spät gearbeitet werden, wollen wir ein ganz bescheidenes Auskommen finden.

Bätterkinden. (Fraubrunnen). Dieses Jahr hat eine der besten Getreidearten zu verzeichnen von vielen Jahrzehnten. Der Stand sämtlicher Getreidearten war ein üppiger. Einzig beim Roggen kamen etwas frühzeitige Lagerungen vor, es ist jedoch glücklicherweise ein kleiner Prozentsatz. Der Strohertrag ist geradezu enorm. Die diesjährigen Getreidepreise reichen zwar kaum an die Produktionskosten heran, doch ist guter Absatz für alle Sorten vorhanden, hauptsächlich weil sie gut eingebracht worden sind. Das Heu ist in Qualität etwas geringer als letztes Jahr, dagegen ist die Quantität riesig. Gmd ist in jeder Beziehung gutgeraten. Dies hauptsächlich begründet die Erhaltung der hohen Viehpreise, wie sie seit 1893 bestehen. Auch ist unsere Gemeinde von verheerenden Viehseuchen dieses Jahr verschont geblieben und es war besonders der Milchertag ein normaler. Die Haupthackfrucht unserer Gemeinde, die Kartoffeln weist dies Jahr eine schwache Mittelernte auf. Grund davon ist der nahe Vorkommer und infolge dessen starkes Umfichgreifen der Kartoffelkrankheit. Der Absatz der Kartoffeln macht sich jedoch gut. Die übrigen Hackfrüchte lieferten befriedigende Erträge.

Wiler. Die Ernte der verschiedenen Kulturen ist befriedigt ausgefallen und wurde nach Wunsch unter Dach gebracht mit Ausnahme der Heuernte, die infolge häufigen Regens mit großer Mühe vollzogen wurde. Infolge der großen Trockenheit der letzten 3 Sommermonate sind die Kartoffeln zum größten Teil verschont geblieben. Diese Trockenheit wirkte dagegen sehr nachteilig auf das Herbstgras und die Herbstweide. Die Milchpreise sind hoch, das Schlachtvieh ist gesucht, und die Milchprodukte fanden zu guten Preisen Absatz.

Oberaargau.

Gondiswil. (Narwangen). Die Futtergräser haben sich im Frühling schon Ende April und Anfangs Mai stark entwickelt und haben ihr Wachstum im Sommer

fozusagen nie eingestellt, daher war fast ein halbes Jahr reichlich Grünfutter vorhanden. Das Heugras war jedoch von der Masse nicht nahrhaft, es lagerte sich viel und wurde wegen des späten Heuets zu alt und holzig. Wer nicht Geduld besaß mit der Heuernte lange zu warten, konnte das Heu zu wenig dörren. Der Erndtschnitt war hinsichtlich Quantität und Qualität gut infolge der schönen sonnenreichen Witterung. Auch die Ernte des Getreides, des Obstes und der Gemüse brachte bessere Erträge als man im Vorsommer erwarten konnte. Die Kartoffelerträge waren je nach Bodenart und Düngung sehr verschieden und können im Allgemeinen als mittelmäßig taxiert werden. Man hätte im Allgemeinen mit den Kultur-Erträgen sich befriedigen können, aber im Oktober wurde uns durch zwei fremde Dienstboten vom großen Rugenstallhof (Gemeinde Fischbach, Kanton Luzern) die Maul und Klauenseuche nächstlicher Weise eingeschleppt. Wegen Unkenntnis über die zwei ersten Seuchenfälle verbreitete sich die Seuche rasch im Dorfe. Das Gras an den verseuchten Häusern und das Wandern der Ratten haben höchst wahrscheinlich nicht wenig zur Verbreitung der Seuche beigetragen, das erste Seuchengebiet sollte ja unnachlässig polizeilich streng abgesperrt werden. Die Seuche und der Bann haben uns in der besten Verkehrszeit den größeren Teil des Sommerertrages illusorisch gemacht. Alte Kühe, fette Kinder und fette Kälber müssen den Winter hindurch mit großen Gelbtauglagen verbunden gefüttert werden ohne etwelchen Ertrag und sind erst im Frühling abzusetzen und dann nur noch mit Hälfte Herbstwertung. Mehrere kostbare Kühe die in der Seuchenzeit resp. bis jetzt Kälber geworfen haben, geben keinen Tropfen Milch. Auch im Schweinestall hat die Seuche bedeutende Verluste gebracht, namentlich bei jungen Schweinen.

Reimismühl. Infolge der massenhaft importierten südlichen Weine und infolge der billigen Preise derselben ist der Mostkonsum und deshalb auch die Mostfabrikation bedeutend zurückgegangen. Es erscheint vielen Landwirten bequemer und rentabler, die Äpfel als Mostobst nach Deutschland zu verkaufen und dagegen Wein aus Ungarn zu beziehen.

Reisismühl. In hiesiger Gemeinde pflanzte ein einziger Landwirt Raps, und nur zwei Landwirte pflanzten Hanf und Flachs. Gerste wird nur wegen ihrer Heilkraft und für das Vieh gepflanzt.

Berlen. (Wangen). Die Getreidesorten mit Ausnahme des Hafers litten stark an der beständig nassen Witterung des Vorsommers. Stürmische Regengüsse lagerten alles stark auf den Boden. Das viele Heugras konnte wegen beständigem Regenwetter nicht zu gehöriger Zeit gedörret werden, weshalb das Heu nun minderwertig ist. Der Nachsommer war dann allzu trocken, weshalb das Erndt und die Herbstgrasung quantitativ sehr zurückblieb, was dann auch auf die Viehhaltung ziemlich einwirkte. Der Milchpreis blieb um 1 Rp. per Liter gegenüber dem Vorjahr zurück.

Farneru. Es kann dieses Jahr im Allgem. in Bezug auf den Gang der Ernte sowie den Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen und die Preise trotz erlittenen Hagelschaden als ein guter taxiert werden. Das Hagelwetter verursachte der Obsternte ziemlich Schaden, indem viele Äpfel prethhaft waren und dadurch ein unansehnliches Aussehen hatten.

Rumisberg. Die Äpfel bilden den Hauptertrag der diesjährigen Obsternte. Die Bäume waren allzu sehr mit Früchten behangen, und bei der großen Trockenheit im September hat die Qualität erheblich gelitten. Dagegen fanden sie als Mostobst recht guten Absatz.

Seeland.

Büttigen (Büren). Der nasskalte Frühling hatte auf viele Kulturen einen sehr nachteiligen Einfluß ausgeübt; hauptsächlich auf die Qualität des Heues und auf die Befruchtung der Obstbäume, auf den nassen Frühling nun folgte ein trockener Nachsommer und Herbst. Die Pflanzungen, die sich im Vorsommer mangels der nötigen Wärme nicht recht entwickeln konnten, litten beträchtlich unter der herr-

schenden Dürre, zumal unser Gemeindebezirk meistens geringen Untergrund besitzt. Seit 1. Okt. war z. B. der Landwirt gezwungen, mit der Dürrfütterung zu beginnen. Auch der Obsterttrag litt sehr darunter. Die Äpfel blieben klein und fielen frühzeitig vom Baume. Günstig dagegen war die Spätsommer-Witterung für die Kartoffeln. Wer seine Kartoffel-Felder richtig besorgte, erhielt einen guten Ertrag. Der Schlandrian dagegen erntete auch hier nicht viel. Allgemein befriedigt hat es die hiesige Bevölkerung, daß die hies. Brennereien (ob gezwungen oder nicht) einmal einen anständigen Preis (Fr. 5 per q.) bezahlten. Wäre dieser Preis stets bezahlt worden, so wäre gegen das Alkoholmonopol weniger geschimpft worden.

Büren. Der viele Regen im Frühling und die große Trockenheit im Nachsommer und Herbst wirkte nachteilig auf den Obstwachs und die Kartoffel-Ernte. Die Trockenheit beeinflusste namentlich auch sehr ungünstig die Gemüse- und Hülsenfrüchte, sowie die Herbstweide. Die Milchpreise sind im Steigen begriffen. Nachfrage nach guter Viehwaare ist immer vorhanden, und die Preise sind fest, einstweilen nicht fallende Tendenz.

Dokigen. Wegen unbeständigen Wetters hat sich die Heuernte ziemlich in die Länge gezogen, so daß das ohnehin nachgewachsene Futter meistens überreif wurde und deshalb das diesjährige Heu als mittelmäßig taxiert werden muß. Auf den nassen Frühling und Vorsommer folgte dann ein trockener Nachsommer und Herbst, so daß Getreide- und Emdernte unter äußerst günstigen Witterungsverhältnissen vollzogen werden konnten, was für das vielerorts stark gelagerte und stellenweise halbverfaulte Getreide nicht ohne Bedeutung war. Wo im Herbst das Saatgut nicht mit Vitriollösung prepariert wurde, entstand viel Brand beim durch vielen Regen und starken Winde gelagerten Getreide. Da das trockene Wetter fast den ganzen Herbst andauerte, so waren Halmklee und Herbstweide, wo nicht besonders feuchter Boden war, meistens gleich Null, so daß schon im Laufe des Herbstes von den meisten Landwirten die (übrigens großen) Heusöcke in Angriff genommen werden mußten, wodurch denn auch der Milcherttrag beeinträchtigt wurde. Das hatte zur Folge, daß in hiesiger Gegend der Viehhandel nicht so lebhaft war. Dagegen übte der trockene Herbst einen guten Einfluß aus auf die Kartoffeln, indem sie dadurch viel an Stärkegehalt gewonnen haben und der Ausfall an Quantität durch die Qualität so ziemlich gedeckt worden ist. Alles in Allem genommen, kann das Jahr 1898 für den Landwirt als eines der besten gelten, die Milchpreise stehen höher als in frühern Jahren (werden aber für's nächste Jahr wieder bedeutend sinken), und auch alles Uebrige hat zu guten Preisen Absatz. Viel regnerisches Wetter während der Blütezeit beeinträchtigte den Ertrag der Äpfel, stellenweise auch der Raupenfraß, deshalb viele unvollkommene Äpfel. Die Kirschbäume hatten schön verblüht, und man erwartete eine reichliche Kirschenernte, nachträglich aber bekamen sie ein ungefundes, krankhaftes Aussehen, und an vielen Bäumen fielen die meisten Kirschen ab.

Wengi. Unmittelbar vor Beginn der Getreideernte richtete ein Gewitter mit Hagelschlag im nördlichen Teile der Gemeinde, namentlich in der Dorfschaft Scheunenberg bedeutenden Schaden an, stellenweise wurden die Erträge um $\frac{2}{3}$ vermindert. Von den beschädigten Kulturen war der größere Teil bei der Schweizer Hagelversicherungsgesellschaft versichert, welche an Entschädigungen zirka Fr. 3400 auszahlte.

Port (Midou). Die Viehpreise sind durch den Ausfall der „Grassig“ und Herbstweide hauptsächlich der mindern Viehwaare sehr gedrückt. Fette Kühe und Rinder wären im Ueberfluß vorhanden trotz der Viehsperre.

Zwamm. Trozdem Scheune und Speicher gefüllt, ist die Nachfrage nach Vieh sehr mäßig, so daß die Preise sich nicht halten werden, was seinen Grund darin hat, daß in den letzten Jahren nur zuviel Vieh aufgezogen wurde und zu dem der Import von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zunimmt.

Schüpfen (Arberg). Die Heuernte hatte viel unter dem öftern Regenwetter zu leiden, konnte deshalb nicht so rasch erledigt werden wie man gewünscht hatte. Ganz vorzüglich giengen dafür die Getreide- und Emdernte vorüber. Das Heu ist entsprechend der feuchten Witterung quantitativ sehr gut geraten, dagegen hat aber die Qualität zu leiden; der Landwirt wird wohl mit Kraftfutter nachhelfen müssen. Entsprechend hatte auch das Getreide unter Brand und Rost gelitten. Doch das vor-

zügliche Wetter Ende Juli und im August hat viel ausgeglichen. Gering ist infolge der Trockenheit des Herbstes die Herbstweide. Heu- und Emdpreise stehen nicht gerade hoch, dafür sind die Viehpreise, was Milchvieh betrifft, etwas gestiegen. Dagegen klagen die Landwirte viel, daß sie die fette Ware namentlich die ältere nicht absetzen können. Die Getreidepreise scheinen so ziemlich auf der Höhe des letzten Jahres zu stehen oder eher etwas zurückzugehen. Die Käsepreise sind um etwa 8 Fr. per 100 Kilo gesunken.

Jura.

Neuveville (Neuveville). Malgré les appréhensions qu'un printemps pluvieux et froid, puis un été extraordinairement sec, causaient aux agriculteurs, presque tous les produits du sol ont été assez abondants et sont de bonne qualité. La récolte des fourrages s'est faite dans notre Jura par un temps favorable; le foin a été abondant et bon et si, par suite de la grande sécheresse, la récolte du regain a été faible, la qualité en est d'autant plus excellente. La moisson a été magnifique: il y a eu beaucoup de gerbes, dont abondante de paille et passablement de grain en dépit du sec et de la verse des blés d'automne. L'arrachage des pommes de terre s'est aussi accompli dans de bonnes conditions de l'état du sol et du temps, et les tubercules ont été gros et abondants dans les terrains frais tournés au nord. Si, dans les champs secs ou exposés au midi, la récolte a été faible et les pommes de terre petites, elles ont été rarement aussi bonnes que cette année. La récolte des plantes-racines a de même été passable, mais celle des fruits a été faible dans notre district à cause de l'inclémence du temps à l'époque de la fleur. Les vaches et génisses prêtes au veau, ainsi que le bétail de boucherie sont toujours recherchés et se vendent à des prix rémunérateurs, mais le jeune bétail qui est nombreux n'a pas d'écoulement et a diminué de valeur depuis l'année dernière. Caractère du climat de l'année: Un printemps rude et pluvieux et le commencement de l'été avec une température au-dessous de la moyenne des trente dernières années ont succédé à un hiver d'une douceur exceptionnelle, puis qu'il n'est pas tombé de neige en janvier et que l'on trouvait des fleurs jusqu'au sommet du Chasseral. Enfin la seconde partie de l'été et l'automne ont été très chauds et extraordinairement secs. Les semailles et autres travaux champêtres d'automne ont été accomplis dans de bonnes conditions jusqu'à maintenant, et le dicton s'est encore vérifié une fois: les années chaudes et sèches sont toujours les meilleurs.

Orvin (Courtelary). Les récoltes ont en général bien réussi sous le rapport de la quantité particulièrement les fourrages et les pailles. Le foin comme qualité laisse à désirer et le rendement en grains n'est pas proportionné à la quantité de paille. Les légumes ont passablement souffert de la sécheresse. Les prix du bétail qui avaient fléchi au commencement de l'automne se sont relevés sensiblement avec écoulement facile ce qui doit être attribué à interdiction prononcée pour l'entrée du bétail étranger en Suisse. Cette mesure peut être considérée comme ayant été très favorable à l'agriculture, tant sous le rapport de la décroissance des maladies contagieuses que pour le commerce et la mieux-value du bétail. Les pluies fréquentes au commencement de l'été et la sécheresse à partir du mois d'août ont été les causes principales du peu de développement des fruits particulièrement pour les poires, les pommes et les noix.

Sonvillier. D'une manière générale l'année a été bonne, cependant on a constaté plusieurs cas de combustion du foin provenant du fait que la récolte avait été faite prématurément.

Crémines (Moutier). Le mois de mai a été très favorable aux céréales qui étaient très faibles au commencement du printemps, mais qui se sont bien développés tant sous le rapport de la quantité que de la qualité et qui ont donné un bon rendement en grains et en paille. Par contre la pluie persistante du mois de juin a beaucoup nui à la qualité des fourrages qui se sont rentrés avec peine. Le beau temps des mois de septembre et oc-

tobre a permis aux agriculteurs de faire les labours et les semailles dans de bonnes conditions et de profiter des pâtures d'automne ce qui a maintenu les prix du bétail assez élevés. Le mauvais temps et le froid du printemps et du commencement de l'été ont empêché les fruits d'atteindre leur complet développement.

Malleray. L'agriculture dans notre commune s'améliore toujours davantage. Le temps pluvieux trop prolongé du printemps a nui aux semailles et aux autres cultures. La récolte des fourrages s'est faite dans de bonnes conditions de même que les céréales. L'automne trop sec a gêné aux dernières récoltes.

Saules. Les récoltes ont été en général rentrées dans de bonnes conditions. Le bétail se vend d'un bon prix. Les ouvriers se trouvent facilement et reçoivent, outre l'entretien, de fr. 1. 50 à 2 fr. selon les raisons.

Le Bémont (Fr.-Montagnes). L'année qui vient de s'écouler peut être classée parmi le nombre de bonnes années. Si les pluies continuelles de mai et juin, qui sont à cause de leur durée, froides à cette saison, nous pouvions dire que l'année 1898 est une des meilleures années du dernier quart de ce siècle. Les bêtes à cornes se sont bien vendues, les chevaux surtout ont été très recherchés et se sont vendus à des prix très élevés. Quant aux pièces de choix, elles n'ont plus de prix tellement, elles trouvent toujours un écoulement facile.

Goumois. Les récoltes de foin de regain et celles des céréales ont été en général bonne. Celles-ci se sont faites dans de bonnes conditions. Les fourrages, sans être précisément de première qualité sont néanmoins bons. Les bestiaux en étant bien nourris prospéreront. Les cultivateurs ont tout intérêt à le faire, puisque les prix se maintiennent hauts et l'écoulement en est facile. La production du lait sera importante, l'élevage de veaux pourra se faire dans de bonnes conditions et le nombre peut en être augmenté. Puis le beurre et le fromage étant plus abondant, les prix doivent être moins élevés. Les prix des farines devraient baisser aussi, vu que les céréales sont bonnes, le grain rend abondamment.

Grandfontaine (Porrentruy). Les temps froids et pluvieux en mai ont agi défavorablement sur la récolte des fruits et le manque de pluie en août et septembre a été cause de la moindre récolte de regain et la faible récolte de pommes de terre. La culture livre très peu de produits au commerce. L'élevage du bétail est la branche principale de l'exploitation agricole.

Porrentruy. L'année a été bonne pour l'agriculture; les fourrages céréales, racines ont bien réussi et les récoltes ont pu être faites dans d'excellentes conditions grâce à une température très favorable. Les semis d'automne ont pu être effectués dans de bonnes conditions. Les cultures maraichères ont souffert de la sécheresse, cependant les pluies de l'automne ont favorisé leur développement. Les légumes, les pommes de terre et du reste tous les produits agricoles livrés à la consommation sont recherchés et vendus relativement cher.

Montsevelier (Delémont). Les pluies de printemps qui ont été d'un effet fâcheux sur les arbres fruitiers ont semblé être plutôt favorables au foin et en particulier aux céréales, qui se sont développées à l'état de produire une bonne récolte comme qualité et comme quantité. Les prix du bétail ont sensiblement baissé. Cette cause est due à ce que des parties du pays, soit dans la plaine la récolte des regains a été réduite à peu en raison de la sécheresse des mois de juillet, août et septembre, qui a aussi, exercé une action défavorable sur les pâtures d'automne. Cet effet de la sécheresse n'a pas été aussi préjudiciable ici, ou la récolte du fourrage, prise dans son ensemble peut être considérée comme une « bonne moyenne » comme qualité ainsi que comme quantité. La sécheresse s'est fait plutôt sentir dans les cultures de plantes racines où la récolte est faible.

Verschiedene Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft.

Amtsbezirk Narberg. Narberg wünscht staatliche Unterstützung der Zuckerindustrie und klagt über Arbeitermangel. Vargen. Infolge der beständigen Ausfaltung des Narberg-Hagneffkanals sind die bestehenden Sodbrunnen im untern Teile des Dorfes, ungefähr 50, bei den kleinern Wasserständen immer trocken, so daß ganze Gassen ganz ohne Wasser sind. Die Gemeinde hat beschlossen mehrere Gemeindebrunnen zu erstellen, sowie auch an Private das Wasser abzugeben, was jedoch für die Bewohner ein Steigen der Steuern zur Folge haben wird. Da das alte Käseereigebäude baufällig war, hat die Käseereigenossenschaft eine neue bedeutend besser eingerichtete erstellen lassen. Schüpfen. Die Diensthofenfrage ist von Jahr zu Jahr schlimmer. Knechte und Mägde sind bald nicht mehr erhältlich. Es sind wenige, die aus Liebe zur Arbeit arbeiten, sondern weil sie eben müssen, um ihr Leben zu fristen. So ist es erklärlich, daß sie ihre Arbeit da wählen, wo sie am leichtesten auszukommen glauben. Der Fabrik- und Bauarbeiter hat seine gesetzlich bestimmte Arbeitszeit, 10 oder 11 Stunden, während der Landarbeiter oft bis 18 Stunden schwer zu arbeiten hat. Der Fabrikarbeiter verdient wöchentlich 20 und mehr Franken, während der Landarbeiter mit viel weniger vorlieb nehmen muß. Eine Aenderung wird hier schwer zu treffen sein, es sei denn, daß der Landwirt auch besser gestellt werde, damit er auch seine Arbeiter besser belohnen kann. Zu diesem Zwecke möchten wir anregen: 1) Revision des Viehseuchengesetzes, um dem Ueberhandnehmen der Seuchen Schranken zu setzen, 2) Bei Abschluß von neuen Handelsverträgen sollte man auch die einheimische Landwirtschaft zu schützen suchen, damit sie ihre Produkte wie Getreide, Käse, fette Viehware, zc. besser absetzen könne. Seedorf. Die Milch- und Käsepreise sinken. Es ist sehr zu wünschen, daß bei Abschluß der Handelsverträge die Ausfuhr des Käses mehr Begünstigung findet. Auch scheinen uns höhere Zölle für die Einfuhr von Schlachtvieh wünschenswert, damit die Viehpreise steigen und der Landwirt sich wieder mehr der Viehzucht zuwenden kann.

Amtsbezirk Narwangen. Bannwyl. Die Viehpreise sind etwas gedrückt wegen starker Verbreitung der Maul- und Klauenseuche. Strenge Handhabung der Seuchenpolizeivorschriften ist am Platze. Gondiswyl. Die Maul- und Klauenseuche hat in unserer Gemeinde großen Schaden verursacht, wir hoffen, daß der Staat die Kosten der Desinfektion ganz übernehmen werde. Kleindietwyl. Infolge Mangels an landwirtschaftlichem Arbeits- und Dienstpersonal und fortwährendem Steigen der Arbeitslöhne ist der Landwirt immer mehr zum Maschinenbetrieb genötigt. Langenthal. Die von unserer kantonalen Behörde erlassenen Anordnungen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche haben sich sehr gut bewährt, und es wird die strenge Handhabung derselben allseitig begrüßt. Madiswyl. Der immer noch wachsende Mangel an Arbeitern und die großen Löhne drücken schwer auf den Landwirt bei immer geringerer Rendite, die stets größern Steuern helfen mit, Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen die

Staatsbehörden zu wecken. Wenn dem Mittelstand nicht Hilfe geboten wird, muß derselbe zu Grunde gehen. Zu viele Volksfeste und Volksbelustigungen aller Art, wirken höchst nachteilig auf die mittlern und untern Schichten der Bevölkerung. Auch der zuviele Schnapsgenuß, namentlich bei der armen Klasse führt sehr viele Familien in bittere Armut und Elend und hat unzählige schwachsinnige und blödsinnige Kinder im Gefolge. Der Schnaps ist viel zu leicht erhältlich, die gesetzliche Bestimmungen betreffend Nichtverabfolgung an Kinder und Unterstüzte werden in keiner Weise gehandhabt trotz Mahnungen Seitens der Armenbehörden. Eine strengere Kontrolle über den Verkauf von Schnaps müßte unzweifelhaft gute Früchte bringen. Die Wirte sollten vom Verkauf von Schnaps ausgeschlossen sein und für dessen Zweck eine Verkaufsstelle, wie beim Salzverkauf errichtet werden nebst einer bezüglichen Kontrolle. Melchnau. Wir erlauben uns wieder einmal, die Ursachen der zunehmenden Bodenverschuldung zu berühren und in kurzen Worten auf den einfachsten, vielleicht richtigsten Grund aufmerksam zu machen. Wir halten dafür, die landwirtschaftlichen Mißverhältnisse rühren nicht von Witterungsverhältnissen, von Handels- und Verkehrsverhältnissen, von Abnung der Arbeiter, zc. her. Die Verkehrs- und Absatzverhältnisse betreffend landwirtschaftliche Produkte haben bis dato, in frühern Zeiten niemals geahnte Dimensionen angenommen. Produkte, die in frühern Zeiten, wenn im Ueberfluß vorhanden, wertlos waren, können jetzt zu guten Preisen exportiert werden und repräsentieren enorme Summen. Die Bodenverschuldung hat ihren Ursprung in den hohen Liegenschaftspreisen. Bei Ankauf einer Liegenschaft wird der Wert derselben nicht nach der mutmaßlichen Rendite geschätzt, sondern die Kaufslustigen suchen einander durch Ueberbieten aus dem Felde zu schlagen; es findet eine wirkliche Fehde statt. Durch solche ungesunde Befehdung von Liegenschaftsbewerbern wird der Liegenschaftspreis in die Höhe getrieben, das Vermögen dem Großkapital zugejagt, und der Liegenschaftsbewerber muß sich in den meisten Fällen einem Kapitalisten als Tributpflichtiger, sozusagen mit Leib und Leben verschreiben, bleibt sein Lebtag Zinsklave. Auf diesen, in keinem Verhältnis der Rendite stehenden Liegenschaftspreisen fußt sich dann noch die Grundsteuerzuschlagung. Hoffentlich werden auch diese ungesunden Verhältnisse einst einer bessern Einrichtung weichen müssen.

Amtsbezirk Bern. König. Obwohl interessierte Kreise zu wiederholten Malen mit Nachdruck gegen das s. Z. von der hohen Regierung erlassene Vieheinfuhrverbot auftraten, wurde dasselbe glücklicherweise bis zur Stunde aufrechterhalten. Dank der nachgerade etwas unheimlich gewordenen Stimmung der bernischen Bauernsamen gegen die fortwährende Seucheneinschleppung durch importiertes Schlachtvieh. Man braucht wohl nicht zu diskutieren, wen der größere Schaden trifft den Landwirt, wenn dessen Vieh verzeucht wird, oder Stadtmehzger, Hotelier und Sommerfrischler, wenn dieselben auf inländisches Schlachtvieh angewiesen werden. Die Behauptung, daß die Fremdenindustrie darunter zu leiden hätte, ist kaum richtig. Wer in die Sommerfrische geht, thut dies zur Erholung und aus Liebe zu den unvergleichlichen Naturschönheiten unseres Landes, nicht aber wegen kulinarischen Genüssen (?). Ueberdies wird in den Fremden- und auch Stadthotels bekanntlich nicht nur Ochsenfleisch konsumiert, indem ja Jahr für Jahr für enorme Summen alle möglichen andern Fleischarten: Geflügel, Wild, Fische, Konserven, zc., zc. aus dem Ausland eingeführt werden. Es dürfte somit ohne Bedenken ein guter Teil des Fleischbedarfes auch für die feinere Küche durch Inlandsproduktion gedeckt werden, ganz abgesehen von der Gefahr der Seucheneinschleppung durch importiertes Schlachtvieh. Ein anderer Umstand, der uns zu dieser Anregung führt, ist der, daß der Landwirt seit einer Reihe von Jahren beim Vieheinkauf zuviel Geld auslegen muß und er beim Verkauf in seltenen Fällen den Ankaufspreis wieder erzielt. Der Nutzeffekt des gekauften Stückes Vieh kann für das Manco zwischen An- und Verkaufspreis, der mitunter mehrere Napoleon beträgt, nicht in Berechnung fallen. Wir könnten dieses Kapitel, das einer weitfichtigen Behandlung wert wäre, noch weiter ausspinnen. Das Vorstehende dürfte indessen genügen, um auch an dieser Stelle zu bestätigen, daß die Regierung des Kantons Bern voll und ganz im Interesse der Landwirtschaft handelt, indem sie die Einfuhr ausländischen Schlachtviehes einschränkt. Es ist dies auch ihre Pflicht.

Muri, Bexigen und Zollikofen klagen über zunehmenden Mangel an gutem Arbeitspersonal.

Amtsbezirk Biel. In Bözingen und Cvilard macht sich der Mangel an landwirtschaftlichem Dienstpersonal fühlbar.

Amtsbezirk Büren. Arch. Der Lohn für landwirtschaftliches Dienstpersonal ist ziemlich hoch, im Heuet und in der Ernte zahlt man Fr. 2. 50 bis Fr. 3. — pro Tag, und trotzdem Mangel an guten Arbeitern. Büren. Nebst dem Mangel an guten Arbeitskräften und Steigen der Löhne ist zu erwähnen, daß die Käfersammlungen von erheblichem Nutzen sind, was an den Kulturen beobachtet werden kann. Dozigen. Eine Gefahr erblickt man in der fast im ganzen Lande ausgebreiteten Maul- und Klauenseuche, und es wäre sehr zu wünschen, daß zur Verhütung der Einschleppung derselben bessere und strengere Maßnahmen getroffen würden, als es bis dahin meistens der Fall war, denn durch diese Krankheit wird derjenige, den es betrifft, enorm geschädigt. Auch hier wie überall läßt sich der Mangel an landwirtschaftlichem Arbeitspersonal je mehr und mehr fühlen, so daß man genötigt ist, zu Maschinen, namentlich Mäh- und Dreschmaschinen, Zuflucht zu nehmen. Ein weiterer Grund für Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen sind auch die hohen Arbeitslöhne, die im Laufe der Zeit mehr als um das Doppelte und Dreifache gestiegen sind und andere vermehrte Ansprüche des Dienstpersonals, so daß der verschuldete Bauer, sofern er auf fremde Arbeitskräfte angewiesen ist, schwerlich prosperieren kann. Leuzigen wünscht: 1) Sicherung des rechten Anrufers, damit die anstößenden Landbesitzer nicht alljährlich geschädigt würden; 2) Errichtung einer kant. Vieh-Versicherungskasse; dieselbe sollte aber das durch Seuchen umgestandene Vieh nicht ausschließen. Oberwyl. Der Mangel an Arbeitspersonal für die landwirtschaftlichen Arbeiten macht sich auch hier immer mehr fühlbar, so daß der Landwirt sich je länger je mehr mit Maschinen zu behelfen suchen muß. Ferner fühlt man auf die 1894 eingetretene Erhöhung der Grundsteuerzahlung, mit welcher im Amt Büren nur unsere Gemeinde bedacht wurde, die dieses Jahr eingetretene Steuererhöhung um 25% bedenklich. Bieterlen wünscht beförderlichen Erlaß eines Flurgesetzes und Hebung des Mangels an Dienstboten. Wengi. Es ist bemerkenswert, daß dieses Jahr wenig Klagen laut wurden über Ernteschädigungen und Ertragsverminderungen durch Engerlinge. Es scheint also, daß die auf Vertilgung dieser Schädlinge angewandte Mühe nicht umsonst gewesen ist.

Amtsbezirk Burgdorf. Hasle. Bei Erneuerung der Handelsverträge sollten die landwirtschaftlichen Interessen mehr geschützt werden als bisher, z. B. wenigstens Einfuhr- und Ausfuhrzoll gegenseitig gleichgestellt. Der bemerkbare Mangel an landwirtsch. Arbeitskräften, hauptsächlich im Heuet, führte zu schon auffällig verbreiteter Anschaffung von Mäh-, Wende- und Reckmaschinen. Bei günstiger Witterung können sich so Landwirte mit Zugtieren auf erfreuliche Weise gegen die Arbeiterkalamität helfen. Die Liegenschaftspreise sind, als allzu hoch gespannt, eher im Sinken, insofern nicht schlagreifer Holzbestand in Betracht kommt. Es zeigt sich zahlreiches Feilbieten zum Verkauf ohne den gewünschten Erfolg. Hindelbank. Der Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen sollte genossenschaftlich geschehen und die Verwertung des Obstes ebenfalls. Kirchberg. Vor der angebrohten Besteuerung der landw. Genossenschaften fürchten wir uns nicht. Wenn Genossenschaften, wie diejenige von hier, ihren Geschäftsbetrieb nur auf die notwendigsten Futtermittel, Dünger und Sämereien beschränken, aber dennoch besteuert werden, so werden wir von diesem Moment an unsere genossenschaftlichen Einkäufe auch auf Consumartikel jeglicher Art ausdehnen, was bis dahin grundsätzlich vermieden wurde. Allgemeine Klage der landwirtschaft-treibenden Bevölkerung bildet die Entwertung der Bodenprodukte. Daß die schweizerische und ganz besonders die bernische Landwirtschaft im Stande ist, Vorzügliches zu leisten, hat die landwirtschaftl. Ausstellung vom Jahr 1895 zur Genüge bewiesen. Trotzdem finden die einheimischen Produkte nicht die gewünschte Berücksichtigung. Der Getreidebau wird verdrängt durch billige, ausländische Frucht. Die Käsefabrikation leidet durch ausländische Konkurrenz, ebenso der Butterexport durch fremde Schmierbutter. Fremdes Mastvieh macht die einheimische Viehmast unrentabel. Fremde Seuchen ruinieren den Viehstand im Lande. Und da will man sich noch verwundern, wenn bei diesen unhaltbaren Zuständen die Bodenverschuldung von Jahr zu Jahr in bedenklichem Maße zunimmt und viele junge Leute dem Landbau den Rücken kehren, um in der Stadt ein sorgenloses Leben zu führen und dabei mehr zu verdienen als bei der Landwirtschaft. Mehr Schutz der landwirtschaftlichen Produkte gegen ausländische Konkurrenz ist dringend geboten. Oberburg. Es wäre sehr

zu wünschen und im höchsten Interesse des Bauernstandes, wenn die Seuchenpolizei an der Grenze strenger gehandhabt würde. In Bezug auf das landwirtschaftliche Dienstpersonal, dessen Flucht vom Lande allgemein bekannt ist, und die von Jahr zu Jahr zunimmt und geradezu zu einer Kalamität wird, wird die Anregung gemacht, es möchte namentlich hinsichtlich der Anstellungsverhältnisse die Sache ähnlich wie im St. Zürich vertraglich geregelt werden. Es herrscht nämlich in dieser Beziehung absolut keine Ordnung mehr. Ein großer Teil des Dienstpersonals, hier und da auch ein Arbeitgeber, hält sich absolut nicht an die abgeschlossenen Arbeitsverträge, und es kommt nur zu oft vor, daß der Arbeitgeber unmittelbar vor dem festgesetzten Dienstantritt gegebenes Haftgeld mit dem Bescheide zurückerhält, die betreffende Person könne nun aus diesem oder jenem Grunde den Platz nicht antreten, wodurch der Meister gewöhnlich in arge Verlegenheit gerät. In den meisten Fällen ist aber der Grund darin zu finden, daß der Diensthote anderswo noch günstigere Bedingungen gefunden hat. Dieser Zustand ist absolut unhaltbar, und es sollte hier auf diese oder jene Weise Remedur geschaffen werden können. Rumendingen wünscht ebenfalls, daß der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche durch bessere Maßregeln der Grenzsperrung vorgebeugt werde, und Burgdorf, Kernried, Koppigen und Wynigen klagen über Diensthoten-Mangel und steigende Arbeitslöhne.

District de Courtelary. *Courtelary.* Les ouvriers et les domestiques sont en général assez rares; ils trouvent facilement de l'occupation dans les ateliers et les fabriques de l'endroit et du voisinage. Le syndicat agricole s'efforce de venir en aide aux cultivateurs. Le régime d'impôt direct et indirect devrait être remanié, de façon à dégrever le petit cultivateur. Restreindre la consommation de l'alcool, source de beaucoup de maux.

District de Delémont. *Courfaivre.* Il serait à désirer que l'Etat fasse son possible pour la diminution des impôts, qui augmentent chaque année et dont le petit propriétaire souffre plus que tout autre. *Courroux.* Une pénurie de domestiques se fait souvent sentir. *Vermes.* Il serait à souhaiter qu'on établisse une fruiterie dans la commune.

Amt Franbrunnen. *Bätterkinden.* Man wünscht hierorts allgemein, daß die einheimische Landwirtschaft durch begründete Einfuhrzölle stetsfort geschützt werde. Ebenso verlangt man Schutz gegen Viehseucheneinschleppung und verstärkte Wachsamkeit an den Landesgrenzen. Alles dies, um die langsame Verarmung unseres Bauernstandes ein wenig aufzuhalten. *Ruppoldsried.* Infolge des beschränkten Verbrauches bei der inländischen Spiritusfabrikation findet der Landwirt für seine Kartoffeln nicht genügenden Absatz. *Wylers.* Wir wünschen bessere Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen. Die Einfuhr von fremden Haustieren, von Fett, Butter und Fleisch sollte möglichst beschränkt werden, wodurch die Einschleppung von verheerenden Seuchen vermieden werden könnte.

District de Franches-Montagnes. *Bémont.* Nous pouvons constater que le petit cultivateur (ou cultivateur peu aisé) a assez de peine à réaliser un produit ou économie en compensation de son travail. En voici les raisons: 1) Les impôts, tant de l'Etat que des communes ou autres s'élèvent plutôt que de diminuer. 2) Il est très difficile même presque impossible de trouver un bon domestique de ferme. Il y a vraiment pénurie. Malgré le salaire très élevé et la pension qui de nos jours coûte excessivement chère, à cause de la boisson qu'on est obligé de leur donner pour pouvoir les garder, tellement cette classe (en général) est gâtée. 3) Comme dans les autres métiers on voudrait aussi diviser la journée en trois parties égales, soit 8 heures de travail, 8 heures pour dépenser et 8 heures pour dormir. On pourrait peut-être apporter un remède à cette situation, soit que l'Etat ou les communes engagent par des bours, subsides, reconnaissances, etc., aux jeunes gens qui se voueraient à l'agriculture d'une manière exemplaire et d'une certaine durée. Jusqu'à présent, il ne reste en général pour aider à l'agriculteur que celui qui ne peut pas (pour une cause ou pour une autre), apprendre un autre état.

Amtsbezirk Frutigen. *Randergrund.* A. Hiesige Gemeinde möchte den im letzten Jahr von der Nachbargemeinde Aeschi gestellten Antrag betreffend das bal-

dige Zustandekommen eines Gesetzes über die staatliche Viehversicherung lebhaft unterstützen. Ein solches Gesetz dürfte weniger dem kräftigen Großbauernstand, als vielmehr dem schwachen, wirtschaftlich gedrückten Kleinbauer zu Gute kommen, der durch einen verhältnismäßig kleinen Schlag in die allergrößte Verlegenheit geraten kann. Von einem Gesetz über Viehversicherung erwartet man auf der einen Seite nur dann einen durchschlagenden Erfolg, wenn sämtliche Viehbesitzer des Kantons an der Versicherung sich beteiligen; andererseits befürchtet man wohl, daß der kategorische Befehl „Du mußt“ der Vorlage bei'r Abstimmung gar leicht zum Fallstrick werden könnte. Viel eher dürfte das Volk, welches nicht gern einen allzu großen Sprung auf einmal wagt, mit dem „fakultativen Obligatorium“ sich befreunden, wodurch der Mehrheit der Viehbesitzer jeder einzelnen Gemeinde anheimgestellt würde, die Versicherung im betreffenden Gemeindebezirk obligatorisch zu erklären. B. Der Viehbesitzer wünscht angelegentlich, daß der Staat die Kosten der Kaufbrandimpfung übernehme.

Die gefürchtete Maul- und Klauenpeuche, welche so leicht die Märkte und den guten Viehabsatz des ganzen Oberlandes hätte vernichten können, wurde — Dank des heroischen Auftretens des mit bewaffneter Gewalt und diktatorischer Machtbefugnis ausgerüsteten Herrn Professor Heß, sowie der rechtzeitig verhängten Grenzsperrre auf den in den Kanton Wallis führenden Pässen — auf einen kleinen Herd beschränkt, so daß unberechenbares Unheil von unserer lieben Bauernsamen abgewendet werden konnte: Wenn nur auf der Landesgrenze gegen Italien und Frankreich auch solche Grenadiere als Wächter stationiert würden.

Amtsbezirk Interlaken. Lütjenthäl. Dank des bewilligten und vor mehr als einem Jahr in Angriff genommenen Verbauungs-Projekts, hatte auch die hiesige Tagelöhner- und Arbeiterschaft reichlichen Verdienst und konnte sich der haushälterisch gefüllte etwas für den langen Winter auf die Seite legen. Auch bei den vielen Hochgewittern im Vorjommer haben sich die bereits gemachten Verbauungen in beiden Thalseiten als sehr gut bewährt, besonders die seit mehr als einem Jahr erstellten; auch die neuen Verbauungen bewährten sich sehr gut. Wenn kein außerordentliches Naturereignis eintritt, werden sich die guten Früchte erst noch später zeigen. Es sei hiefür den hohen Bundes- und Staatsbehörden für ihr gütiges Entgegenkommen hiemit nochmals herzlichst gedankt.

Amtsbezirk Konolfingen. Aeschlen. Wozu der in § 74 des neuen Armengesetzes vorgeschlagene Oberarmeninspektor gut sein soll, vermögen wir nicht einzusehen. Wir fürchten, derselbe werde die Arbeit der doch wohl überall gewissenhaften Armeninspektoren in keiner Weise fördern, sondern in vielen Fällen schädigen und zu dem mit Besoldung und Reisespesen ein hübsches Stümmchen — das sonst wie in Armensachen zweckmäßigere Verwendung fände, aufzehren. Unsere Gemeinde konnte leider die Gemeindetelle nicht herabmindern, weshalb die kantonale Armensteuer doppelt empfunden wird. B o w y l. Die Landarbeiter sind rar; es muß deshalb auch hier im Berggelände der Maschinenbetrieb eingeführt werden. G y s e n s t e i n. Es wird gewünscht, daß im Kanton Bern genaue Recherchen erhoben würden über die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Diejenigen Genossenschaften, welche mit ihren Artikeln keinen Handel treiben, die bezogenen Stoffe so ziemlich um den Ankaufspreis den Mitgliedern abgeben und somit keinen Gewinn erzielen, vielmehr froh sind, wenn sie die Betriebskosten herauschlagen, sollten von jeder Steuer befreit sein. R u b i g e n. Als wir 1895 die Beschädigung der Kulturen durch's Militär rügten, konnten wir 1896 unsere Befriedigung über die Rücksichtnahme aussprechen. Leider müssen wir schon wieder klagen über erlittenen wesentlichen Kulturschaden, namentlich diesen Herbst, besonders durch die Kavallerie. Man muß es aussprechen, daß die Kavallerie nicht nur nicht schont, vielmehr (wohl fast mutwillig) schädigt. Einzelne Reiter, wie auch Abteilungen, machten sich sogar das Vergnügen, neben den Feldwegen liegende Ansaaten, schöner Graswuchs u. s. w. zu durchreiten und den Weg zu meiden. Auch wird geklagt über die ungenügende und namentlich weit sich hinausziehende Schadenausmittlung. Der Landmann vermag gewiß nicht solchen Schaden immer wiederholt auf den Buckel zu nehmen. Die Landwirte mißbilligen jegliche Beschädigung, welche vermieden werden kann, ohne daß das Vaterland darunter leidet. Auch die unvollständige Ersatzleistung macht böses Blut. Die Gemeindebehörde wird gezwungen, eine eigene Schadenausmittlungskommission zu ernennen, um den betreffenden Landwirten gerecht

zu werden. **Schloßwyl.** Der Obstexport litt unter dem Mangel an Eisenbahnwagen. **Stalden** und **Tägertschi** wünschen strenge Handhabung der Viehseuchenpolizei. **Worb.** Der Mangel an guten landwirtschaftlichen Dienstboten macht sich auch hierorts sehr fühlbar. Namentlich fehlt das weibliche Personal. Die jungen Leute ziehen es vor, den Städten und Fabriken zuzuwandern, wo sie bei leidlicher Belohnung ein viel bequemer und freieres Leben führen können und höchstens 10–11 Stunden arbeiten müssen. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft, die das Problem dieser schwierigen Aufgabe wenn thunlich, einigermaßen zu lösen übernommen, nach angeedeuteter Richtung hin bessere Zustände zu schaffen vermöchte. **Landiswyl, Niederhünigen, Walkringen** und **Zäziwil** klagen ebenfalls über Mangel an Arbeitskräften und über große Lohnforderungen.

Amtsbezirk Laufen. **Laufen** und **Liesberg.** Die Arbeitskräfte wenden sich der Industrie zu, daher Mangel an denselben für die Landwirtschaft und infolgedessen Steigen der Arbeitspreise.

Amtsbezirk Pauen. **Frauenkappelen.** Der dringendste und mächtigste Wunsch der Landwirtschaft ist nach meinem Dafürhalten die absolute Sicherstellung des Viehstandes vor Seuchengefahr. In demselben liegt gegenwärtig ein enormes Kapital und um dasselbe nicht jeder Zeit in Frage gestellt zu sehen, würde sich in erster Linie die Vereinheitlichung des Viehseuchenwesens empfehlen. Um namentlich den Getreidebau etwas rentabler zu machen, sollten die landwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß künftiger Handelsverträge bessere Berücksichtigung finden. Das Getreide sollte nicht unter einen Minimalpreis herabsinken, bei welchem es dem Landwirt noch möglich wäre, nicht mit Schaden arbeiten zu müssen. Der zunehmenden Dienstbotennot und der Abneigung gegen den landwirtschaftlichen Beruf könnte vielleicht durch Einführung eines Spezialfaches für Landwirtschaftslehre in den oberen Klassen der ländlichen Primarschulen gesteuert werden. Daß man von der Besteuerung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die wohl meistens kein nennenswertes Vermögen aufzuweisen haben, Umgang nehmen möge, wird dringend gewünscht.

District de Moutier. **Bévilard.** L'encouragement donné par l'Etat aux questions agricoles y rend de précieux services; seulement les lourdes charges qui la grèvent, tels que impôts et manque de bras ne sont pas pour l'encourager dans les localités ni industrielles et agricoles. **Corcelles.** Il est à remarquer que les ouvriers ou domestiques se font toujours plus rares et que les gages augmentent en proportion. Il serait à désirer que les jeunes gens qui se vouent à l'agriculture soient favorisés non seulement par les écoles instituées mais aussi par des cours appropriés qui se donneraient dans les villages, par exemple, cours d'arboriculture, conférences agricoles plus fréquentes, concours de machines dans les différentes régions, etc., etc., (Ainsi Courrendlin). **Grandval.** Il y aurait lieu d'améliorer la race de bétail et serait à désirer que l'Etat subventionne les communes pour l'achat de bons reproducteurs. **Rossemaison.** Une chose qui serait à désirer, c'est que l'on prit des mesures pour abolir la pâture d'automne dans les champs et les prés, ce qui nuit beaucoup, surtout dans les temps de pluie. D'ailleurs il n'y a que la moitié des propriétaires qui en profitent et leur bétail ravage et triture aussi bien les prés des autres que leurs propres, sans compter les ravages dans les jardins et légumes.

District de Neuveville. **Neuveville.** Vœux relatifs à l'agriculture: Les forêts étant en rapports intimes avec l'agriculture dont elles sont à plusieurs égards les régulatrices, l'Etat ne pourrait-il pas en restreindre davantage l'exploitation dans notre Jura parce qu'elles y deviennent chaque année plus claires et que cet état influe d'une manière désastreuse sur le climat de notre contrée et sur son agriculture — continuer d'encourager les communes et les particuliers à progresser encore et toujours dans l'élevage du bétail par un choix plus judicieux des reproducteurs, une meilleure culture fourragère, une alimentation plus rationnelle et un meilleur aménagement des étables, etc. — Vu que l'alcoolisme occasionne toujours

de grands ravages dans nos populations agricoles et industrielles ne pourraient-on pas amener la vente de l'eau-de-vie à des prix toujours plus élevés, afin d'engager un nombre toujours plus grand de personnes à renoncer à cette funeste boisson. — L'alimentation populaire qui se rattache à la question précédente laisse encore bien à désirer et exigerait, que l'on donnât plus d'extension aux cours de cuisine populaire et qu'on les rendît gratuits pour les ménagères de la classe pauvre. — A étudier aussi les questions suivantes: Analyse de nos terrains en vue d'un emploi plus rationnel des engrais chimiques. Comment engager la généralité de nos paysans à tenir une comptabilité agricole et par quels moyens résoudre la question de la pénurie des ouvriers de campagne et le taux toujours plus élevé des salaires qu'ils exigent aujourd'hui.

Amtsbezirk Rüdau. **Wegerten.** Die Lösung der Dienstbotenfrage wird für die hiesige Gegend immer schwieriger. Trotz den verhältnismäßig schönen Löhnen, die versprochen werden, sind gute Dienstboten gar nicht erhältlich und sogar solche, an welchen doch unendlich viel auszusparen wäre, schnüren zu gelegener Zeit das Bündel und suchen im nahen Biel oder in einer anderen großen Ortschaft als Handlanger, Erdarbeiter *z.* ihr Auskommen. Die Existenzfrage der Landwirtschaft wird eine immer heiklere. Immer mehr entbrennt der Kampf zwischen der Landwirtschaft einerseits und der Industrie und dem Gewerbe andererseits. Bauernvereine, Genossenschaften, Konsumvereine, Arbeitervereine, Ringe *z.* *z.* werden überall gebildet und stehen in den vordersten Reihen im Kampf um's Dasein. Welchem Schicksal wird schließlich der Bauernstand in diesem Kampfe entgegengeführt werden? Nun, mag's so oder anders herauskommen, wenigstens so viel ist gewiß, daß der Bauernstand mutig in diesen Kampf sich stürzen muß, jeden gebotenen Vorteil wohl auszunutzen hat und das bernische Sprichwort nie vergessen darf: „Nüt na lah gwinnn“ *H e r m r i g e n.* Es wird allgemein gewünscht, der Staat möchte gegen die immer mehr um sich greifende Vieh- und Klauenseuche, welche dem Landwirt schweren Schaden zuführt, rechtzeitig Vorsorge treffen. *P o r t.* Unsere Gemeinde leidet hauptsächlich an Ueberschuldung der Güter, es ist zu wenig Steuerkraft vorhanden und es muß, weil hohe Gemeindetelle, den ohnedies überschuldeten Gütern zuviel auferlegt werden. Der Staat sollte Hülfe schaffen, daß den überschuldeten Gemeinden auch der Schuldenabzug zur Gemeindetelle ermöglicht werden könnte. Auch eine Entlastung (Grundsteuerabzug) der Dekonomiegebäude von der Staatssteuer wäre wünschenswert, weil diese Gebäude ohnedies ein steuerfressendes Kapital sind und alljährliche Reparaturen *z.* notwendig werden. Der große Mangel an Arbeitskräften erfordert große Opfer für Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen. *S c h e u e n.* Eine Verordnung über Entfernung der Misteln auf den Obstbäumen wäre sehr erwünscht und notwendig. *S c h w a d e r n a u.* „Zu wünschen hätt' der Bauer viel, doch kommt damit er nicht an's Ziel. Besser ist's, den Mist verzetten, als sich in fromme Wünsche betten“. *T w a n n.* Sehr nachteilig ist dem hiesigen landwirtschaftlichen Betriebe die Zerstückelung des Grundeigentums, wobei der Maschinenbetrieb ganz ausgeschlossen und der Grundeigentümer an vermehrtes Dienstpersonal angewiesen ist; da letzteres aber je länger je mehr sich den Städten zuwendet, so daß nur mit großen Löhnen Dienstboten zu erhalten sind, muß auf diese Weise selbstverständlich die Rentabilität geringer werden und damit verbunden eine Entwertung des Grundeigentums eintreten, womit eine Verschuldung des letzteren zusammenhängt. Ein richtiges Flurgesetz könnte hier Abhilfe schaffen, dabei müßte aber auch jeder Landwirt bedenken: „Alle für Einen und Einer für Alle“.

Amtsbezirk Oberhasli. **Meiringen.** Es muß gerügt werden, daß in hier der landwirtschaftliche Verein den Straßenanpflanzungen von Obstbäumen wenig oder gar keine Aufmerksamkeit schenkt. Es wurden wohl Beschlüsse gefaßt, aber keine ausgeführt. Unser Haslithal auf dem Gebiete der Entsumpfung, hat seit der Entsumpfung eine so wesentliche Bodenverbesserung zu verzeichnen, daß man nicht mehr sagen darf, hier gedeiht ein Baum nicht. Dagegen hat sich das Klima bedeutend verschlimmert. Durch das Begräumen der vielen queren Erlenhecken ist den rauhen Nordlüften der Weg gänzlich geöffnet worden, so daß noch die Randgenden in hohem Maße darunter zu leiden haben. Es wäre daher höchst wünschbar, wenn sich die höhern Behörden einmal dieser Sache annehmen würden, da sonst nichts gethan wird.

District de Porrentruy. *Cornol, Grandfontaine, Rocourt.* La pénurie d'ouvriers voués à la culture exerce une mauvaise influence.

Amtsbezirk Schwarzenburg. *Wahlern.* Daß die hiesige landwirtschaftliche Genossenschaft unbegründeter Weise von der kantonalen Zentralsteuerschätzungskommission auch pro 1898 für Fr. 1500 reines Einkommen I. Klasse eingeschätzt worden ist, muß an dieser Stelle wiederholt gerügt werden, ebenso erregt die Interpretation von Art. 16 des Dekrets betreffend die Feuerordnung vom 1. Februar 1897 bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung allgemein Unwillen und Unzufriedenheit. Bereits jede Familie hat bisher mehr oder weniger Flachs gepflanzt und solchen fast ohne Ausnahme in den Backofenhäusern, nach dem Brodbacken gedörrt und gebrochen, was aber laut besagtem Artikel nunmehr unstatthaft ist und dadurch der Flachsbaum sozusagen verdrängt oder verunmöglicht wird, indem diese Arbeit hier erst im Spätherbst oder Winter vorgenommen werden kann, weil der Flachs in dieser wilden Gegend spät zur Reife gelangt. Die Thatfache, daß durch das Zentrum des Amtsbezirks und zwar von Schwarzenburg nach Rhyffenmatt jegliche ordentliche Straßenverbindung fehlt, und die zur Erstellung einer solchen seit mehreren Jahren nachgesuchte Staatshilfe bis dato ausgeblieben ist, muß nicht nur für hiesige Gemeinde, sondern auch für die unteren Gegenden außerhalb des Amtes als eine hauptsächlich den landwirtschaftlichen Verkehr hemmende Unbilligkeit bezeichnet werden und wird daher erwartet, daß auch unsere Landesgegend hierfür, sowie auch für die projektierte Bahnverbindung Bern-Schwarzenburg vom Staate die gebührende Berücksichtigung finden werde.

Amtsbezirk Sestigen. *Velp.* Infolge der fortwährenden Vorlagerungen von Geschiebsmassen im Aarebett vor den Auslauf der Gürbe nimmt die Versumpfung des Landes im unteren Teil der Gemeinde Velp von Jahr zu Jahr zu. Es wäre deshalb angezeigt, wenn mit der schon lange projektierten Korrektion der Aare endlich einmal Ernst gemacht würde. Die Weigerung zur Mithilfe bei der Korrektion seitens der Gemeinden Köniz, Muri und Bern sollte mit gutem Willen von Seite der staatlichen Behörden überwunden werden können. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die ja nur den gemeinsamen Ankauf von landwirtschaftlichen Bedürfnissen und die Abgabe derselben an ihre Mitglieder bezwecken und in keiner Weise einen Erwerb erzielen, sollten nun einmal mit den Steuereinschätzungen verschont bleiben. Velp und Burgistein klagen über die Flucht der jüngeren Leute nach den Städten und deshalb Mangel an guten Arbeitskräften. *Gerzensee.* Das Einsammeln der Käfer im Frühling 1897 bewährt sich gut, indem sich fast die Hälfte weniger Engerlinge im Boden vorfinden als in frühern Perioden. Es ist nur zu bedauern, daß das Einsammeln nicht von allen Gemeinden durchgeführt wird. *Kaufdorf.* Als Wunsch führen wir an, der Staat möchte einen angemessenen Beitrag leisten zur gemeindeweisen Anschaffung von Kartoffelspritzen, indem im Allgemeinen noch viel zu wenig gethan wird zur Verhütung der Kartoffelseuche.

Amtsbezirk Signau. *Röthenbach.* Auch hier macht sich der Mangel an Dienstpersonal für die Landwirtschaft fühlbar. Trotzdem die Löhne auch hier steigen, will alles nach den Städten und Verkehrsgegenden, wo größere Löhne bei kürzerer Arbeitszeit gezahlt werden. Die jungen Leute kehren oft der mühsamen Landwirtschaft den Rücken. Der Bauer vermag die hohen Löhne fast nicht zu erschwingen, Maschinen und Pferde aber kosten auch Geld, der Betrieb ist ein kostspieliger. Gesetze tragen hier unsrer Ansicht nach nichts ab. Die Zeit wird Rat und andere Verhältnisse bringen. Es hat alles seine Grenzen. *Signau.* In hiesiger Gegend sind die Liegenschaftspreise nach den Ertragsverhältnissen zu hoch. Die landwirtschaftliche Bevölkerung zieht nur ungerne in andere Gegenden, weshalb sich eine ungesunde Konkurrenz bei Ankauf von Liegenschaften einstellt. Die Landwirte finden das Auskommen nicht. Tüchtiges Arbeitspersonal, besonders Knechte, entsprechend den heutigen Lohnverhältnissen zu belohnen, ist der verschuldete Bauer nach den Einkommensverhältnissen nicht im Stande.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. *Niederstocken* wünscht eine obligatorische Viehversicherung.

Amtsbezirk Thun. Buchholterberg. Die Erhöhung der Staatssteuer hat beim Bauer große Aufregung verursacht. Ein jeder Mensch trachtet in seinem Leben für ein eigenes Heim (Ausnahme vorbehalten). Es ist in einem jeden Menschen etwas Herrschsucht vorhanden, daß er, wenn möglich, seine Verhältnisse selbst einzurichten bestrebt ist, was ja recht und zum Gedeihen des Vaterlandes gut ist. Mit der Einführung der Monopole, wie sie alle heißen und mit den obligatorischen Versicherungen zc. wird der strebsame Geist des Menschen unterdrückt und abgestumpft. Der mittlere und kleinere Bauer kommt, wenn er sämtliche Steuern ausrichtet, gar zu keinen Ersparnissen mehr; daher wird er gleichgültig, verläßt sein väterliches Gütlein, zügelt in die Nähe einer Stadt zum 8 Stunden Tag, großen Lohn zc., pflanzt nach und nach durch Verführung von Andern einen unzufriedenen Geist und es entsteht so ein sozialistischer Staat. Kurz und gut, vor Einführung der Monopole und vor dem Versicherungswesen möchte ich sehr warnen, es ist ein Eingreifen in das Eigentumsrecht und ist absolut ein Krebsübel am Vaterlande! Im Weiteren ist das neue Schulgesetz für die landwirtschaftliche Bevölkerung viel zu streng. Im Sommer sollte die Schulzeit um die Hälfte reduziert werden, die jungen Leute lernen gar nicht mehr arbeiten, warum? sie müssen in die Schule. In der Schule ist der Unterricht viel zu kompliziert, es sollte mehr Religion, Glaube, Pflichtgefühl, Lust zur Arbeit, hausväterlicher Sinn gepflanzt und demnach Unterricht gegeben werden. Schließlich sollten alle Festlichkeiten, welche nur Anleitung zur Genußsucht geben, vom Staate unterdrückt werden. Fahrni. Es wäre zu wünschen, daß bei Abschluß von Handelsverträgen mehr Rücksicht auf unsere Landwirtschaft genommen würde. Sigrißwyl wünscht, daß, wenn nicht eine obligatorische Viehversicherung eingeführt wird, bestehende auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungen staatliche Unterstützung erhalten. Homberg, Pohlen, Strättligen und Zwieselberg haben Mangel an landwirtschaftlichem Arbeits- und Dienstpersonal, indem sich die jüngern Arbeitskräfte mit Vorliebe den Fabriken in Thun zuwenden, und wenn sie längere Zeit in den Fabriken arbeiten, Lust und Liebe zur Landarbeit verlieren. Die Uebelstände werden dadurch etwas vermindert, daß die Landwirte einander gegenseitig hie und da aushelfen.

Amtsbezirk Trachselwald. Trachselwald. Im Allgemeinen herrschen Klagen über die hohen Grundsteuerschätzungen und daherige große Steuern, Mangel an Arbeitskräften, hohe Arbeitslöhne, geringer Erlös aus den Produkten infolge der ausländischen Konkurrenz, welche Alles dem Landwirt die Existenz bereits unmöglich mache. Walterßwyl. Weil die hiesige Frucht (Getreide), besonders Korn, nur zu Schleuderpreisen losgeschlagen werden kann, so erregt es allgemeine Unzufriedenheit, daß der Bund nur ausländische Ware bevorzugt und Vorgänge, wie der letzte Weizenhandel sind, trotz aller Beschönigungen, nicht geeignet, die herrschende Mißstimmung zu verscheuchen. Bezüglich der Viehzucht, welcher immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, sollte staatlicherseits dafür gesorgt werden, daß die Viehprämierungen nicht nur den Großen, sondern namentlich auch dem Schuldenbäuerlein zu gute kämen. Immer und immer noch herrscht die Ansicht vor, bei diesen Prämierungen werde allzusehr der „Mann“ berücksichtigt. Zu einer wahren Landeskalamität wird immer mehr die Dienstbotenfrage für die Landwirtschaft und ein eigentlicher Hohn für unsere volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ist es, wenn man hört, wie in den Städten die Arbeitslosen sich mehren, während für die Landwirtschaft ganz einfach taugliche Arbeiter auch für schweres Geld nicht mehr erhältlich sind. Wir betrachten diese Flucht der Arbeiter nach den Städten und Fabriken als ein eigentliches Landesunglück, und uns bangt vor den Folgen für die Zukunft. Die Dienstbotenfrage ist zu einer eigentl. brennenden geworden und wenn hier nicht Abhilfe geschafft werden kann, so steht die Landwirtschaft, namentlich der Kleinbetrieb, vor ihrem Ruin. Zum Schlusse weisen wir wie schon früher noch einmal auf folgendes hin: unserem ewigen Festschwindel sollte Einhalt gethan werden. Hier liegt ein wunder Punkt unseres Volkslebens. Wir gehören nicht zu denen, die meinen, jede Freude sei verpönt, allein Woche für Woche, Sonntag für Sonntag im Sommer, dieser ununterbrochene Festtaumel, das zehrt am Mark des Landes und macht untüchtig zur rechten Pflichterfüllung! Da sollte namentlich aber auch von Oben herab mit gutem Beispiel vorangegangen werden. Wyssbachengraben. Ein Umstand, der für die Landwirtschaft auch hier beginnt sich nachteilig zu gestalten, ist der Mangel an Dienstpersonal und die Lohnverhältnisse werden für ordentlich gute Dienstboten fast erdrückend; die Folge davon ist die, daß der Landwirt mehr und mehr seine

Zuflucht zu den Maschinen nehmen muß. Eine Bessergestaltung der Dienstbotenverhältnisse ist jedenfalls so lange, als der Zug nach den Fabrikorten, größeren Städten etc. andauert, nicht zu erhoffen. Einen lobenswerten Fleiß für Hebung und Förderung der Landwirtschaft entwickelt der landwirtschaftliche Verein Wyssachengraben und Umgebung, und wenn er sich die Aufgabe stellt, bei kompetenter Staatsbehörde für Gewährung eines Viehschauplatzes in Huttwyl nachzusehen, so giebt er damit einem längst gefühlten Bedürfnisse und dem Wunsche einer ausgedehnten, viehzucht-treibenden Bevölkerung Folge; sind ja doch die nächsten Viehschauplätze so weit entfernt, daß es unmöglich ist, nicht ermattetes Vieh dahin zu bringen, und so überführt, daß eine große Zahl von schönstem Zuchtvieh nicht mehr zur Prämierung gelangen kann. Hoffen wir, daß der Staat auch unserm Gebiet durch Gewährung eines Viehschauplatzes gebührend Rechnung trage; der gute und lohnende Erfolg wird nicht ausbleiben!

Amtsbezirk Wangen. Berken. Im Allgemeinen machen sich schwierige Verkehrsverhältnisse und Arbeiternot fühlbar. Strengere Maßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen sind erwünscht. Niederbipp. Zur Förderung einer rationellen Viehzucht sollten die Viehprämierungskreise kleiner gemacht werden. Hier speziell wünscht man Verlegung der Viehschau von Herzogenbuchsee nach Wangen oder Wiedlisbach resp. Teilung dieses Kreises. Vieh der Staatsdomänen sollte nur prämiert, aber nicht honoriert werden. Die Zöglinge der Rettungsanstalten müssen speziell für die Landwirtschaft erzogen und derselben erhalten werden. Niederoenz. Es sollten obligatorische Viehversicherungskassen errichtet werden. Oberbipp. Wegen fortgesetztem Mangel an Arbeitern werden die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Arbeiten mit Maschinen bewältigt; aber gerade durch den mechanischen Betrieb der Landwirtschaft zeigt es sich, daß unserm Kanton ein Flurgesetz mangelt. In unserer Gegend, wo das Land stark parzelliert ist, ist es nicht möglich, mit Erfolg die Maschinen zu benutzen und eine Zusammenlegung resp. Neueinteilung ist ohne Flurgesetz nicht durchführbar. Auch das Steuergesetz, das so sehr der Revision bedarf, lastet schwer auf der Landwirtschaft, namentlich ist es die Gemeindesteuer, die in vielen Gegenden fast unerschwinglich ist und den Schuldenbauer zu hart drückt, während das Kapital nie richtig zur Besteuerung herangezogen werden kann, indem die Geldinstitute, wo die Gelder angelegt sind, jede Auskunft verweigern. Es thut daher Abhilfe not, je eher desto besser. Rumisberg. Während Handel, Industrie und teilweise auch das Gewerbe in den letzten Jahren einen ziemlichen Aufschwung genommen haben, leidet die Landwirtschaft unter verschiedenen Nachteilen und Schäden. Ihr Aufblühen kann hauptsächlich gefördert werden durch Emanzipation von der bisherigen politischen Parteinechtung und damit in Verbindung durch Aufnahme einer eigenen Interessen- oder Agrarpolitik. Ziele dieser Agrarpolitik wären in erster Linie proportionales Wahlverfahren, Betreibung von Initiativbegehren eventuell auch Obstruktion. Vermöge ihrer großen Prozentzahl ist die Landwirtschaft befähigt, unter sämtlichen Interessengruppen eine dominierende Stellung einzunehmen. Aufgabe der Behörden wird es sein, durch kluges Nachgeben auf die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft zu verhindern, daß der Bod zum Gärtner wird. Wanzwyl. Zur Förderung des Getreidebaues, der für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse so eminent wichtig ist, sollte der Bund ernsthaftere Versuche machen mit dem Ankauf von inländischem Getreide. Dieses Jahr wäre Weizen, besonders Korn und Hafer, in ganz vorzüglicher Qualität vorhanden. Die Offerten der Landwirte werden aber voraussichtlich spärlich einlangen, weil die landwirtschaftlichen Genossenschaften bei frühern Eingaben traurige Erfahrungen machten, so daß nun unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung das Gefühl herrscht, es sei den leitenden Behörden überhaupt nicht Ernst mit dem Ankauf von inländischem Getreide.

Verzeichnis der seit Ende 1897 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern.

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mit- glieder
Amtsbezirk Narberg.			
Pferdeversicherungs-Genossenschaft des Amtsbez. Narberg	Narberg	Gegenseitige Unterstützung bei Unglücksfällen dito. Rationelles Dreschen	} 114 35 18
Viehversicherungskasse Kappelen-Werdt	Kappelen		
Dampfdreschgenossenschaft Kappelen	"		
Amtsbezirk Narwangen.			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Bannwyl	Bannwyl	Förderung der Landwirtschaft	44
Landw. Genossenschaft Langenthal u. Umgebung	Langenthal	" " "	80
Landwirtschaftl. Genossenschaft Urjenbach	Urjenbach	" " "	35
Amtsbezirk Büren.			
Dampfdreschgenossenschaft d. Kirchge. Diezbach	Buetigen	Rationelles Dreschen	19
Amtsbezirk Burgdorf.			
Landw. Genossenschaft Wynigen und Umgebung	Wynigen	Förderung der Landwirtschaft	61
Amtsbezirk Courtelary.			
Association agricole de Sonvillier et environs	Sonvillier	Achat en commun de fourrages et engrais	35
Amtsbezirk Delsberg.			
Syndicat d'élevage du bétail de Delémont	Delémont	Amélioration du bétail	5
Amtsbezirk Freibergen.			
Société d'assurance du bétail de Bémont	Bémont	Assurance du bétail	62
Amtsbezirk Konolfingen.			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Tägertschi	Tägertschi	Förderung der Landwirtschaft	14
Amtsbezirk Münster.			
Société des propriétaires de bestiaux	Malleray	Achat de tauraux	81
Amtsbezirk Bruntrut.			
Syndicat agricole de Montignez	Montignez	Acquisition d'engrais	50
Amtsbezirk Seftigen.			
Landw. Genossenschaft Gelterfingen-Mühledorf	Gelterfingen	Förderung der Landwirtschaft	25
Landw. Genossenschaft Gerzensee u. Umgebung	Gerzensee	" " "	40
Amtsbezirk NiederSimmenthal.			
Aktiengesellschaft für Zuchtstierhaltung von Spiez	Spiez	Hebung der Viehzucht	25
Amtsbezirk Thun.			
Viehversicherungsgesellschaft der Gde. Sigriswyl	Sigriswyl	Viehversicherung	85
Amtsbezirk Trachselwald.			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Dürrenroth	Dürrenroth	Förderung der Landwirtschaft	50
Landw. Genossenschaft Walterswyl u. Umgebung	Walterswyl	" " "	50

Total der seit 1897 neuentstandenen Genossenschaften und Vereine: 20 mit 928 Mitgliedern, nämlich 13 landw. Genossenschaften (inbegr. 2 Dampfdreschgen.), 4 Viehversicherungsgesellschaften (inbegr. 1 Pferdeversicherungsgesellsch.) und 3 Viehzuchtgenossenschaften (inbegr. 2 Gesellsch. für Zuchtstierhaltung). Aufgelöst haben sich die Landwirtschaftl. Genossenschaft Tschugg-Mullen (Amt Erlach), die Landwirtsch. und Viehzuchtgenossenschaft Tägertschi (Amt Konolfingen), die Viehzuchtgenossenschaften Belp und Riggisberg (Amt Seftigen) und die Viehzuchtgenossenschaft St. Stephan und der gemeinnützige Verein St. Stephan (Amt OberSimmenthal). Der landwirtsch. Verein Riggisberg hat sich umgewandelt in die bestehende landwirtsch. Genossenschaft mit 38 Mitgliedern.

I. Meteorologische Uebersicht für den Zeitraum von 1888—1898.

(Nach den Annalen der schweiz. meteorolog. Centralstelle und nach Aufzeichnungen des tessurischen Observatoriums in Bern.)

Nomenklatur		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahres- Durchschnitt und Total
1888	Lufttemperatur °C .	-3,2	-1,4	2,3	6,2	13,8	16,3	15,6	15,6	13,9	5,5	3,8	-1,4	7,2
	Rel. Feuchtigkeit % .	88	86	77	80	66	76	76	82	87	85	88	91	81,9
	Niederschlag mm i. G.	17	64	117	98	51	146	112	152	121	174	45	13	1110
1889	Lufttemperatur °C .	-2,9	-1,4	1,2	7,1	13,8	17,0	17,1	16,0	12,0	7,9	2,6	-3,5	7,3
	Rel. Feuchtigkeit % .	84	79	77	75	79	81	74	79	81	89	90	85	81,2
	Niederschlag mm i. G.	7	70	45	30	56	176	110	95	81	170	45	27	912
1890	Lufttemperatur °C .	0,3	-3,2	3,6	7,5	13,5	15,4	16,2	16,4	12,5	6,7	3,1	-5,1	7,2
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	85	75	73	76	71	75	81	82	82	86	91	80,1
	Niederschlag mm i. G.	44	10	21	54	101	104	94	225	29	87	55	9	833
1891	Lufttemperatur °C .	-6,3	-2,3	3,0	5,9	12,3	16,0	16,7	15,8	13,8	9,2	2,7	0,7	7,3
	Rel. Feuchtigkeit % .	84	79	77	75	76	74	77	77	84	84	84	84	79,6
	Niederschlag mm i. G.	24	3	45	63	65	113	155	86	75	89	88	81	887
1892	Lufttemperatur °C .	-1,6	1,2	0,8	8,5	12,7	16,5	17,4	18,2	14,1	7,9	5,8	-2,1	8,3
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	81	78	72	68	71	73	72	84	84	89	87	78,6
	Niederschlag mm i. G.	42	37	26	46	29	81	83	56	100	122	34	16	672
1893	Lufttemperatur °C .	-6,1	1,5	5,7	11,8	13,2	16,7	17,8	18,6	14,1	10,0	2,8	-0,9	8,8
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	81	70	54	64	63	72	66	77	84	85	88	74
	Niederschlag mm i. G.	35	68	25	0	28	75	115	23	106	58	74	20	627
1894	Lufttemperatur °C .	-2,7	1,3	4,8	10,3	11,7	15,5	18,3	16,9	12,6	9,9	4,2	-0,8	8,4
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	74	71	69	77	70	70	75	80	83	87	83	77
	Niederschlag mm i. G.	29	12	35	52	99	51	92	71	69	101	44	34	689
1895	Lufttemperatur °C .	-5,3	-7,1	1,7	9,6	12,6	16,4	18,2	17,3	16,8	8,0	6,5	1,5	8,0
	Rel. Feuchtigkeit % .	84	79	76	70	70	70	72	75	72	81	89	87	77
	Niederschlag mm i. G.	66	31	64	57	47	66	123	111	16	95	99	92	867
1896	Lufttemperatur °C .	-1,9	-1,2	6,8	6,4	11,0	16,1	18,2	14,6	13,3	7,4	2,1	0,2	7,8
	Rel. Feuchtigkeit % .	86	87	77	74	72	76	73	79	83	86	86	89	81
	Niederschlag mm i. G.	10	4	88	92	34	149	116	120	179	151	42	22	1007
1897	Lufttemperatur °C .	-1,6	4,3	7,1	8,3	11,4	18,1	18,6	17,5	12,9	7,3	3,2	-0,4	8,9
	Rel. Feuchtigkeit % .	86	83	75	76	75	70	72	78	85	84	83	85	79,3
	Niederschlag mm i. G.	19	86	62	78	95	60	93	142	128	2	12	36	813
1888 1897	Lufttemperatur °C .	-3,1	-0,8	3,7	8,2	12,6	16,4	17,4	16,7	13,6	7,9	3,7	-1,2	7,9
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	81	75	72	72	72	73	76	82	84	87	87	79
	Niederschlag mm i. G.	29	39	53	57	61	102	109	108	90	105	54	35	824
1898	Lufttemperatur °C .	-0,34	0,40	3,06	8,42	11,77	14,82	16,72	19,00	15,49	10,26	4,84	0,44	8,74
	Rel. Feuchtigkeit % .	91	81	79	77	76	78	73	71	76	90	89	85	80,5
	Niederschlag mm i. G.	12	58	21	110	82	127	94	26	9	91	93	29	752

II. Lufttemperatur im Jahr 1898.

Tages- und Monatsmittel nach den Registrierungen des
tellurischen Observatoriums in Bern.

Tage	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	-1,07	3,67	3,37	6,73	15,30	9,70	17,20	15,27	14,07	9,83	8,80	-1,30
2	0,80	4,50	2,30	1,33	16,13	10,20	17,00	18,77	13,27	12,63	6,30	-1,03
3	-1,37	-0,30	1,10	2,70	8,33	10,20	16,20	19,23	14,30	13,37	6,00	1,93
4	-2,50	2,40	1,70	4,40	10,23	13,43	16,37	19,27	16,87	12,87	8,87	1,20
5	-0,60	-3,03	1,30	3,97	11,47	15,93	13,33	18,33	17,43	13,70	8,40	-0,13
6	2,97	-4,33	-0,60	4,73	11,67	17,00	13,90	20,67	17,40	12,30	8,13	-0,60
7	3,50	0,87	-0,90	7,07	7,10	18,63	16,07	23,30	19,53	12,03	6,97	-0,33
8	3,33	-0,70	0,83	9,27	9,10	18,07	15,43	18,73	20,33	13,03	6,50	3,43
9	2,17	-0,17	0,93	11,60	10,57	15,57	14,77	11,33	20,60	12,10	8,13	1,97
10	0,77	-3,80	2,08	13,40	10,80	14,23	14,87	13,07	20,93	12,10	6,07	4,17
11	3,50	-7,37	2,00	12,37	14,53	15,40	14,33	15,03	21,10	11,00	4,10	2,97
12	1,80	-5,73	2,87	6,87	5,73	18,27	15,97	16,30	20,20	6,37	4,60	0,17
13	-0,17	-3,70	2,93	3,40	5,17	18,17	16,50	19,70	17,17	8,10	7,80	2,20
14	-1,60	0,63	4,53	7,07	9,93	15,20	12,00	20,77	15,60	7,00	6,87	4,07
15	-2,57	3,73	4,90	8,93	14,87	11,83	15,60	20,73	15,87	11,20	4,23	4,33
16	-3,17	4,83	5,57	9,57	13,90	9,53	18,27	21,63	15,67	11,37	3,70	2,70
17	-4,10	3,87	6,87	8,10	11,90	12,97	20,70	22,53	17,87	7,83	4,90	3,77
18	-3,90	4,13	7,80	7,57	10,93	15,73	21,87	22,90	18,77	7,87	4,00	2,60
19	-4,83	-0,03	7,77	9,23	14,70	16,13	19,17	23,40	14,47	9,27	3,50	0,97
20	-5,57	-0,37	9,43	9,43	11,13	18,83	18,43	23,60	13,50	8,63	1,23	2,30
21	-5,23	2,27	2,00	10,77	12,27	21,07	16,60	23,13	13,60	7,93	0,80	-2,07
22	-1,87	2,67	2,97	7,73	14,13	21,97	19,33	23,13	16,13	12,97	3,90	-6,47
23	2,47	1,80	4,73	6,70	14,23	13,37	17,73	19,90	15,23	9,37	2,47	-10,07
24	0,17	1,43	0,80	8,53	12,57	14,70	18,80	18,00	10,67	9,97	3,00	-7,63
25	1,17	0,47	-0,47	10,73	13,93	14,53	19,03	18,57	9,27	10,70	2,67	-8,77
26	-0,20	0,23	0,30	12,43	14,10	11,83	19,93	16,90	9,83	8,73	4,17	-8,40
27	-0,27	1,87	0,43	13,87	14,00	11,43	18,80	18,70	12,53	8,57	4,57	-7,33
28	-0,63	1,33	1,83	12,17	11,60	12,37	17,97	17,87	11,73	8,53	3,23	-2,10
29	-0,63	.	3,90	9,43	11,10	13,03	14,77	14,03	9,70	8,60	1,23	1,70
30	-0,30	.	5,07	12,50	11,80	15,30	13,20	16,43	11,07	9,70	0,20	1,47
31	7,47	.	6,57	.	11,73	.	14,33	17,73	.	10,30	.	0,63
Durchschnitt	-0,34	0,40	3,06	8,42	11,77	14,82	16,72	19,00	15,49	10,26	4,84	0,44
Minimum	-8,5	-13,1	-3,5	-1,8	-0,3	2,9	5,7	6,5	2,5	3,5	-1,0	-13,0
Maximum	9,3	11,4	17,2	19,4	22,4	27,5	29,0	31,0	29,8	20,0	13,8	7,6

III. Niederschläge im Jahr 1898.

Tägliche und monatliche Menge nach den Registrierungen des
tellurischen Observatoriums in Bern.

Tage	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	.	0,60	0,10	6,27	.	6,10	.	.	0,21	0,20	24,24	.
2	.	6,03	1,88	38,51	0,49	13,64	.	.	.	.	0,48	.
3	.	2,25	0,42	1,82	4,01	5,16	.	.	.	.	.	0,30
4	.	16,59	.	.	4,23	.	.	.	.	.	.	.
5	.	1,53	1,86	0,40	0,26	4,20	.	.	.	.	.	.
6	.	0,98	2,44	.	12,41	.	.	.	.	.	1,90	.
7	9,30	6,88	0,50	.	1,00	0,08	.	0,30	.	1,60	.	0,75
8	.	1,27	.	.	.	2,21	0,30	9,30	.	.	.	1,85
9	.	1,17	.	.	0,30	5,11	.	4,70	.	.	.	3,24
10	0,40	.	.	3,05	1,00	7,80	.	.	.	.	.	0,16
11	2,30	.	.	0,25	.	.	.	.	.	9,51	.	.
12	.	.	.	9,96	17,16	.	.	.	.	7,26	.	.
13	.	.	.	2,44	3,94	.	12,34	.	.	0,83	0,10	7,35
14	.	2,04	.	.	.	4,44	1,16	.	.	.	.	0,15
15	.	0,36	.	.	.	24,86	.	.	.	2,63	.	0,50
16	.	0,50	.	3,20	2,80	3,20	.	.	.	32,71	.	.
17	.	0,58	.	0,20	0,17	.	.	.	.	6,16	2,70	1,50
18	.	0,92	.	12,60	1,53	.	.	.	.	1,70	.	0,40
19	.	7,20	.	9,30	.	.	13,60	.	0,60	2,26	.	.
20	.	.	0,15	1,40	9,57	0,10	33,90	.	.	7,84	.	2,41
21	.	.	1,35	.	1,53	.	.	.	.	5,25	0,20	2,99
22	.	3,62	.	0,80	.	.	.	.	.	0,55	12,34	.
23	.	4,78	.	.	11,60	10,40	14,20	0,68	.	.	1,66	.
24	.	.	2,10	.	4,20	.	.	0,12	.	.	.	.
25	10,93	.	.	.	2,80	2,08	.
26	.	.	.	0,90	0,36	9,47	.	.	.	.	0,88	.
27	.	.	6,92	1,50	0,34	13,70	6,20	.	.	.	6,24	.
28	.	0,70	3,18	10,98	0,56	.	5,30	7,80	7,36	.	.	2,50
29	.	.	.	6,32	0,34	5,80	5,03	.	1,04	.	35,56	.
30	1,87	.	.	3,75	5,04	.
31	4,50	.	.	2,99	.	6,43	.	4,50
Summe	12,00	58,00	20,90	109,90	82,30	121,20	93,90	25,89	9,21	91,48	93,42	28,60
Minimum	0,40	0,36	0,10	0,20	0,17	0,08	0,30	0,12	0,21	0,20	0,10	0,15
Maximum	9,30	16,59	6,92	38,51	17,16	24,86	33,90	9,30	7,36	32,71	35,56	7,35

IV. Witterung und Windverteilung pro 1898 der Station Bern.

1898	Zahl der Tage										Windverteilung							
	Regen und Schnee	Regen u. Schnee = 1,0 mm Pfeerschlagänge und mehr	Schnee	Egagel	Gewitter	Rebel	Harter Wind	heiter	trübe	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Galmen
Januar . . .	4	3	0	0	0	15	2	0	18	0	2	0	1	0	2	0	1	87
Februar . . .	15	9	12	0	0	14	9	1	17	1	9	3	0	1	6	19	0	52
März . . .	8	6	7	0	0	15	5	0	17	0	5	7	1	0	4	7	0	60
April . . .	15	11	1	0	1	17	5	2	15	5	8	3	0	0	2	7	2	54
Mai . . .	22	16	0	0	1	10	8	0	15	1	5	4	0	0	3	17	2	65
Juni . . .	15	15	0	0	3	10	5	1	14	0	5	1	1	0	1	6	3	70
Juli . . .	10	8	0	1	6	12	8	7	8	2	8	0	1	0	1	8	3	61
August . . .	6	4	0	0	2	8	5	15	4	1	5	1	2	1	4	4	5	69
September . . .	2	1	0	0	0	20	7	10	5	3	7	2	0	1	0	0	1	76
Oktober . . .	15	13	0	0	0	20	0	0	19	0	0	1	1	0	2	3	1	75
November . . .	10	9	2	0	0	18	6	0	23	1	6	0	0	0	0	1	0	74
Dezember . . .	13	9	2	0	0	18	4	1	15	0	4	1	1	0	1	3	0	85
Jahr	135	104	24	1	13	177	64	37	170	15	102	19	9	3	26	75	18	828

Anmerkung: Die übersichtlichsten IV, V und VI wurden wiederum von der Schweiz. meteorolog. Centralanstalt dem Kant. statistischen Bureau übermittelt.

V. Luftdruck, Lufttemperatur und relative Feuchtigkeit der Station St. Beatenberg.

1898	Luftdruck			Lufttemperatur					Relative Feuchtigkeit								
	Mittel	Minimum		Maximum	7 ^h	1 ^h	9 ^h	Mittel <small>(7,1,3,9)</small>	Minimum		Maximum	7 ^h	1 ^h	9 ^h	Minimum		
		mm	Tag						mm	Tag					0°	Tag	0°	Tag	%	Tag
Januar . . .	672,1	651,7	1.	679,1	1,0	5,1	1,7	2,4	-4,2	25.	11,2	66	62	65	64	32	31.
Februar . . .	663,4	643,2	4.	675,5	-2,8	0,9	-2,0	-1,5	-9,4	6.	12,6	86	79	89	84	35	1.
März . . .	658,5	646,5	26.	668,1	-0,8	3,4	-0,3	0,5	-7,0	26.	11,8	88	77	88	84	48	31.
April . . .	663,1	651,5	2.	672,6	4,3	9,3	4,5	5,6	-2,8	4.	15,3	84	69	83	79	45	10.14.
Mai . . .	662,7	652,7	12.	667,9	7,6	11,5	6,7	8,1	0,6	7.	20,8	84	73	84	81	37	2
Juni . . .	666,1	659,2	26	672,1	10,9	14,8	10,0	11,4	4,2	2.	24,6	85	77	85	83	56	22.
Juli . . .	668,0	662,1	13.	672,2	12,5	16,9	11,9	13,3	7,6	5.6.	24,2	83	73	84	80	52	19.
August . . .	669,2	660,6	8.	671,9	15,4	20,6	14,2	16,1	6,2	9.	26,4	77	68	77	74	52	18.
September . . .	669,0	660,0	30.	674,4	12,1	17,8	12,1	13,5	5,6	24.	24,8	81	71	81	77	48	10.
Oktober . . .	663,6*	—	—	—	—	—	—	9,0*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
November . . .	662,8*	—	—	671,0	—	—	—	5,0*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezember . . .	669,2*	653,0	30.	678,6	—	—	—	0,0*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jahr	665,6	643,2	II	679,1	—	—	—	7,0	—	—	26,4	—	—	—	—	—	VIII

* Interpolierte Daten: 7,48° von Greenwich, 46° 41' geographische Breite, Höhe des Stationsbarometers 1150 m.
Anmerkung. Tabelle V und VI sind unvollständig wegen Tod des Beobachters.

A. Getreideernte im Jahr 1898.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar
und per Jucharte pro 1898.

Tab. I.

Amtsbezirke und Landesteile	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- Durchschnitt	
	Ertrag in Doppelzentnern											
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.
Oberhasle	10,7	3,8	.	.	10,7	3,8	.	.	22,0	7,9	11,3	4,1
Interlaken	18,5	6,7	20,3	7,3	17,1	6,2	16,4	5,9	16,7	6,0	18,7	6,7
Frutigen	13,0	4,7	18,3	6,6	11,5	4,1	14,0	5,0	13,0	4,7	14,6	5,3
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal	9,7	3,5	6,5	2,3	.	.	7,0	2,5	8,5	3,1	8,4	3,0
Niedersimmenthal	13,3	4,8	15,0	5,4	12,0	4,3	14,0	5,0	16,1	5,8	14,6	5,3
Thun	18,5	6,7	23,1	8,3	16,7	6,0	15,4	5,5	19,8	7,1	20,5	7,4
Oberland	16,6	6,0	21,7	7,8	15,5	5,6	15,0	5,4	17,7	6,4	18,9	6,8
Signau	12,0	4,3	20,6	7,4	13,6	4,9	10,3	3,7	13,6	4,9	16,9	6,1
Trachselwald	14,0	5,0	17,9	6,4	12,2	4,4	9,5	3,4	13,4	4,8	15,3	5,5
Emmenthal	13,0	4,7	18,8	6,8	12,7	4,6	9,8	3,5	13,5	4,9	15,8	5,7
Konolfingen	17,5	6,3	22,2	8,0	17,3	6,2	15,1	5,4	18,8	6,8	20,0	7,2
Sefligen	17,6	6,3	19,0	6,8	16,0	5,8	13,2	4,8	18,6	6,7	18,1	6,5
Schwarzenburg	12,3	4,4	14,5	5,2	11,5	4,1	11,0	4,0	16,5	5,9	14,3	5,1
Laupen	15,3	5,5	18,3	6,6	14,9	5,4	14,0	5,0	18,2	6,6	16,0	5,8
Dern	17,3	6,2	21,8	7,8	17,6	6,3	18,0	6,5	20,5	7,4	20,2	7,2
Fraubrunnen	16,9	6,1	20,6	7,4	15,7	5,7	14,4	5,2	18,7	6,7	18,0	6,5
Burgdorf	13,8	5,0	18,9	6,8	14,1	5,1	12,7	4,6	16,3	5,9	16,4	5,9
Mittelland	16,0	5,8	19,6	7,1	15,7	5,7	14,0	5,0	18,2	6,6	17,7	6,4
Narwangen	16,1	5,8	20,9	7,5	16,1	5,8	17,1	6,2	19,2	6,9	18,9	6,8
Wangen	16,5	5,9	21,5	7,7	16,3	5,9	16,8	6,0	20,4	7,3	18,9	6,8
Oberaargau	16,3	5,9	21,2	7,6	16,2	5,8	17,0	6,1	19,7	7,1	18,9	6,8
Büren	15,2	5,5	18,6	6,7	15,3	5,5	16,0	5,8	20,4	7,3	17,2	6,2
Biel	15,7	5,7	21,0	7,6	15,5	5,6	12,5	4,5	22,0	7,9	18,0	6,5
Ridau	16,6	6,0	18,7	6,7	16,2	5,8	15,4	5,5	17,9	6,4	16,0	5,8
Narberg	18,5	6,7	20,8	7,5	20,3	7,3	12,0	4,3	20,3	7,3	19,8	7,1
Erlach	17,1	6,2	15,3	5,5	16,3	5,9	17,0	6,1	20,6	7,4	17,5	6,3
Seeland	17,0	6,1	19,8	7,1	17,5	6,3	15,2	5,5	19,2	6,9	18,1	6,5
Neuenstadt	17,0	6,1	.	.	17,7	6,4	17,2	6,2	17,2	6,2	17,1	6,2
Courtelary	14,3	5,1	12,3	4,4	14,3	5,1	14,0	5,0	17,0	6,1	15,2	5,5
Münster	14,9	5,4	16,5	5,9	17,4	6,3	17,8	6,4	18,4	6,6	16,6	6,0
Freibergen	16,9	6,1	16,5	5,9	.	.	15,1	5,4	15,8	5,7	16,0	5,8
Bruntrut	17,5	6,3	20,2	7,3	13,4	4,8	13,3	4,8	15,6	5,6	16,2	5,8
Delsberg	14,5	5,2	14,4	5,2	12,3	4,4	14,2	5,1	17,1	6,2	15,2	5,5
Laufen	12,5	4,5	17,6	6,3	9,7	3,5	11,5	4,1	16,3	5,9	15,0	5,4
Jura	16,0	5,8	16,2	5,8	13,5	4,9	14,7	5,3	16,4	5,9	16,0	5,8
Kanton	16,3	5,9	19,7	7,1	15,5	5,6	14,4	5,2	17,5	6,3	17,4	6,3

A. Getreideernte im Jahr 1898.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an **Stroh** per Hektar
und per Fucharte pro 1898.

Tab. II.

Amtsbezirke und Landesteile	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- Durchschnitt	
	Ertrag in Doppelzentnern											
	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.
Oberhasle	18,7	6,7	.	.	22,7	8,2	.	.	34,0	12,2	21,5	7,7
Interlaken	28,1	10,1	28,8	10,4	23,7	10,3	21,2	7,6	24,8	8,9	27,3	9,8
Frutigen	22,3	8,0	23,3	8,4	10,5	3,8	14,0	5,0	21,7	7,8	20,3	7,3
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal	17,7	6,4	12,5	4,5	.	.	15,5	5,6	19,5	7,0	15,9	5,7
Niedersimmenthal	25,0	9,0	24,3	8,7	27,8	10,0	23,5	8,5	21,6	7,8	24,0	8,6
Thun	35,0	12,6	37,3	13,4	40,4	14,5	20,7	7,5	26,5	9,5	34,5	12,4
Oberland	30,1	10,8	34,5	12,4	34,6	12,5	20,4	7,3	25,1	9,0	31,3	11,3
Signau	23,4	8,4	31,4	11,3	28,1	10,1	14,0	5,0	20,1	7,2	27,3	9,8
Trachselwald	19,0	6,8	25,5	9,2	26,3	9,5	12,0	4,3	16,2	5,8	23,4	8,4
Emmenthal	21,3	7,7	27,6	9,9	27,0	9,7	12,8	4,6	17,8	6,4	24,9	9,0
Konolfingen	34,0	12,2	35,4	12,7	42,2	15,2	23,5	8,5	27,8	10,0	34,4	12,4
Seftigen	31,1	11,2	29,6	10,7	37,2	13,4	16,5	5,9	23,8	8,6	29,2	10,5
Schwarzenburg	21,8	7,8	21,3	7,7	24,0	8,6	15,0	5,1	19,5	7,0	20,7	7,5
Laupen	27,4	9,9	23,8	8,6	33,3	12,0	11,0	4,0	22,2	8,0	27,4	9,9
Bern	33,3	12,0	32,7	11,8	38,6	13,9	19,6	7,1	26,4	9,5	32,5	11,7
Fraubrunnen	35,2	12,7	32,6	11,7	40,1	14,4	20,0	7,2	26,1	9,4	33,6	12,1
Burgdorf	26,2	9,4	25,9	9,3	32,6	11,7	17,6	6,3	21,2	7,6	26,7	9,6
Mittelland	30,1	10,8	29,8	10,7	36,4	13,1	18,3	6,6	24,0	8,6	29,7	10,7
Narwangen	31,0	11,2	31,7	11,4	37,8	13,6	20,6	7,4	26,8	9,6	32,1	11,6
Wangen	29,3	10,5	29,3	10,5	38,1	13,7	20,3	7,3	23,8	8,6	30,3	10,9
Oberaarqau	30,0	10,8	31,0	11,2	37,9	13,6	20,5	7,4	25,2	9,1	31,3	11,3
Büren	32,8	11,8	30,3	10,9	39,3	14,1	13,3	4,8	23,0	8,3	31,1	11,2
Biel	24,7	8,9	22,5	8,1	29,3	10,5	16,0	5,8	22,0	7,9	23,8	8,6
Nidau	37,9	13,6	33,3	12,0	44,3	15,9	22,3	8,0	29,1	10,5	36,5	13,1
Narberg	34,3	12,3	33,1	11,9	42,3	15,2	13,3	4,8	26,3	9,5	33,8	12,2
Erlach	35,7	12,9	29,0	10,4	45,6	16,4	19,2	6,9	28,5	10,3	35,0	12,6
Seeland	35,2	12,7	32,0	11,5	42,5	15,3	18,0	6,5	26,6	9,6	34,0	12,2
Neuenstadt	31,2	11,2	.	.	29,7	10,7	26,0	9,4	32,4	11,7	30,8	11,1
Courtelary	31,8	11,4	27,5	9,9	32,6	11,7	19,4	7,0	25,1	9,0	27,6	9,9
Münster	36,5	13,1	33,8	12,2	40,9	14,7	25,3	9,1	28,9	10,4	32,3	11,6
Freibergen	25,1	9,0	28,0	10,1	.	.	22,2	8,0	23,2	8,4	23,7	8,5
Bruntrut	31,4	11,3	38,0	13,7	33,6	12,1	18,8	6,8	23,8	8,6	28,1	10,1
Delsberg	27,4	9,9	23,4	8,4	29,3	10,5	19,2	6,9	25,0	9,0	25,1	9,0
Laufen	31,6	11,4	27,6	9,9	27,0	9,7	14,5	5,2	20,4	7,3	25,5	9,2
Jura	31,0	11,2	27,7	10,0	33,1	11,9	20,6	7,4	24,5	8,8	27,4	9,8
Kanton	31,4	11,3	30,2	10,9	36,0	13,0	19,5	7,0	24,2	8,7	29,5	10,6

Getreideernte

Gesamtertrag der einzelnen Frucht=

Tab. III.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in					
	Weizen		Korn		Roggen	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	105	183	.	.	117	247
Interlaken	756	1,149	1,711	2,428	316	531
Frutigen	775	1,329	1,340	1,706	381	348
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.
Oberfimmenthal	166	303	78	150	.	.
Niedersfimmenthal	1,640	3,083	2,142	3,470	293	678
Thun	7,228	13,675	25,320	40,885	3,452	8,351
Oberland	10,670	19,722	30,591	48,639	4,559	10,155
Signau	646	1,259	16,319	24,875	4,843	10,006
Trachselwald	645	876	23,413	33,354	8,212	17,703
Emmenthal	1,291	2,135	39,732	58,229	13,055	27,709
Ronolfingen	5,747	11,166	34,283	54,668	8,006	19,530
Seftigen	9,089	16,060	24,903	38,797	6,075	14,125
Schwarzenburg	3,876	6,869	10,892	16,001	1,689	3,526
Laupen	9,827	17,599	5,007	6,512	6,362	14,219
Bern	10,920	21,019	18,701	29,551	10,474	22,971
Fraubrunnen	6,383	13,295	12,026	19,035	8,084	20,647
Burgdorf	4,829	9,167	20,599	28,228	10,434	24,124
Mittelland	50,671	95,175	126,411	192,792	51,124	119,142
Narwangen	3,217	6,194	22,267	33,773	10,658	25,024
Wangen	5,178	9,194	12,347	16,827	7,229	16,897
Oberaargau	8,395	15,388	34,614	50,600	17,887	41,921
Büren	4,247	9,164	5,891	9,596	3,873	10,206
Biel	278	437	76	81	308	583
Midau	8,342	19,045	1,337	2,381	4,567	12,488
Narberg	12,613	23,386	16,209	25,795	10,501	21,882
Erlach	7,492	15,851	1,079	2,045	3,858	10,794
Seeland	32,972	67,883	24,592	39,898	23,107	55,953
Neuenstadt	2,999	5,504	.	.	106	178
Courtelary	5,443	12,103	435	974	915	2,086
Münster	9,301	22,783	2,165	4,435	856	2,012
Freibergen	5,038	7,482	160	272	.	.
Bruntrut	40,383	72,459	2,297	4,318	4,890	12,261
Delsberg	13,207	24,956	6,391	10,385	935	2,097
Laufen	3,956	10,001	5,071	7,952	370	1,025
Jura	80,327	155,288	16,519	28,336	8,072	19,793
Kanton	184,326	355,591	272,459	418,494	117,804	274,673

A. Getreideernte im Jahr 1898.

Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh
pro 1898.

Tab. IV.

Amtsbezirke und Landesteile	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer	
	Durchschnittspreis per Doppelzentner in Franken									
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	17,0	6,5	.	.	12,5	7,5	.	.	18	6
Interlaken	22,9	6,1	16,4	6,2	19,7	6,2	17,2	6,0	19,8	6,2
Frutigen	21,3	6,7	14,0	6,4	15,0	6,7	15	6	16,7	4,8
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal	17	8	18	9,5	.	.	.	.	20	4
Niedersimmenthal	19,8	5,9	15,6	5,9	18,3	6,3	14	5	18,4	5,3
Thun	19,7	6,2	15,1	6,2	16,7	6,6	16,0	5,3	17,5	5,4
Oberland	20,0	6,2	15,2	6,2	16,8	6,6	15,9	5,4	17,6	5,4
Signau	19,3	5,8	14,9	5,6	15,5	5,8	13	4,8	17,4	5,1
Trachselwald	20	5	14,0	6,1	15,5	6	13,1	4,2	16,5	4,8
Emmenthal	19,6	5,4	14,3	5,9	15,5	5,9	13,0	4,5	17,0	5,0
Ronolfingen	19,6	6,8	14,7	6,2	15,8	6,7	15,4	4,9	17,1	5,3
Seftigen	19,1	6,1	14,6	5,9	15,9	6,6	16,4	4,3	16,7	4,5
Schwarzenburg	18,8	5,4	16,5	5,4	15,0	6	14,7	4,2	16,3	4,6
Saupen	19,5	4,7	15,1	5	15,2	6,6	15	5	15,2	4,1
Bern	19,8	6	14,2	6	16,0	6,7	16,4	4,8	17,3	5,3
Fraubrunnen	18,6	5	13,1	4,9	15,4	5,7	15,8	4,3	16,3	4,1
Burgdorf	19	5,4	14,5	5,3	16,4	6	15,8	4,2	16,9	4,2
Mittelland	19,1	5,6	14,6	5,8	15,8	6,4	15,7	4,5	16,7	4,7
Marwangen	20	5,7	14,2	5,8	15,8	6,7	14,8	4,6	16,2	5,0
Wangen	20,7	5,6	14,8	5,3	16,1	6,1	16,0	5,2	16,2	4,5
Oberaargau	20,4	5,7	14,4	5,6	16,0	6,4	15,2	4,8	16,2	4,8
Büren	19,2	5,3	14,2	5,2	17,1	6,2	16,1	4,7	16,6	4,8
Biel	20	6,3	15,5	6,5	16	7,5	15	5,5	16,7	5,3
Ridau	19,8	5,2	15	4,9	16,6	6,3	15,3	4,0	16,6	4,0
Arberg	18,8	5,1	14,4	5,0	15,7	6,1	12,3	3,3	16,2	4,0
Erlach	20,5	4,5	15	4,5	16,2	5,7	15,8	3,6	15,6	3,6
Seeland	19,8	5,0	14,4	4,8	16,2	6,1	15,1	3,9	16,2	4,1
Neuenstadt	25,9	5,4	.	.	17,3	6,2	18,2	4,3	17	4,5
Courtellary	19,5	5,3	16,1	4,9	16,1	6	14,7	4,2	17,7	4,5
Münster	20,6	5	15,4	5	16,1	6,1	16,3	4	18,8	4,1
Freibergen	19,6	5,8	19	5,2	.	.	16,4	4,5	17,3	4,6
Bruntrut	17,8	3,9	16,5	3	16,1	4,6	15,5	2,7	15,7	3
Delsberg	20	4,1	15,1	4,2	16,1	5,2	15,3	3,3	16,6	3,5
Laufen	21,9	4,6	14,1	4,3	16,6	6	18	3,6	16,6	3,8
Jura	19,2	4,4	15,1	4,2	16,1	5,1	16,0	3,6	16,7	3,6
Santon	19,4	5,0	14,6	5,6	16,0	6,2	15,7	4,0	16,7	4,3

B. Hackfrüchte im Jahr 1898.

Durchschnittsertrag und =Preise der einzelnen Hackfruchtarten pro 1898.

Tab. V.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag der Hauptfrucht in Doppelzentnern						Durchschnittspreise per Doppelzentner in Franken				
	Kartoffeln per		Runkeln und Kohlrüben per		Möhren per		Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Ackerrüben	Möhren	Zuckerrüben
	Hekt.	Such.	Hekt.	Such.	Hekt.	Such.					
Oberhasle	98,2	35,4	117,0	42,1	41,7	15,0	8,8	4	2,5	6	
Interlaken	99,5	35,8	156,0	56,2	76,4	27,5	8,1	3,7	2,6	6,1	
Frutigen	93,5	33,7	97,3	35,0	63,0	22,7	8,5	5	4	6,5	
Saanen	66,7	24,0	155,0	55,8	27,8	10,0	10	10	8	15	
Obersimmenthal	93,0	33,5	.	.	.	.	9,4	.	.	.	
Niedersimmenthal	97,0	34,9	142,4	51,3	94,0	33,8	7,7	4	2,5	6,3	
Thun	104,2	37,5	169,3	60,9	80,1	28,8	7,3	3,7	4	6	
Oberland	98,6	35,5	142,6	51,3	73,4	26,4	8,0	4,2	2,9	6,2	
Signau	95,3	34,3	122,0	43,9	39,4	14,2	6,5	3,2	2	5	
Trachselwald	87,5	31,5	172,2	62,0	53,0	19,1	5,8	2,9	2	4,7	
Emmenthal	89,8	32,3	154,8	55,7	48,5	17,5	6,1	3,0	2	4,8	
Ronolfingen	133,6	48,1	234,8	84,5	74,8	26,9	6,2	2,6	2,4	5,5	
Seftigen	114,6	41,3	183,5	66,1	65,1	23,4	6,6	2,8	2,4	5,2	
Schwarzenburg	84,8	30,5	64,0	23,0	47,0	16,9	5,8	4,3	.	5	
Laupen	127,5	45,9	226,0	81,4	74,3	26,7	5,5	2,1	2,3	4	
Bern	152,5	51,9	311,3	112,1	79,1	28,5	6	2,6	2,3	4,9	2
Fraubrunnen	122,4	44,1	217,1	78,2	78,5	28,3	5,6	2,2	2,3	4,7	
Burgdorf	125,0	45,0	321,1	115,6	93,8	33,8	5,6	2,1	2	4,9	
Mittelland	126,2	45,4	268,4	96,6	75,8	27,3	6,0	2,4	2,2	5,0	2
Narwangen	122,5	44,1	248,5	89,5	85,4	30,7	5,9	2,4	1,7	4,9	
Wangen	130,0	46,8	269,8	97,1	86,8	31,2	6	2,3	2,1	4,8	
Oberaargau	125,7	45,3	260,3	93,7	86,3	31,1	6,0	2,3	1,9	4,9	
Büren	131,5	47,3	292,6	105,3	81,3	29,3	5,5	1,9	2,9	5,5	
Biel	107,8	38,8	236,0	85,0	116,7	42,0	6,6	2,3	3,3	4,3	
Nidau	122,1	44,0	254,6	91,7	107,5	38,7	6,9	2,5	2,8	5,8	
Narberg	123,8	44,6	359,9	129,6	170,8	61,5	6	2,3	2,3	4,6	2,1
Erlach	118,2	42,6	216,0	77,8	116,5	41,9	6,1	2,7	2,5	4,7	
Seeland	123,6	44,5	300,4	108,1	126,6	45,6	6,1	2,3	2,5	4,9	2,1
Neuenstadt	119,4	43,0	177,0	63,7	60,3	21,7	8,6	6	5	10,5	
Courtelary	82,7	29,8	92,0	33,1	76,4	27,5	7,7	5,5	4,7	7,1	
Münster	95,9	34,5	152,1	54,8	75,5	27,2	7,5	4,7	4,1	7,3	
Freibergen	67,8	24,4	61,4	22,1	47,2	17,0	8	5,3	4	9,4	
Bruntrut	83,8	30,2	126,4	45,5	75,6	27,2	7,2	4,2	4,6	8,1	
Delsberg	66,2	23,8	158,4	57,0	77,0	27,7	7,2	4,6	4,3	6,4	
Laufen	49,3	17,7	105,3	37,9	63,6	22,9	7,5	2,9	3,4	5,9	
Jura	77,0	27,7	129,1	46,5	72,0	25,9	7,4	4,4	3,9	7,4	
Kanton	109,5	39,4	220,8	79,5	83,0	29,9	6,4	2,8	2,2	5,6	2,1

Die Ernteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit im Jahr 1898.

Tabl. VI.

Amtsbezirke und Landesteile	Zahl der Gemeinden mit Schadenangaben										Total Gemeinden		
	keine Schadenangaben	—5 %	6—10 %	11—15 %	16—20 %	21—30 %	31—40 %	41—50 %	51—60 %	61 u. mehr %	ohne	mit	Zusammen
											Schaden	Schaden	
Oberhasle	4	.	1	.	1	.	.	.	.	.	4	2	6
Interlaken	6	.	2	1	5	9	1	.	1	.	6	19	25
Frutigen	1	1	.	1	.	2	.	1	.	.	1	5	6
Saanen	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	2	1	3
Obersimmenthal . . . . .	.	1	1	.	.	1	1	.	.	.	0	4	4
Niedersimmenthal	3	1	2	.	1	1	1	.	.	.	3	6	9
Thun	10	1	4	3	4	4	2	1	.	.	10	19	29
Oberland	26	4	10	5	11	17	5	3	1	.	26	56	82
Eignau	3	.	1	2	.	1	2	.	.	.	3	6	9
Trachselwald	1	2	1	.	1	3	1	1	.	.	1	9	10
Emmenthal	4	2	2	2	1	4	3	1	.	.	4	15	19
Ronolfingen	11	5	9	.	3	3	.	.	.	.	11	20	31
Seftigen	10	3	5	.	6	1	.	2	.	.	10	17	27
Schwarzenburg	1	1	1	.	1	.	.	.	.	.	1	3	4
Laupen	1	1	4	.	2	3	.	.	.	.	1	10	11
Bern	4	1	3	.	.	4	.	.	.	.	4	8	12
Fraubrunnen	10	5	3	.	5	2	2	1	.	.	10	18	28
Burgdorf	9	1	3	1	1	8	2	.	.	.	9	16	25
Mittelland	46	17	28	1	18	21	4	3	.	.	46	92	138
Narwangen	9	4	3	1	3	2	3	.	.	.	9	16	25
Wangen	13	.	3	3	5	2	.	.	.	.	13	13	26
Oberaargau	22	4	6	4	8	4	3	.	.	.	22	29	51
Büren	6	3	1	1	1	2	1	.	.	.	6	9	15
Fiel	2	.	1	.	.	1	.	.	.	.	2	2	4
Nidau	15	1	3	2	3	1	2	.	.	.	15	12	27
Narberg	6	1	1	.	4	.	.	.	.	.	6	6	12
Erlach	7	1	1	1	3	.	.	1	.	.	7	7	14
Seeland	36	6	7	4	11	4	3	1	.	.	36	36	72
Neuenstadt	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	0	5
Courtelary	13	2	2	.	.	2	.	.	.	.	13	6	19
Münster	17	9	5	.	2	.	.	1	.	.	17	17	34
Freibergen	8	3	2	.	2	2	.	.	.	.	8	9	17
Bruntrut	16	11	6	.	.	2	.	.	.	1	16	20	36
Delsberg	13	4	3	.	.	1	1	1	.	.	13	10	23
Laufen	4	.	1	.	1	.	1	2	2	1	4	8	12
Jura	76	29	19	.	5	7	2	4	2	2	76	70	146
Kanton	210	62	72	16	54	57	20	12	3	2	210	298	508
		12,2	14,2	3,2	10,6	11,2	3,9	2,4	0,6	0,4	41,3	58,7	100
						58,7							

B. Hackfrüchte im Jahr 1898.

Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten pro 1898.

Tabl. VII.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern					
	Hauptfrucht				Nachfrucht	
	Kartoffeln	Runkeln und Rohrüben	Möhren	Zucker- rüben	Möhren	Acker- rüben
Oberhasle	28,016	5,382	592	.	140	400
Interlaken	59,143	14,976	3,323	.	1,032,5	2,020
Frutigen	31,510	2,773	1,361	.	5	6
Saanen	6,577	2,031	56	.	.	.
Obersimmenthal	7,263	?	?	.	.	.
Niedersimmenthal	31,215	8,615	2,820	.	12	81
Thun	89,831	11,225	3,148	.	773,5	667
Oberland	253,555	45,002	11,300	.	1,963	3,174
Signau	55,979	13,115	713	.	.	.
Trachselwald	97,659	34,974	1,977	.	20	80
Emmenthal	153,638	48,089	2,690	.	20	80
Konolfingen	149,111	32,191	3,695	.	459	1,153
Seftigen	141,966	27,598	4,205	.	10	330
Schwarzenburg	51,838	3,770	1,203	.	.	.
Laupen	70,482	24,431	1,887	.	1,840	2,467
Vern	207,065	104,286	4,825	150	739	3,985
Fraubrunnen	106,561	47,722	3,666	.	1,805	2,986
Burgdorf	159,125	79,633	6,003	.	2,150	4,955
Mittelland	886,148	319,631	25,484	150	7,003	15,876
Arwangen	160,108	41,326	6,315	.	2,183	9,845
Wangen	126,464	55,930	5,165	.	1,498	9,100
Oberaargau	286,572	97,256	11,480	.	3,681	18,945
Büren	83,884	38,339	2,691	148	870	1,490
Biel	8,635	3,493	945	.	600	350
Nidau	91,209	41,882	4,354	.	407	975
Arberg	168,046	102,320	11,119	310	780	3,190
Erlach	65,282	18,922	5,976	.	1,180	3,130
Seeland	417,056	205,006	25,085	458	3,837	9,135
Neuenstadt	11,522	3,009	187	.	3	3
Courtelary	31,054	4,793	1,253	.	.	.
Münster	49,849	13,950	1,593	.	50	149
Freibergen	12,380	3,555	1,203	.	50	40
Bruntrut	126,228	44,682	8,135	.	1,829	163
Delsberg	76,646	35,577	5,852	.	93	129
Laufen	22,190	11,846	2,010	.	170	430
Jura	329,869	117,412	20,233	.	2,195	914
Kanton	2,326,838	832,396	96,272	608	18,699	48,124

C. Kunstfütterernte im Jahr 1898.

Durchschnittsertrag per Hektar und per Zucharte
pro 1898.

Tab. VIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Futter- mischungen		Klee		Luzerne		Esparfette		übrige Futter- pflanzen		Gesamt- durch- schnitt	
	Ertrag in Doppelzentnern per											
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle	62,5	22,5	?	?	?	?	?	?	.	.	62,5	22,5
Interlaken	83,4	30,0	87,4	31,5	75,0	27,0	89,3	32,1	68,7	24,7	83,9	30,2
Frutigen	46,0	16,6	7,0	2,5	.	.	5,6	2,0	.	.	30,7	11,1
Saanen	89,0	32,0	.	.	.	.	.	.	.	.	89,0	32,0
Obersimmenthal . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	66,0	23,8	84,4	30,4	55,5	20,0	79,8	28,7	66,8	24,0	72,3	26,0
Thun	73,1	26,3	77,4	27,9	79,7	28,7	63,6	22,9	50,0	18,0	72,5	26,1
Oberland	72,8	26,2	77,7	28,0	74,9	27,0	65,0	23,4	54,3	19,5	72,3	26,0
Signau	55,0	19,8	55,5	20,0	?	?	.	.	.	.	55,1	19,8
Trachselwald	76,7	27,6	77,2	27,8	.	.	66,5	23,9	51,0	18,4	76,3	27,5
Emmenthal	69,0	24,8	72,6	26,1	?	?	66,5	23,9	51,0	18,4	69,6	25,1
Ronofingen	73,6	26,5	77,8	28,0	73,1	26,3	65,7	23,7	61,1	22,0	73,1	26,3
Sittigen	61,8	22,2	68,2	24,6	66,1	23,8	61,3	22,1	60,2	21,7	63,3	22,8
Schwarzenburg	49,3	17,7	46,3	16,7	.	.	33,5	12,1	45,5	16,4	47,5	17,1
Laupen	80,9	29,1	84,5	30,4	87,3	31,4	81,3	29,3	61,1	22,0	81,6	29,4
Bern	72,8	26,2	80,0	28,8	64,2	23,1	59,2	21,3	54,4	19,6	72,6	26,1
Fraubrunnen	81,3	29,3	85,6	30,8	80,0	28,8	77,7	28,0	54,4	19,6	81,9	29,5
Burgdorf	76,6	27,6	80,6	29,0	72,3	26,0	60,3	21,7	53,4	19,2	76,8	27,6
Mittelland	72,7	26,2	78,3	28,2	71,1	25,6	63,5	22,9	56,3	20,3	72,8	26,2
Narwangen	72,0	25,9	79,1	28,5	.	.	36,1	13,0	64,3	23,1	76,5	27,5
Wangen	70,0	25,2	81,7	29,4	67,0	24,1	62,0	22,3	50,6	18,2	74,8	26,9
Oberaargau	71,2	25,6	80,0	28,8	67,0	24,1	61,9	22,3	54,4	19,6	75,5	27,2
Büren	72,4	26,1	83,1	29,9	71,1	25,6	58,0	20,9	44,0	15,8	75,2	27,1
Biel	60,0	21,6	65,7	23,7	67,7	24,4	44,5	16,0	.	.	58,2	21,0
Ridau	67,4	24,3	90,3	32,5	78,8	28,4	60,6	21,8	52,2	18,8	76,5	27,5
Narberg	83,5	30,1	83,6	30,1	74,1	26,7	72,9	26,2	48,8	17,6	81,3	29,3
Erlach	75,9	27,3	76,8	27,6	75,1	27,0	64,7	23,3	55,8	20,1	74,8	26,9
Seeland	77,0	27,7	84,2	30,3	74,4	26,8	65,5	23,6	48,6	17,5	77,6	27,9
Neuenstadt	51,5	18,5	70,8	25,5	72,0	25,9	66,2	23,8	.	.	64,1	23,1
Courtelary	55,0	19,8	58,0	20,9	69,0	24,8	61,8	22,2	.	.	58,2	21,0
Münster	50,9	18,3	54,6	19,7	61,3	22,1	58,0	20,9	45,8	16,5	54,8	19,7
Freibergen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruntrut	43,3	15,6	45,2	16,3	49,7	17,9	38,4	13,8	35,7	12,9	42,8	15,4
Delsberg	56,5	20,3	60,2	21,7	59,9	21,6	55,8	20,1	40,7	14,7	57,4	20,7
Laufen	54,7	19,7	62,5	22,5	56,4	20,3	63,5	22,9	20,8	7,5	58,3	21,0
Jura	49,4	17,8	52,2	18,8	56,0	20,2	53,7	19,3	37,9	13,6	51,6	18,6
Kanton	69,0	24,8	76,5	27,5	67,5	24,3	59,7	21,4	53,5	19,3	69,6	25,1

C. Kunstfutterbau im Jahr 1898.

Gesamtertrag des Kunstfutters pro 1898.

Tab. IX.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern							
	Butter- mischungen	Reis	Bugerne	Essparjetie	übrige Butter- mischungen	Zusammen	Vor- oder Nachfrucht	Total
Oberhasle	394	?	?	?	.	394	.	394
Interlaken	4,570	1,870	143	589	295	7,467	370	7,837
Frutigen	639	38	?	19	?	696	.	696
Saanen	27	.	.	.	.	27	.	27
Oberfimmmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederfimmmenthal .	8,237	5,722	1,293	3,527	788	19,567	90	19,657
Thun	171,156	41,115	8,831	29,231	2,240	252,573	4,792	257,365
Oberland	185,023	48,745	10,267	33,366	3,323	280,724	5,252	285,976
Signau	118,971	25,497	?	?	.	144,468	.	144,468
Trachselwald . . .	300,641	132,136	.	5,021	4,381	442,179	.	442,179
Emmenthal	419,612	157,633	?	5,021	4,381	586,647	.	586,647
Ronolfingen	304,020	100,634	13,926	58,158	7,992	484,730	2,975	487,705
Seftigen	100,005	60,071	14,787	63,108	8,446	246,417	264	246,681
Schwarzenburg . . .	29,176	11,056	.	1,427	2,166	43,825	100	43,925
Laupen	65,205	42,233	5,063	6,992	3,721	123,214	1,280	124,494
Bern	287,320	131,704	11,306	28,345	15,069	473,744	21,848	495,592
Fraubrunnen	92,397	98,022	6,984	13,877	6,588	217,868	1,300	219,168
Burgdorf	204,920	115,121	13,968	9,250	3,081	346,340	894	347,234
Mittelland	1,083,043	558,841	66,034	181,157	47,063	1,936,138	28,661	1,964,799
Narwangen	74,894	146,628	?	7	1,794	223,323	2,507	225,830
Wangen	59,073	102,452	23,356	3,019	3,618	191,518	170	191,688
Oberaargau	133,967	249,080	23,356	3,026	5,412	414,841	2,677	417,518
Büren	28,193	48,132	5,802	7,378	1,412	90,917	555	91,472
Biel	1,530	1,682	2,349	1,882	.	7,443	.	7,443
Nidau	19,310	38,802	7,423	11,284	1,221	78,040	200	78,240
Narberg	61,882	94,017	7,247	27,440	1,449	192,035	490	192,525
Erlach	17,707	16,159	8,284	3,248	491	45,889	440	46,329
Seeland	128,622	198,792	31,105	51,232	4,573	414,324	1,685	416,009
Neuenstadt	4,223	2,818	122	24,792	.	31,955	.	31,955
Courtelary	63,899	11,316	3,954	54,798	.	133,967	.	133,967
Münster	33,167	17,690	8,153	35,774	678	95,462	27	95,489
Freibergen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruntrut	74,112	32,051	13,901	37,885	967	158,916	1,072	159,988
Delsberg	15,910	8,609	3,876	5,820	342	34,557	240	34,797
Laufen	4,852	6,894	2,549	1,994	98	16,387	100	16,487
Jura	196,163	79,378	32,555	161,063	2,085	471,244	1,439	472,683
Kanton	2,146,430	1,292,469	163,317	434,865	66,837	4,103,918	39,714	4,143,632

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1898.

a. Durchschnitts- und Gesamterträge der Gemüse- und Hülsenfrüchte pro 1898.

Tab. X.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittserträge per Acre				Gesamterträge			
	Kohl (Kabis)	Kraut zc.	Erbsen	Ackerbohnen	Kohl (Kabis)	Kraut zc.	Erbsen	Ackerbohnen
	Vierling = 25 Köpfe	q.	Viertel = 15 Liter		Vierling = 25 Köpfe	q.	Viertel = 15 Liter	
Oberhasle	4,4	?	4	4	2,292	.	876	612
Interlaken	9,7	214	2,9	2,7	45,260	2,279	2,398	2,325
Frutigen	5,3	188	4	4,3	11,289	2,284	4,184	3,767
Saanen . . . . .	?	?	?	?	.	.	.	.
Oberfimmenthal	10,0	100	1	1	10,000	300	90	100
Niederfimmenthal	6,3	154	2,4	3,4	13,154	853	1,744	2,030
Thun	10,0	346	2,1	2,7	49,560	5,349	3,757	6,993
Oberland	8,5	236	2,8	3,1	131,555	11,065	13,049	15,827
Signau	5,9	512	2,8	2,7	10,915	5,069	3,680	5,265
Trachselwald	7,1	257	2,7	3,6	40,328	4,318	5,594	17,424
Emmenthal	6,8	351	2,5	3,3	51,243	9,387	9,274	22,680
Konolfingen	8,3	231	3,1	3,1	50,437	5,126	9,436	16,892
Seftigen	7,2	190	2,8	2,7	65,434	1,461	5,818	5,365
Schwarzenburg	4,3	133	3,3	3,3	3,209	315	1,330	396
Laupen	6	147	3,1	3,4	8,934	1,142	3,373	4,104
Bern	8,1	78	2,8	2,9	59,657	1,828	11,682	18,306
Fraubrunnen	6,6	98	3,3	3,1	23,133	700	4,161	7,976
Burgdorf	8,3	288	2,1	3,0	30,652	3,243	2,627	11,907
Mittelland	7,6	168	2,9	3,0	241,456	13,815	38,427	64,946
Narwangen	6,3	199	2,6	3,4	22,157	1,387	2,171	12,220
Wangen	5,3	165	2,7	2,7	15,105	1,635	5,589	9,086
Oberaargau	5,9	180	2,7	3,1	37,262	3,022	7,760	21,306
Büren	7,3	386	3,0	2,7	16,447	2,625	3,439	4,201
Biel	8,7	175	2	1,4	4,394	2,888	310	250
Ridau	6,1	122	3,3	3,2	18,294	1,959	4,749	8,374
Narberg	5,9	107	3,2	2,3	18,302	927	7,984	6,778
Erlach	7,4	107	2,8	2,4	23,769	1,083	3,038	6,115
Seeland	6,7	220	3,1	2,6	81,206	9,482	19,520	25,718
Neuenstadt	8,7	250	3,0	3,5	6,177	225	240	350
Courtelary	10,7	140	3,6	2,7	34,368	1,140	3,859	1,166
Münster	10,9	88	2,9	2,7	38,477	768	5,264	1,979
Freibergen	14,6	156	2,1	2,5	49,333	1,075	1,092	445
Bruntrut	10,4	125	2,5	2,5	78,229	3,103	5,425	5,185
Delsberg	8,4	100	2,7	3,4	28,720	801	3,499	3,876
Laufen	6,7	201	4,3	2,9	5,856	736	886	2,201
Jura	10,5	128	2,8	2,8	241,160	7,848	20,265	15,202
Kanton	8,1	192	2,8	3,0	783,882	54,619	108,295	165,688

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1898.

b. Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen pro 1898.

Tab. XI.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are					Gesamtertrag					Durchschnittspreise per Hilo				
	Raps	Hanf	Flachs	Gichorie	Tabak	Raps	Hanf	Flachs	Gichorie	Tabak	Raps	Hanf	Flachs	Gichorie	Tabak
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	q.	q.	q.	q.	q.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.
Oberhasle	?	?	5	?	.	?	?	6,9	?	.	.	.	200	.	.
Interlaken	20	7,3	6,7	130	.	10	52,2	61,4	53,3	.	30	188	218	50	.
Frutigen	?	4	5,8	.	.	?	28,2	34,8	.	.	.	150	220	.	.
Saanen . . . . .	.	.	?	.	.	.	.	?	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . . . . .	.	?	?	.	.	.	?	?	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	16	7,6	6,6	.	.	1,6	51,8	38,6	.	.	60	228	248	.	.
Thun	12,3	7,9	7,1	.	.	32,6	107,9	121,4	.	.	60	175	199	.	.
Oberland	13,5	6,9	6,7	130	.	44,2	240,1	263,1	53,3	.	50	185	217	50	.
Signau . . . . .	.	4,0	6,5	.	.	.	99,8	234	.	.	.	117	147	.	.
Trachselwald	10,5	5,2	5,4	?	.	31,5	170,8	264,9	?	.	33	112	121	.	.
Emmenthal	10,5	4,7	5,9	?	.	31,5	270,6	498,9	?	.	33	115	134	.	.
Ronolfingen	5	10,0	8,8	.	.	10,5	497,4	568,5	.	.	20	121	139	.	.
Seftigen	30	7,1	5,4	?	.	63	117,3	101,5	?	?	?	161	169	.	.
Schwarzenburg . . . . .	.	15	11,3	.	.	.	36,6	79,8	.	.	.	145	140	.	.
Laupen	20	12,8	7	103	15	99,2	182,6	64,6	125,7	365,1	35	163	202	21	45
Bern	20	10,7	8,1	10	.	50	171,6	105,0	3	.	40	136	150	50	.
Fraubrunnen	22	9,5	10,0	34,3	.	40	141,6	162,7	16,1	.	30	133	164	45	.
Burgdorf	16,7	7,6	6,3	100	.	79,5	156,7	124,0	168	.	36	167	169	?	.
Mittelland	18,8	9,7	8,2	85,2	15	342,2	1303,8	1206,1	312,8	365,1	32	147	162	39	45
Narwangen	20	8,4	8,4	66	.	1,2	105,3	102,9	56,1	.	?	131	135	37	.
Wangen	13	4,5	7	50,4	.	67,7	92,5	191,9	99,3	.	40	143	154	54	.
Oberaargau	13	5,9	7,4	55,1	.	68,9	197,8	294,8	155,4	.	40	137	145	46	.
Büren	20	9,1	6,4	25	?	28,4	100,3	70,0	3	.	35	186	196	.	.
Biel . . . . .	?	.	.	.	?	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nidau	?	8,0	5,6	?	?	?	83,8	44,7	?	.	.	195	208	.	.
Narberg	16	6	9,5	?	.	126,4	57,7	79,0	?	.	33	160	158	.	.
Erlach	22,4	6,9	4,4	?	20	212,6	58,9	15,6	?	32	34	164	178	.	60
Seeland	19,5	7,6	6,8	25	20	367,4	300,7	209,3	3	32	34	176	185	.	60
Neuenstadt . . . . .	.	.	?	.	.	.	.	?	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary	?	?	3	?	.	?	?	3,3	?	.	.	.	?	.	.
Münster . . . . .	.	10,0	8,9	.	.	.	13,3	58,0	.	.	.	230	180	.	.
Freibergen . . . . .	.	?	9	.	.	.	?	49,0	.	.	.	.	125	.	.
Bruntrut	15,7	12,6	8,7	.	.	485,8	272,5	41,8	.	.	25	167	160	.	.
Delsberg	?	8	11,2	.	.	?	23,0	51,6	.	.	.	160	212	.	.
Laufen . . . . .	.	?	?	.	.	.	?	?	.	.	.	.	.	.	.
Jura	15,7	12,0	9,1	?	.	485,8	308,8	203,7	.	.	25	186	169	.	.
Kanton	16,8	8,1	7,3	74,7	15,3	1340,0	2621,8	2675,9	524,5	397,1	36	158	169	45	53

E. Wiesenbau

Gesamtertrag der Heuernte in gutem, mittlerem

Tabl. XII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden geerntet								
	in gutem			in mittlerem			in geringem		
	Wiesland								
	Heu	Emd	Herbstgras	Heu	Emd	Herbstgras	Heu	Emd	Herbstgras
Oberhasle . . .	50,332	18,455	7,698	28,898	8,594	3,960	19,390	3,422	3,194
Interlaken . . .	106,674	52,178	21,451	84,974	37,894	15,617	43,768	13,916	4,265
Frutigen . . .	61,804	28,347	5,933	36,779	16,170	3,171	15,718	.	2,190
Saanen . . .	78,856	26,788	2,976	43,096	11,612	1,197	9,741	.	.
Oberjimenthal . .	54,976	22,143	305	49,566	19,560	.	24,194	2,104	.
Niederjimenthal .	85,978	41,147	6,346	40,552	20,130	2,772	13,136	1,899	950
Thun . . .	128,463	60,055	17,836	71,060	27,713	9,771	24,008	8,498	3,824
Oberland	567,083	249,113	62,545	354,925	141,673	36,488	149,955	29,839	14,423
Signau . . .	104,150	34,524	9,065	71,108	20,748	3,223	27,873	9,526	159
Trachselwald . .	25,908	10,741	3,138	31,348	12,954	2,791	10,808	3,322	694
Emmenthal	130,058	45,265	12,203	102,456	33,702	6,014	38,681	12,848	853
Konolfingen . . .	88,558	36,154	13,947	53,207	18,721	7,554	22,988	8,308	2,017
Seftigen . . .	83,022	32,701	11,498	68,917	23,590	8,762	25,260	8,083	1,122
Schwarzenburg . .	24,730	10,233	2,558	21,196	7,788	880	8,302	2,514	95
Laupen . . .	32,634	11,746	4,239	27,240	9,135	3,027	15,785	4,717	794
Bern . . .	104,288	39,369	12,855	66,355	22,891	8,113	19,894	5,859	1,294
Fraubrunnen . . .	56,627	21,643	7,183	41,775	15,371	5,187	17,816	6,185	624
Burgdorf . . .	66,599	27,659	9,341	56,308	22,101	6,616	22,413	7,499	2,333
Mittelland	456,458	179,505	61,621	334,998	119,597	40,139	132,458	43,165	9,279
Arwangen . . .	53,536	23,624	10,764	51,741	21,528	8,685	19,125	6,836	2,545
Wangen . . .	41,130	18,348	5,581	33,517	14,066	3,893	15,518	6,897	1,170
Oberaargau	94,666	41,972	16,345	85,258	35,594	12,578	34,643	13,733	3,715
Büren . . .	60,293	28,321	5,230	33,975	14,900	3,167	12,151	5,020	956
Biel . . .	13,120	5,311	590	5,878	2,157	364	1,215	310	116
Nidau . . .	71,468	29,644	9,077	47,270	16,315	4,850	21,273	8,880	663
Warberg . . .	82,224	37,614	12,934	58,867	27,891	7,775	31,093	10,153	1,632
Utlach . . .	51,206	22,045	6,596	34,528	13,270	3,537	24,913	9,044	853
Seeland	278,311	122,935	34,427	180,518	74,533	19,693	90,645	33,407	4,220
Neuenstadt . . .	12,077	4,770	409	21,903	8,055	569	22,901	6,685	427
Courtelary . . .	87,776	35,082	6,849	61,935	24,279	4,459	35,713	8,513	2,338
Münster . . .	72,853	26,216	8,417	72,597	23,912	8,401	48,311	4,004	6,406
Freibergen . . .	58,384	22,831	3,486	69,103	35,062	1,702	19,176	738	553
Bruntrut . . .	91,255	48,778	9,959	88,232	44,256	6,722	54,353	16,408	2,820
Delsberg . . .	73,347	29,062	8,303	87,904	28,088	7,282	48,905	12,828	3,741
Laufen . . .	34,679	14,375	2,385	21,956	7,728	1,104	10,836	2,559	272
Jura	430,371	181,114	39,808	423,630	171,380	30,239	240,195	51,735	16,557
Santon	1,956,947	819,904	226,949	1,481,785	576,479	145,151	686,577	184,727	49,047

im Jahr 1898.
und geringem Wiesland pro 1898.

Doppelzentner					Amtsbezirke und Landesteile
Heu	Emd	Herbstgras oder Herbst- weide	Heu und Emd zusammen	Total	
92,620	30,471	14,852	129,091	143,943	Oberhasle. Interlaken. Frutigen. Saanen. Oberrimenthal. Niederrimenthal. Thun.
235,416	103,988	41,333	339,404	380,737	
114,301	44,517	11,294	158,818	170,112	
131,693	38,400	4,173	170,093	174,266	
128,736	43,807	305	172,543	172,848	
139,666	63,176	10,068	202,842	212,910	
223,531	96,266	31,431	319,797	351,228	
1,071,963	420,625	113,456	1,492,588	1,606,044	Oberland.
203,131	64,798	12,447	267,929	280,376	Signau. Trachselwald.
68,064	27,017	6,623	95,081	101,704	
271,195	91,815	19,070	363,010	382,080	Emmenthal.
164,753	63,183	23,518	227,936	251,454	Konolfingen. Seftigen. Schwarzenburg. Laupen. Bern. Fraubrunnen. Burgdorf.
177,199	64,374	22,382	241,573	263,955	
54,228	20,535	3,533	74,763	78,296	
75,659	25,598	8,060	101,257	109,317	
190,537	68,119	22,262	258,656	280,918	
116,218	43,199	12,994	159,417	172,411	
145,320	57,259	18,290	202,579	220,869	
923,914	342,267	111,039	1,266,181	1,377,220	Mittelland.
124,402	51,988	21,994	176,390	198,384	Narwangen. Wangen.
90,165	39,311	10,644	129,476	140,120	
214,567	91,299	32,638	305,866	338,504	Oberaargau.
106,419	48,241	9,353	154,660	164,013	Büren. Biel. Nidau. Narberg. Erlach.
20,213	7,778	1,070	27,991	29,061	
140,011	54,839	14,590	194,850	209,440	
172,184	75,658	22,341	247,842	270,183	
110,647	44,359	10,986	155,006	165,992	
549,474	230,875	58,340	780,349	838,689		Seeland.
56,881	19,510	1,405	76,391	77,796	Neuenstadt. Courtelary. Münster. Freibergen. Bruntrut. Delsberg. Laufen.
185,424	67,874	13,646	253,298	266,944	
193,761	54,132	23,224	247,893	271,117	
146,663	58,631	5,741	205,294	211,035	
233,840	109,442	19,501	343,282	362,783	
210,156	69,978	19,326	280,134	299,460	
67,471	24,662	3,761	92,133	95,894	
1,094,196	404,229	86,604	1,498,425	1,585,029	Jura.
4,125,309	1,581,110	421,147	5,706,419	6,127,566	Kanton.

E. Wiesenbau im Jahr 1898.

Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und per Jucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt pro 1898.

Tab. XIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden durchschnittlich geerntet (Heu, Emd, Herbstgras oder Herbstweide) Doppelzentner								Preise per Doppelzentner in Franken			
	in gutem		in mittlerem		in geringem		überhaupt		Heu		Emd	Heu u. Emd gemischt
	Wiesland per						per		gutes	geringes		
	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.	Hekt.	Juch.				
Oberhasle	77,5	27,9	49,2	17,7	22,8	8,2	48,4	17,4	8,6	6,5	9,4	9,1
Interlaken	93,3	33,6	60,3	21,7	27,6	9,9	58,8	21,2	8,0	6,1	8,6	8,3
Frutigen	58,3	21,0	35,4	12,7	13,9	5,0	37,6	13,0	9,3	6,6	10,8	9
Saanen	70,3	25,3	46,7	16,8	17,0	6,1	53,6	19,3	8,3	6,2	9,8	9
Oberfimmtal . .	50,7	18,3	31,1	11,2	12,5	4,5	29,5	10,6	9,8	7,4	11	10,3
Niederfimmtal .	65,2	23,4	43,5	15,7	20,2	7,3	49,6	17,9	8,5	6,6	8,9	8,5
Thun	91,4	32,9	61,1	22,0	34,2	12,3	69,0	24,8	7,7	5,9	8,5	7,9
Oberland	74,4	26,7	47,2	17,0	21,1	7,6	49,5	17,8	8,4	6,5	9,3	8,0
Signau	76,6	27,6	47,2	17,0	21,3	7,7	49,1	17,7	8,3	6,6	9,3	8,8
Trachselwald . .	98,9	35,6	65,8	23,7	29,9	10,8	63,3	22,8	7,1	5,1	7,8	7
Emmenthal	80,5	29,0	52,0	18,7	23,2	8,4	52,1	18,8	7,9	6,2	8,9	7,5
Ronolfingen . . .	102,4	36,9	72,6	26,1	41,3	14,9	77,3	27,8	7,8	6	8,8	7,9
Seftigen	85,2	30,7	60,1	21,6	35,1	12,6	63,1	22,7	7,5	5,3	8,1	7,9
Schwarzenburg . .	66,0	23,8	44,1	15,9	23,0	8,3	45,5	16,4	8,6	6,4	10,1	8,9
Laupen	95,2	34,3	71,6	25,8	45,6	16,4	72,0	25,9	7,6	5,2	8,3	7,6
Bern	97,4	35,1	67,2	24,2	39,7	14,3	75,3	27,1	7,1	5,4	8	7,1
Fraubrunnen . . .	91,6	33,0	66,1	23,8	43,4	15,6	70,6	25,4	7	5,5	7,6	7,8
Burgdorf	85,4	30,7	60,4	21,7	38,7	13,9	64,0	23,0	7,1	5,5	7,9	7,3
Mittelland	91,0	32,8	63,5	22,9	38,2	13,8	67,8	24,4	7,4	5,6	8,3	7,6
Narwangen	92,3	33,2	67,0	24,1	39,2	14,1	68,3	24,6	7	5,2	7,8	7
Wangen	85,1	30,6	62,0	22,3	38,3	13,8	63,1	22,7	6,8	5,2	7,5	6,9
Oberaargau	89,4	32,2	64,8	23,3	38,8	14,0	66,1	23,8	6,9	5,2	7,7	7,0
Büren	95,1	34,2	72,3	26,0	45,5	16,4	77,8	28,0	6,7	5,1	7,3	5,9
Biel	96,7	34,8	69,3	24,9	21,2	7,6	73,5	26,5	7,3	5,8	8,1	7,4
Nidau	95,9	34,5	77,6	27,9	46,5	16,7	77,8	28,0	6,6	5	7,8	7,1
Narberg	100,6	36,2	76,6	27,6	47,3	17,0	78,0	28,1	6,9	4,7	7,1	6,7
Erlach	92,0	33,1	66,6	24,0	40,8	14,7	66,6	24,0	5,9	4,4	6,5	5,8
Seeland	96,3	34,7	73,8	26,6	44,3	15,9	75,5	27,2	6,6	4,8	7,2	6,5
Neuenstadt	84,3	30,3	64,6	23,3	42,2	15,2	55,9	20,1	6,5	5,1	7,5	7
Courtelary	92,8	33,4	54,9	19,8	21,9	7,9	51,6	18,6	7,4	6,1	7,8	7,5
Münster	77,9	28,0	48,7	17,5	22,0	7,9	43,7	15,7	7,2	5,5	8,3	7
Freibergen	48,6	17,5	31,1	11,2	11,1	4,0	30,2	10,9	6,6	5,1	7,4	6,5
Bruntrut	73,8	26,6	49,7	17,9	28,7	10,3	49,0	17,6	4,5	3,7	4,2	4,2
Delsberg	80,0	28,8	47,4	17,1	24,5	8,8	45,0	16,2	5,9	4,7	6,6	5,5
Laufen	79,8	28,7	50,2	18,1	25,1	9,0	53,0	19,1	6,6	5,3	6,4	6,1
Jura	74,1	26,7	46,0	16,6	23,5	8,5	43,3	15,6	6,3	4,9	6,6	6,1
Kanton	81,4	29,3	53,2	19,2	27,4	9,9	54,7	19,7	7,3	5,4	8,0	7,3

E. Wiesenbau im Jahr 1898.

Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Zucharte pro 1898.

Tab. XIV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Geldwert des Heu-, Emd- und Herbstgras- oder Herbstweide-Etrags							
	in gutem Wiesland		in mittlerem Wiesland		in geringem Wiesland		überhaupt per	
	Hekt. Franken	Zuch. Franken	Hekt. Franken	Zuch. Franken	Hekt. Franken	Zuch. Franken	Hekt. Franken	Zuch. Franken
Oberhasle	690	248	434	156	165	59	415	149
Interlaken	770	277	497	179	189	68	471	170
Frutigen	576	207	348	125	99	36	360	130
Saanen	640	230	396	143	105	38	455	164
Obersimmenthal . .	517	186	321	116	96	35	290	104
Niedersimmenthal .	565	203	378	136	144	52	423	152
Thun	734	264	489	176	233	84	542	195
Oberland	648	233	412	148	148	53	421	152
Signau	666	240	404	145	156	56	414	149
Trachselwald . . .	727	262	484	174	174	63	450	162
Emmenthal	674	243	424	153	160	58	422	152
Konolfingen	838	302	593	213	283	102	617	222
Seftigen	658	237	463	167	214	77	472	170
Schwarzenburg . . .	601	216	398	143	167	60	402	145
Laupen	745	268	559	201	273	98	537	193
Bern	720	259	500	180	241	87	547	197
Fraubrunnen	660	238	475	171	263	95	497	179
Burgdorf	633	228	444	160	241	87	461	166
Mittelland	700	252	486	175	241	87	509	183
Narwangen	675	243	490	176	237	85	485	175
Wangen	600	216	428	154	230	83	433	156
Oberaargau	645	232	466	168	234	84	464	167
Büren	658	237	500	180	265	95	528	190
Biel	732	264	523	188	135	49	550	198
Nidau	678	244	541	195	273	98	532	192
Narberg	707	255	536	193	253	91	524	189
Erlach	563	203	407	147	204	73	391	141
Seeland	660	238	503	181	242	87	500	180
Neuenstadt	575	207	436	157	240	86	356	128
Courtelary	702	253	413	149	142	51	380	137
Münster	592	213	366	132	132	48	314	113
Freibergen	333	120	214	77	58	21	202	73
Bruntrut	324	117	218	78	110	40	210	76
Delsberg	492	177	306	110	127	46	272	98
Laufen	522	188	328	118	138	50	340	122
Jura	473	170	295	106	124	45	268	96
Santon	618	222	397	143	164	59	400	144

F. Obsternte im Jahr 1898.

a. Berechnung des Obstertrages pro 1898.

Tab. XV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Ertrag per tragfähigem Baum in Kilogramm					Gesamtertrag in Kilozentner				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Oberhasle . . .	73,8	82,3	.	2,5	.	4,308	2,332	.	53	.
Interlaken . . .	60,4	43,2	26,6	5,1	8,8	14,782	6,438	5,116	1,016	1,209
Frutigen . . .	17,5	27,5	2,0	0,5	1,0	1,486	1,096	284	29	11
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . . .	12,5	20,0	.	2,8	.	440	277	.	46	.
Niedersimmenthal . . .	79,3	82,6	9,7	0,6	3,4	13,334	6,934	2,383	67	98
Thun . . .	80,7	76,2	27,3	9,3	16,3	52,139	23,748	11,627	2,290	803
Oberland	69,7	65,1	19,3	5,4	9,3	86,489	40,825	19,410	3,501	2,121
Signau . . .	31,7	29,3	.	.	.	23,950	6,140	.	.	.
Trachselwald . . .	82,5	65,0	7,9	5,2	3,2	63,923	16,988	2,811	409	39
Gmmenthal	57,4	49,1	7,9	5,2	3,2	87,873	23,128	2,811	409	39
Konolfingen . . .	94,5	78,3	8,7	7,0	5,4	90,650	22,957	3,912	1,025	121
Seftigen . . .	77,3	70,5	10,9	7,1	15,2	42,370	12,617	2,928	1,755	514
Schwarzenburg . . .	32,5	25,5	7,7	9,0	4,3	5,876	2,419	1,256	525	38
Laupen . . .	60,6	32,7	16,1	13,7	9,2	15,983	2,946	1,977	1,715	210
Bern . . .	87,0	50,3	6,3	10,8	14,2	67,951	10,907	1,821	2,241	480
Fraubrunnen . . .	97,4	34,8	10,0	8,7	8,3	40,894	2,177	844	707	111
Burgdorf . . .	116,2	83,2	24,9	9,9	9,8	97,495	16,077	7,356	921	206
Mittelland	90,5	62,1	12,0	9,3	10,8	361,219	70,100	20,094	8,889	1,680
Narwangen . . .	97,9	45,5	19,7	13,6	14,8	74,049	9,353	7,035	1,297	356
Wangen . . .	119,1	61,1	27,6	9,7	4,1	68,854	7,455	7,512	1,614	144
Oberaargau	107,1	51,4	23,1	11,6	8,4	142,903	16,808	14,547	2,911	500
Büren . . .	83,4	45,7	11,0	9,9	11,4	22,877	2,966	925	1,165	266
Biel . . .	103,3	39,5	43,0	16,0	43,3	4,278	536	824	480	330
Ridau . . .	67,4	55,9	27,8	29,6	9,8	18,807	5,233	5,427	5,678	350
Narberg . . .	99,0	56,0	12,2	10,6	7,5	44,210	7,479	2,436	2,216	248
Erlach . . .	24,0	20,9	28,0	34,3	13,3	3,736	775	1,207	4,324	318
Seeland	78,9	49,6	20,0	20,5	12,3	93 908	16,989	10,819	13,863	1,512
Neuenstadt . . .	33,3	36,7	8,3	8,0	7,3	1,078	515	95	435	68
Courtelary . . .	18,1	15,9	8,2	3,9	1,0	1,486	362	518	322	4
Münster . . .	30,7	29,6	2,7	5,2	0,6	6,150	2,515	293	1,013	4
Freibergen . . .	10,8	11,7	0,5	0,8	0,6	578	419	13	39	3
Bruntrut . . .	54,7	34,8	22,6	13,0	23,9	18,844	7,081	5,748	3,540	785
Delsberg . . .	43,7	26,8	10,8	4,1	5,9	12,437	3,866	1,979	965	111
Laufen . . .	57,4	27,7	17,9	12,1	1,7	7,746	1,630	1,658	1,440	27
Jura	42,8	29,0	14,0	7,6	11,4	48,319	16,388	10,304	7,754	1,002
Kanton	78,9	53,2	15,7	10,2	10,3	820,711	184,238	77,985	37,327	6,854

F. Obsternte im Jahr 1898.

b. Preise und Geldwert des Obstertrages pro 1898.

Tab. XVI.

Landesteile	Preise für Wirtschaftsobst pro 100 Kilos				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zweifelhgen	Nüßle
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Oberland	9,3	8,8	31,3	22,1	43,5
Emmenthal	10,2	8,6	40	25	?
Mittelland	11,2	10	35,4	23,8	23,9
Oberaargau	11,1	9,5	26,5	18,9	37,9
Seeland	14,2	13	31,4	21,3	34,8
Jura	11,9	13,1	26,2	19,6	35,2
Kanton	11,3	10,5	31,8	21,8	35,1

Landesteile	Geldwert des Obstertrages					Gesamt- wert
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zweifelhgen	Nüßle	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Oberland	804,348	359,260	607,533	77,372	92,264	1,940,777
Emmenthal	896,305	198,901	112,440	10,225	1,369	1,219,240
Mittelland	4,045,653	701,000	711,328	211,558	40,152	5,709,691
Oberaargau	1,586,223	169,676	385,496	55,018	18,950	2,215,363
Seeland	1,333,494	220,857	339,717	295,282	52,618	2,241,968
Jura	574,996	214,683	269,965	151,978	35,270	1,246,892
Kanton	9,241,019	1,864,377	2,426,479	801,433	240,623	14,573,931

F. Obsternte im Jahr 1898.

c. Obsthandel und Mostbereitung im Jahr 1898.

Tab. XVII.

Amtsbezirke und Landesteile	Im Handel wurden verkauft Doppelzentner						Es wurde Most bereitet Hektoliter
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zweitschigen	Baumrübe	Zusammen	
Oberhasle . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Interlaken	705	375	131	21	26	1,258	74
Frutigen	20	25	50	8	1	104	10
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Oberfimmenthal . .	.	.	.	.	.	.	.
Niederfimmenthal .	415	140	105	.	15	675	918
Thun	4,680	1,156	165	38	23	6,062	496
Oberland	5,820	1,696	451	67	65	8,099	1,498
Signau	9,605	.	.	.	.	9,605	220
Trachselwald . . .	9,900	630	.	.	.	10,530	1,545
Emmenthal	19,505	630	.	.	.	20,135	1,765
Ronolfingen	20,575	2,028	19	4	.	22,626	6,670
Seftigen	4,670	1,065	130	159	17	6,041	574
Schwarzenburg . . .	2,000	50	.	.	.	2,050	404
Laupen	1,095	50	83	60	.	1,288	149
Bern	5,910	455	63	26	.	6,454	1,970
Fraubrunnen	4,695	36	11	4	1	4,747	423
Burgdorf	25,014	1,151	37	1	.	26,203	1,328
Mittelland	63,959	4,835	343	254	18	69,409	11,518
Narwangen	10,370	1,750	131	15	.	12,266	864
Wangen	7,855	58	212	34	.	8,159	1,395
Oberaarau	18,225	1,808	343	49	.	20,425	2,259
Büren	1,215	55	28	35	.	1,333	105
Biel . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Ridau	1,150	305	609	263	5	2,332	385
Narberg	12,950	114	42	36	.	13,142	8,655
Erlach	675	110	117	234	42	1,178	21
Seeland	15,990	584	796	568	47	17,985	9,166
Neuenstadt . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary	20	10	55	2	.	87	.
Münster	10	8	.	.	.	18	.
Freibergen . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Bruntrut	528	115	609	31	18	1,301	433
Delsberg	70	5	.	3	.	78	.
Laufen	380	50	230	117	.	777	8
Sura	1,008	188	894	153	18	2,261	441
Kanton	124,507	9,741	2,827	1,091	148	138,314	26,647
Geldwert in Franken	1,406,929	102,281	89,899	23,784	5,195	1,628,088	532,940 ¹⁾

¹⁾ Nach angenommenem Ansatz von Fr. 20 per Hektoliter.

G. Wein-Ernte im Jahr 1898.

c. Rentabilitätsrechnung der Wein-Ernte pro 1898.

a. Absolute Ergebnisse.

Tab. XVIII.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- gegend)	Anbaufläche in		Wein- ertrag	Durch- schnitts- preis per Hektoliter		Geldwert	Kaufpreise per Mannwert für			Kapital- wert des Reblandes
	Mannwert	Hektaren		Weißer	Roter		beste Reben	mittlere Reben	geringe Reben	
Biel	1,213	54,60	1,969	36,7	70	73,668	467	317	200	428,000
Büren	282	12,70	539	30,7	45	17,316	153	112	69	28,410
Erlach	4,325	194,62	7,868,5	42,8	68,2	344,949	252	160	78	906,280
Laufen	304	13,69	125	37,5	.	4,688	103	68	45	21,500
Laupen	31	1,40	6	45	.	270	?	?	?	3,000
Neuenstadt	3,310	148,95	5,618	55	100	309,350	550	350	200	1,115,000
Nidau	3,829	172,32	10,608	39,2	73,3	500,846	530	400	267	1,958,200
Thun mit Spiez .	396	17,84	370,5	38,3	58,3	14,704	358	218	148	107,850
Kanton	13,690	616,12	27,104	46,4	69,9	1,265,791	345	232	144	4,568,240

b. Relative Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- gegend)	Wein- Ertrag		Geldwert		Kultur- kosten *)		Kapital- wert		Netto-Ertrag (bezw. Verlust —)		
	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per 100 fr. Kapital
Biel	1,62	36,06	60,7	1,349	46,5	1,033	353	7,839	+ 14,2	+ 316	+ 4,0
Büren	1,91	42,44	61,4	1,364	36,2	805	101	2,237	+ 25,2	+ 559	+ 25,0
Erlach	1,82	40,43	79,7	1,772	36,7	815	210	4,657	+ 43,0	+ 957	+ 20,2
Laufen	0,41	9,13	15,4	342	45,0	1,000	71	1,570	- 29,6	- 658	- 41,7
Laupen	0,19	4,29	8,7	193	36,2	805	96	2,143	- 27,5	- 612	- 28,6
Neuenstadt	1,70	37,72	93,5	2,077	47,5	1,055	337	7,486	+ 46,0	+ 1,022	+ 13,6
Nidau	2,77	61,56	130,8	2,906	41,0	910	511	11,364	+ 89,8	+ 1,996	+ 17,6
Thun mit Spiez .	0,93	20,77	37,1	824	44,0	978	272	6,045	- 6,9	- 154	- 2,5
Kanton	1,98	43,99	92,4	2,054	41,2	915	333	7,411	+ 51,2	+ 1,139	+ 15,1

*) Nach früheren Ermittlungen.

G. Wein-Ernte

a. Anbau, Ertrag und

Tab. XIX.

Gemeinden	Rebenbesitzer	Anbaufläche			Wein-Ertrag			
		für Weißen	für Roten	im ganzen	Weißen	Roten	im ganzen	per Hektar
	Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hl.	Hl.	Hl.	Hl.
Amt Biel.								
1. Biel	175	c. 27,00	.	c. 27,00	900	.	900	33,33
2. Bözingen	99	11,40	.	11,40	405	.	405	35,53
3. Bingen	30	16,00	0,20	16,20	658,5	5,5	664	40,99
Amt Büren.								
4. Dotzigen	5	0,32	.	0,32	22,5	.	22,5	70,31
5. Lengnau	58	4,32	.	4,32	144	.	144	33,33
6. Meisberg	60	3,38	.	3,38	112,5	.	112,5	33,28
7. Pieterlen	56	4,66	0,02	4,68	259	1	260	55,56
Amt Erlach.								
8. Brüttelen	280	¹⁾ 16,11	.	16,11	358	.	358	22,22
9. Erlach	258	45,23	0,63	45,86	2,010	24	2,034	44,35
10. Finsterhennen	55	.	2,50	2,50	.	13,5	13,5	5,40
11. Gals	56	3,82	.	3,82	127,5	.	127,5	33,30
12. Gampelen	148	21,08	0,36	21,44	702,5	12	714,5	33,33
13. Gäserz	50	2,25	1,35	3,60	150	60	210	58,33
14. Ins	271	37,54	4,30	41,84	1,868	96	1,964	46,94
15. Lüscherz	56	5,40	.	5,40	96	.	96	17,78
16. Müntschemier	76	3,73	1,13	4,86	75	25	100	20,58
17. Siefen	46	0,86	0,27	1,13	19	3	22	19,47
18. Treiten	29	1,80	1,13	2,93	48	25	73	24,91
19. Tschugg	177	36,90	0,67	37,57	1,640	15	1,655	44,05
20. Vinelz	34	7,43	0,13	7,56	495	6	501	66,27
Amt Laufen.								
21. Duggingen	70	6,54	.	6,54	65	.	65	9,94
22. Grellingen	69	7,15	.	7,15	60	.	60	8,39
Amt Laupen.								
23. Münchenwyler	8	1,40	.	1,40	6	.	6	4,29

¹⁾ Gemischt.

im Jahr 1898.

Geldwert pro 1898.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Kapitalwert der Neben	Gemeinden
Weißer	Roter	Weißer	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Amt Biel.							
35	.	31,500	.	31,500	1,167	150,000	1. Biel.
30	.	12,150	.	12,150	1,066	48,000	2. Bözingen.
45	70	29,633	385	30,018	1,853	230,000	3. Bingenlj.
Amt Büren.							
?	.	691	.	691	2,159	1,440	4. Dogigen.
35	.	5,040	.	5,040	1,167	6,270	5. Lengnau.
22	.	2,475	.	2,475	732	5,700	6. Meinisberg.
35	45	9,065	45	9,110	1,947	15,000	7. Pieterlen.
Amt Erlach.							
40	.	14,320	.	14,320	889	26,250	8. Brüttelen.
45	70	90,450	1,680	92,130	2,009	252,770	9. Erlach.
.	?	.	921	921	368	5,000	10. Finsterhennen.
45	.	5,738	.	5,738	1,502	34,710	11. Gals.
45	70	31,613	840	32,453	1,514	75,000	12. Gampelen.
50	90	7,500	5,400	12,900	2,750	11,750	13. Gäserz.
38	55	70,944	5,280	76,224	1,822	210,000	14. Ins.
40	.	3,840	.	3,840	711	18,000	15. Küscherz.
?	?	3,210	1,705	4,915	1,011	9,800	16. Müntschemier.
?	?	813	205	1,018	901	4,500	17. Sifelen.
35	50	1,680	1,250	2,930	1,000	3,000	18. Treiten.
45	70	73,800	1,050	74,850	1,992	223,500	19. Tschugg.
45	72,5	22,275	435	22,710	3,004	32,000	20. Winelz.
Amt Laufen.							
?	.	2,438	.	2,438	373	10,000	21. Duggingen.
37,5	.	2,250	.	2,250	315	11,500	22. Gresslingen.
Amt Laupen.							
45	.	270	.	270	193	3,000	23. Münchenwyler.

1) Nach frühern Angaben.

G. Wein-Ernte

a. Anbau, Ertrag und

Tab. XIX. (Fortsetzung.)

Gemeinden	Rebenbesitzer	Anbaufläche			Wein-Ertrag			
		für Weißen	für Roten	im ganzen	Weißer	Roter	im ganzen	per Hektar
	Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hl.	Hl.	Hl.	Hl.
Amt Neuenstadt.								
24. Neuenstadt . . .	334	148,50	0,45	148,95	5,610	8	5,618	37,72
Amt Atdau.								
25. Bellmund	30	3,15	.	3,15	105	.	105	33,33
26. Bühl	32	2,69	.	2,69	48	.	48	17,84
27. Jenz	25	1,35	.	1,35	.	.	.	.
28. Ipsach	19	1,24	.	1,24	28	.	28	22,58
29. Ligerz	290	61,21	0,72	61,93	4,080	14	4,094	66,11
30. Madretsch	40	2,70	.	2,70	108	.	108	40,00
31. Merzligen ¹⁾
32. Studen	7	0,36	.	0,36	7	.	7	19,44
33. Suß-Lattringen	16	0,27	.	0,27	8,5	.	8,5	31,48
34. Täuffelen-Gerlafingen	13	1,03	.	1,03	11,5	.	11,5	11,17
35. Tüscherz-Alfermée	72	27,00	0,90	27,90	2,132	20	2,152	77,14
36. Twann	200	66,00	1,00	67,00	3,960	44	4,004	59,76
37. Walperswyl	25 ²⁾	2,70	.	2,70	42	.	42	15,56
Amt Niederstimmthal.								
38. Spiez	65	7,20	0,31	7,51	240	7	247	32,89
Amt Thun.								
39. Goldiwyl ¹⁾
40. Hilterfingen	2	0,13	.	0,13	3	.	3	23,08
41. Oberhofen	30	4,50	0,90	5,40	80	14	94	17,41
42. Sigrißwyl	110	3,60	0,90	4,50	16	1	17	3,78
43. Steffisburg	3	c. 0,30	.	c. 0,30	9,5	.	9,5	31,67
Kanton	3,479	598,25	17,87	616,12	26,710	394	27,104	43,99

¹⁾ Die Reben werden ausgerottet. — ²⁾ Gemischt.

im Jahr 1898.

Geldwert pro 1898.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Kapitalwert der Reben	Gemeinden
Weißer	Roter	Weißer	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
							Amt Neuenstadt.
55	100	308,550	800	309,350	2,077	1,115,000	24. Neuenstadt.
							Amt Atdau.
?	.	4,116	.	4,116	1,307	28,000	25. Bellmund.
?	.	1,882	.	1,882	700 ¹⁾	10,000	26. Bühl.
?	.	.	.	.	.	¹⁾ 6,000	27. Jenz.
?	.	1,098	.	1,098	885 ¹⁾	8,100	28. Spfach.
48	80	195,840	1,120	196,960	3,171	688,000	29. Rigerz.
30	.	3,240	.	3,240	1,200	18,000	30. Madretsch.
.	.	.	.	.	.	.	31. Merzligen. ¹⁾
?	.	274	.	274	761 ¹⁾	1,800	32. Studen.
25	.	213	.	213	789	2,400	33. Sug-Sattrigen.
?	.	.	.	.	.	.	34. Täuffelen-Gerlafingen.
.	.	451	.	451	448	6,900	35. Lüscherz-Alfermée.
45	80	95,940	1,600	97,540	3,496	304,000	36. Twann.
48	60	190,080	2,640	192,720	2,876	870,000	37. Walperswyl.
.	.	2,352	.	2,352	871 ¹⁾	15,000	
							Amt Niederstimmthal.
40	60	9,600	420	10,020	1,334	41,750	38. Spiez.
							Amt Thun.
?	.	115	.	115	885	1,300	39. Goldiwyl. ¹⁾
35	50	2,800	700	3,500	648	50,000	40. Hilterfingen.
40	65	640	65	705	157	13,000	41. Oberhofen.
?	.	364	.	364	1,213	1,800	42. Sigrißwyl.
							43. Steffisburg.
46,4	69,9	1,239,250	26,541	1,265,791	2,054	4,568,240	Kanton.

¹⁾ Nach frühern Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1898.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Ernteschädigungen pro 1898.
Tab. XX.

Gemeinden	Kaufpreise der Reben					Laga- tion der Wein- ernte		Kauflust	Ernteschädigungen
	per Mannwert			Ge- samt- wert	Durchschnitts- wert per Hektar	* qualitativ	* quantitativ		
	Beste	Mittlere	Geringe						
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.					
Amt Biel.									
1. Biel	300	200	100	c. 150,000	5,556	2	3	(ganz unbe- deutend)	Auch dies Jahr ließ der Monat Mai für die Reben viel zu wünschen übrig; trotzdem ging viel weniger Samen ab als im Jahr 1897. In den Sommermonaten war alsdann die Trockenheit zu intensiv und zu lange andauernd; 2 Tage Regen Anfangs Sept. hätten uns in Quantität und Qualität bessern Ertrag gebracht; die 1898er Ernte deckt die Kosten wieder nicht vollständig.
2. Bözingen	300	250	200	1) 48,000	4,211	2	4	feine	Frühlingsnässe und trockener Nachsommer wirkten schädlich.
3. Binelz	800	500	300	230,000	14,200	2	2	gering	Die Krankheit Oidium hat die diesjährige Ernte ziemlich geschädigt. Die Mehltau-krankheit ist durch intensivere Bekämpfung auf ein Minimum beschränkt worden.
Amt Büren.									
4. Dotzigen	?	?	?	1) 1,440	4,500	2	2	feine	Der nasse Frühling und Vorsommer hat der Entwicklung der jungen Traubchen bedeutend Eintrag gethan, viele Beeren fielen ab, dagegen war der trockene Nachsommer und Herbst besonders günstig, so daß vieles wieder gut gemacht wurde.
5. Lengnau	100	70	40	6,270	1,451	2	3	feine	Die nasse Witterung im Frühjahr hatte das Gedeihen des Rebstockes und die Entwicklung der Trauben bedeutend verspätet.
6. Meinisberg . . .	150	100	50	5,700	1,686	3	2	schlecht	Die kalte, nasse Witterung im Frühling und Vorsommer hat die Blüte so geschädigt und zurückgestellt, daß viele Trauben kaum zur Reife kamen und auch die Quantität dadurch ziemlich geschädigt wurde. Auch der falsche Mehltau hat dieses Jahr wieder eine ziemlich böse Rolle gespielt.
7. Pieterlen	200	166	117	15,000	3,205	3	2	gering	Die nasskalte Witterung des Vorsommers schädete der Blüte und begünstigte die Entwicklung des ächten Mehltaus. Der trockene Nachsommer verzögerte die Reife, hob jedoch die weitere Verbreitung des Mehltaus auf, so daß derselbe wenig Schaden verursachte. Die Spätherbstregen hob dann förderlich die Reife, so daß die Qualität über Mittel stieg.
Amt Erlach.									
8. Brüttelen	200	100	50	26,250	1,629	1	3	flau	-

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4.

1) Nach frühern Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1898.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Ernteschädigungen pro 1898.

Tab. XX (Fortsetzung).

Gemeinden	Kaufpreise der Reben					Taxation der Wein-ernte		Kaufluft	Ernteschädigungen
	per Mannwerk			Gesamt-wert	Durchschnitts-wert per Hektar	* qualitativ	* quantitativ		
	Beste	Mittlere	Geringe						
9. Erlach	Dr. 420	Dr. 230	Dr. 120	Dr. 252,770	Dr. 5,512	2	3	keine	Bei ersten Entwicklung der Triebe zeigten sich sehr viele Sämlinge, welche sich prächtig entwickelten bis kurz vor der Blüte, dann trat aber sehr lang anhaltende nasse, schlechte Witterung ein, wobei ein großer Teil, mehr als die Hälfte, zu Grunde ging. Der falsche Mehltau ist ungewöhnlich früh aufgetreten, stellenweise hat auch das Oidium bedeutend geschadet. Wo diese Krankheit nicht allzu stark aufgetreten ist, was bei ca. $\frac{3}{4}$ der Reben der Fall war, entwickelten sich dann infolge der sehr günstigen Witterung im Nachsommer und Herbst, die Trauben zur größten Vollkommenheit. Auch das Rebholz konnte diesen Herbst sehr gut ausreifen.
10. Finsterhennen	100	.	.	5,000	2,000	1	3	gering	Der trockene Herbst ist den Trauben wohl bekommen. Viele Beeren sind verdorrt und herausgefallen, andere konnten nicht ausreifen, weil mit Pilzen Oidium bedeckt.
11. Gals	?	?	?	34,710	9,086	1	3	keine	Nasse, kalte Witterung im Mai und Juni.
12. Gampelen	350	100	40	75,000	3,498	2	3	keine	Im Mai Frost-Schaden 10%. Im Frühling und Frühsommer nasse, kalte Witterung, daher starkes Ausreten des falschen Mehltaus an Blätter und Oidium an den Trauben, durchschn. Schaden 50%.
13. Gäserz	200	150	100	11,750	3,264	1	2	mittelmäß. zunehmend	Der Vorsommer war regnerisch und kalt und dem Wachstum der Reben sehr nachteilig. Wäre der Vorsommer so günstig gewesen, wie der Nachsommer und Herbst, so würden wir eine Weinernte gemacht haben, wie seit 1871 nie.
14. Ins	300	200	100	210,000	5,019	1	2-3		
15. Büscherz	250	150	50	18,000	3,333	4	1	gering	Kaltes, regnerisches Wetter während der ganzen Zeit der Blüte hat auf die Entwicklung der Ernte sehr schädlich eingewirkt und war wohl die folgenschwerste Ursache diesjähriger Ernteschädigungen.
16. Müntschemier	150	100	50	9,800	2,005	2	3-4	keine	
17. Sijelen	200	150	100	4,500	3,982	2	3	keine	Für die Reben war dieses Jahr die Witterung im Hochsommer günstig; sie haben denn auch im Herbst besser aus als früher. Die Rebbesitzer scheinen wieder neuen Mut zu fassen und werden wieder Fleiß anwenden für die Pflege des Weinstocks.
18. Treiten	100	70	50	3,000	1,024	3	3	keine	Nasskalte Witterung im Frühjahr hat die Ernte geschädigt.
19. Tschugg	400	300	100	223,500	5,922	2	3	gering	Nasse und kalte Witterung vor und während der Blütezeit hat den ausschließlichen Ertrag zur Hälfte verborben.

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4.

1) Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1898.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Ernteschädigungen pro 1898.
Tab. XX (Fortsetzung).

Gemeinden	Kaufpreise der Reben					Taxation der Weinernte		Kaufslust	Ernteschädigungen
	per Mannwerk			Gesamt-wert	Durchschnittswert per Hektar	* qualitativ	* quantitativ		
	Beste	Mittlere	Geringe						
fr.	fr.	fr.	fr.	fr.					
20. Binolz	350	200	100	32,000	4,233	1	2	gering	Das Jahr 1898 hätte quantitativ und qualitativ zu den besten Weinsahren gezählt werden können, wenn nicht der viele Regen während der Blütezeit so vielen Schaden infolge langsamer und ungleichmäßiger Blüte und daher vielerorts der so spärliche Beerenstand an den Trauben angerichtet hätte.
Amt Laufen.									
21. Duggingen	90	65	45	10,000	1,530	3	4	sehr gering	Frühling sehr schlecht, Blütezeit wegen nasser Witterung ungünstig. Spätsommer zu trocken.
22. Gresslingen	115	70	45	11,500	1,608	3	4	keine	—
Amt Laupen.									
23. Münchenwohler	?	?	?	3,000	2,143	3	4	keine	Falsche Mehltau (Oidium).
Amt Neuenstadt.									
24. Neuenstadt	550	350	200	1,115,000	7,486	1	3	gering	Le printemps et l'été humide froid ont beaucoup nui à la récolte.
Amt Nidau.									
25. Bellmund	400	.	.	28,000	8,889	2	3-4	gering	—
26. Bühl	?	?	?	1) 10,000	3,717	2	3	keine	—
27. Jenz	?	?	?	1) 6,000	4,444	?	?	keine	Der Weinbau ist in hiesiger Gegend von so geringer Bedeutung, nimmt dazu immer noch ab, daß diesbezügliche Angaben die allg. Statistik nur nachteilig beeinflussen können. Die Trauben gelangen nur in den günstigsten Jahren zur Reife. Weder Trauben noch Wein sind im letzten Jahrzehnt verkauft worden.
28. Ipsach	300	200	150	1) 8,100	6,532	1	3	gering	—
29. Ligerz	700	500	300	688,000	11,111	2	3	gering	Teilweise ungünstige Witterung während der Blütezeit. Anhaltende Trockenheit im Nachsommer.
30. Madretsch	400	300	200	18,000	6,667	2	3	gering	—
31. Merzligen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	Die Reben sind hier zum größern Teil ausgerottet und figurieren nur noch als solche auf dem Steuerregister und werden künftiges Jahr nach Erstellung des neuen Planes im neuen Register als solche abgeschrieben.

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4.

1) Nach frühern Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1898.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Ernteschädigungen pro 1898.

Tab. XX (Fortsetzung).

Gemeinden	Kaufpreise der Reben					Taxation der Wein-ernte		Kaufluft	Ernteschädigungen
	per Mannwerk			Gesamt-wert	Durchschnitts-wert per Hektare	* qualitativ	* quantitativ		
	Beste	Mittlere	Geringe						
32. Studen	?	?	?	1) 1,800	5,000	2	3	feine	—
33. Sulz-Pattringen . .	?	?	?	2,400	8,889	3	3	feine	—
34. Täuffelen-Gerlos-fingen	400	300	200	6,900	6,796	3	3	gering	—
35. Lüscherz-Mfermée	700	500	350	304,000	10,871	2	2	feine	Vorsommer naß und kalt. Starkes Auftreten des falschen Mehltau und stellenweise Oidium.
36. Twann	800	600	400	870,000	12,985	2	2	gering	Schädigend auf den Ertrag wirkte der ächte und falsche Mehltau, welche Krankheiten trotz Bekämpfung nicht zurückhalten sind, ebenso beeinflusste die Bitterung den Ertrag, im Frühjahr durch Nässe und Kälte, im Sommer und Herbst durch anhaltende Trockenheit.
37. Walperswyl . . .	?	?	?	15,000	5,556	2	4	feine	Frühjahrsfröste haben geschadet.
Amt Niederstimmthal.									
38. Spiez	500	250	200	41,750	5,559	2	4	feine	Die nachkalte Bitterung im Frühling und Vorsommer wirkte sehr nachteilig auf das Quantum.
Amt Thun.									
39. Goldiwyl ²⁾	?	?	?	1,300	10,000	2	4	feine	—
40. Hilterfingen . . .	?	?	?	1,300	10,000	2	4	feine	Die große Trockenheit im August und September hinderte das Wachstum der Trauben, so daß die Ernte beeinträchtigt wurde, nicht aber der Kulturzustand der Reben, welche bis in den Spätherbst grün und gesund blieben.
41. Oberhofen	375	275	175	50,000	9,074	3	4	feine	—
42. Sigriswyl	200	130	75	13,000	13,000	2	4	feine	3 ^m Mai starker und dichter Hagel, der die Schoisse sehr beschädigte, ja teilweise abgeschlagen hat, dann im Juni, in der Blütezeit, nachkalte Bitterung, was sehr schädlich einwirkte. Zudem war der Ertrag der roten Trauben fast gänzlich durch die kulturverheerenden Ameisen aufgefressen; diese Vögel finden sich in Masse gegen früher und setzen den rothen Trauben stark zu. Es werden je länger je mehr Reben ausgerottet, weil der Rebmann finanziell zu Grunde gehen muß.
43. Steffisburg . . .	?	?	?	1,800	6,000	2-3	3	feine	Bis an einen kleinen Rest wurden im letzten Frühjahr alle Reben ausgerissen.
Kanton	345	232	144	4,568,240	7,411	2,2	3,2		

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4.

1) Nach frühern Angaben. 2) Die Reben werden ausgerottet.

a. Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen im Jahr 1898.

Tab. XXI.

Landesteile	Geldwert ¹⁾ in Franken									
	des Getreides	der Hackfrüchte	des Kunstfutters	der Handelspflanzen	der Gemüße und Hülsenfrüchte	des Weizen-ertrages	des Weines	des Obstes	im Ganzen	
Oberland	1,550,393	2,301,803	2,275,410	105,902	734,445	13,664,148	14,704	1,940,777	22,587,587	
Gmmenthal	1,617,182	1,086,789	4,366,572	98,298	515,309	3,091,014		1,219,240	11,994,404	
Mittelland	7,572,355	6,245,810	14,901,758	404,524	1,417,768	10,338,898	270	5,709,691	46,591,074	
Oberaargau	2,004,083	2,040,572	2,908,457	80,661	328,113	2,376,406		2,215,363	11,948,655	
Seeland	2,800,400	3,192,636	2,708,893	107,614	600,213	5,553,573		2,241,968	18,142,076	
Sura	4,688,892	3,125,370	2,860,763	99,145	1,058,595	9,802,786		1,246,892	23,196,481	
Kanton	20,233,305	17,992,980	30,016,853	896,149	4,654,443	44,826,825	1,265,791	14,573,931	134,460,277	

b. Vergleichung des Geldwertes der geernteten Produkte von 1885—1898.¹⁾

Zm Jahr	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	Durchschnitt der 14 Jahre 1885—1898	Zn %
	24,727,107	18,165,678	37,449,971	813,762	3,500,000	46,732,620	1,391,163	8,337,102	141,117,403							
	23,787,672	16,611,083	30,410,096	764,027	3,500,000	43,512,970	1,145,553	5,558,068	125,289,469							
	22,381,004	17,029,794	35,074,720	769,691	3,427,722	46,273,193	473,656	5,207,106	130,636,886							
	22,422,726	15,297,320	32,957,878	718,077	3,850,488	47,377,342	551,212	16,716,789	139,891,832							
	19,809,819	15,010,772	30,259,244	637,191	3,862,795	41,292,758	742,616	4,407,459	116,022,654							
	22,345,888	17,095,073	24,002,119	901,366	4,584,445	34,977,501	982,839	15,261,574	120,150,805							
	22,955,536	15,996,899	25,198,061	966,552	5,017,472	40,002,499	197,800	7,559,702	117,894,521							
	23,064,288	17,984,529	33,221,709	924,140	4,954,508	51,585,879	577,860	16,545,250	148,858,163							
	19,921,793	21,845,158	28,499,578	775,249	5,065,393	48,100,299	1,212,628	7,026,298	132,446,396							
	17,616,643	15,644,825	22,147,945	1,093,529	4,595,616	36,746,950	849,949	9,973,568	108,669,025							
	15,660,787	16,139,354	25,553,327	943,938	4,607,514	39,158,268	1,083,700	6,908,575	110,055,463							
	14,784,240	13,963,359	26,050,696	832,851	4,175,972	40,375,128	702,816	8,294,073	109,179,135							
	19,613,055	16,277,434	29,255,327	1,015,857	4,357,176	45,796,602	598,420	2,979,928	119,893,799							
	20,233,305	17,992,980	30,016,853	896,149	4,654,443	44,826,825	1,265,791	14,573,931	134,460,277							
	20,665,990	16,789,590	29,292,680	860,884	4,296,681	43,339,917	841,143	9,239,245	125,326,130							
	16,49	13,39	23,37	0,69	3,43	34,39	0,67	7,37	100							

¹⁾ Steuerer ist natürlich nur der Rohwert der Bodenproduktion (abgesehen von dem Ertrag der Weiden und Alpen, der Viehzucht und Milchwirtschaft, sowie von den sonstigen Betriebsreintaten der Landwirtschaft überhaupt) verstanden.

Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1898.

Tab. XXII.

Kulturarten und -Gewächse	Anbau- fläche in Hekt.	Durch- schnitts- ertrag per Hekt.	Gesamt- ertrag in Doppel- zentnern	Durch- schnitts- preise per Doppel- zentner	Geldwert	
					im Ganzen	per Flächene- inheit
A. Getreide.						
Weizen	11,357,5	{ R ¹ 16,3 S ¹ 31,4	184,326 355,591	19,4 5,0	3,564,348 1,780,103	315 158
Korn	13,870,2	{ R 19,7 S 30,2	272,459 418,494	14,6 5,6	3,982,253 2,344,562	289 170
Roggen	7,608,4	{ R 15,5 S 36,0	117,804 274,673	16,0 6,2	1,876,477 1,698,644	246 223
Gerste	2,359,1	{ R 14,4 S 19,5	33,826 45,987	15,7 4,0	530,799 184,106	225 78
Hafer	10,886,0	{ R 17,5 S 24,2	189,131 262,338	16,7 4,3	3,150,623 1,121,390	292 104
Total	46,081,2	{ R 17,4 S 29,5	797,546 1,357,083	16,4 5,3	13,104,500 7,128,805	284 156
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	21,244,3	109,5	2,326,838	6,4	14,932,534	704
Runkeln und Kohlrüben	3,782,3	220,8	832,396	2,8	2,316,766	612
Möhren	1,159,5	83,0	96,272	5,6	537,151	466
" als Nachfrucht . . . . .	.	.	18,699		98,455	.
Ackerrüben als Nachfrucht . . . . .	.	.	48,124	2,2	106,812	.
Zuckerrüben	22,0	.	608	2,1	1,262	56
Total	26,208,1	.	.	.	17,992,980	4 679
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	31,066,0	69,0	2,146,430	7,3	15,757,975	507
Klee	16,929,7	76,5	1,292,469		9,248,941	547
Buzerne	2,420,6	67,5	163,317		1,128,875	466
Esparsette	7,286,1	59,7	434,865		3,101,344	426
Uebrige Futterpflanzen	1,230,9	53,5	66,837		494,158	402
Verschiedene Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht . . . . .	.	.	39,714	285,560	.	
Total	58,933,3	69,6	4,143,632	.	30,016,853	4 504
D. Verschiedene Pflanzungen.						
Gemüse { Kohl (Rabis)	967,49	Ertrag p. Acre Bierling 8,1 = 25 Köpfe	2 783,882	3,2 = 25 Köpfe	2,515,723	2600
und Kraut	284,33					
Hülsenfrüchte { Erbsen	381,9	192 Kilo	54,619	20	1,092,380	3842
Ackerbohnen	561,14	2 8) Viertel 3,0) = 15 Lit	3 108,295 3 165,688	4,0) Viertel 3,7) = 15 Lit.	436,113 610,227	1142 1088
Handels- { Raps	82,07	16,8 Kilo	1,340	36 Cts.	42,446	518
pflanzen { Hanf	328,38	8,1 "	2,621,8	158 "	391,183	1191
Flachs	368,14	7,3 "	2,675,9	169 "	423,865	1151
Cichorie	10,05	74,7 "	524,5	45 "	20,305	2021
Tabak	26,59	15,3 "	397,1	53 "	18,350	692
Total	.	.	.	.	5,550,592	1844
E. Wiesenbau (ohne Weiden).						
Gutes Wiesland	36,921,1	Heu, Emd und Herbstgras zusammen		Gutes Heu 7,3 Emd 8,0	22,834,352 16,459,116 5,533,357	618 397 164
Mittleres "	41,410,9	81,4	3,003,800			
Geringes "	33,675,9	53,2 27,4	2,203,415 920,351			
Total	112,007,9	54,7	6,127,566	7,3	44,826,825	400
F. Obstbau.						
Apfel	1,042,949	Tragfähige Bäume	78,9	Durchschnitts- ertrag per Baum	9,241,019 1,864,377 2,426,479 801,433 240,623	9,06 5,39 4,44 2,16 3,45
Birnen	346,314	Kilo per trag- fähigen Baum	53,2			
Kirschen	546,339	820,711	15,7			
Zwetschgen und Pflaumen	371,492	184,238	10,2			
Baumnuße	69,708	77,985	10,3			
Total	2,376,802	47,5	1,127,115	13,0	14,573,931	6,15
G. Weinbau.						
	616,12	44,0 hl.	27,104 hl.	46,7	1,265,791	2054

¹ R = Körner; S = Stroh. — ² Bierling = 25 Köpfe. — ³ Viertel = 15 Liter. — ⁴ Hauptfrucht.

Ein- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1898.

Tab. XXIII.

Zusammengestellt nach der Schweiz. Handelsstatistik.

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr		Mehr-Einfuhr — Mehr-Ausfuhr +	
	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken
I. Vieh.						
Pferde	Stück		Stück		Stück	
Ochsen	10,342	7,533,028	2,278	1,932,281	—	8,064
Stiere	46,404	22,838,481	166	77,155	—	46,238
Rinder, geschaufelt	4,364	1,925,796	2,368	1,451,663	—	1,996
Kühe	1,053	378,763	1,813	820,775	+	760
Jungvieh	5,611	2,031,312	12,912	6,616,144	+	7,301
Maskälber	2,912	673,481	4,117	952,763	+	1,205
Andere Kälber	11,670	1,033,043	3,914	391,064	—	7,756
Schweine über 60 kg	3,641	159,445	9,296	269,023	+	5,655
Schweine bis und mit 60 kg	97,050	10,750,191	182	17,012	—	96,868
Schafe	8,418	340,392	2,743	49,013	—	5,675
	81,309	2,693,559	1,354	33,582	—	79,955
II. Fleisch und Fett.						
Fleisch, frisch	q		q		q	
Fleischkonserven	39,631	4,945,990	12,371	2,643,180	—	27,260
Schweineeschmalz	28,789	4,178,985	619	125,204	—	28,170
	29,460	2,109,920	59	6,472	—	29,401
III. Milchprodukte.						
Hartkäse	6,198	954,840	232,716	39,299,582	+	226,518
Weichkäse	12,846	2,045,770	490	75,018	—	12,356
Butter, frisch	23,283	5,174,165	737	209,724	—	22,546
Butter, gesotten, gefalzen. Kunstbutter	14,631	1,518,935	74	13,867	—	14,557
Rondensierte Milch	106	10,600	203,527	19,250,030	+	203,421
IV. Wildpret und Geflügel.						
Wildpret	4,999	581,180	185	62,121	—	4,814
Getödtetes Geflügel	22,303	4,686,735	438	133,025	—	21,865
Lebendes Geflügel	6,643	989,020	89	17,171	—	6,554
Eier	85,787	10,170,431	293	33,380	—	85,494
V. Obst und Wein.						
Frisches Obst	71,420	1,884,090	745,343	7,302,903	+	673,923
Obst, gedörrt zc.; eingestampfte Früchte zc. zur Destillation	39,079	1,302,754	3,441	202,159	—	35,638
Getrocknete Weintrauben zur Weinbereitung	4,185	92,727	—	—	—	4,185
Naturwein in Fässern hl	1,225,915	34,884,078	6,719	506,657	—	1,219,196
VI. Mehlfrüchte und Futtermittel.						
Weizen	3,447,242	81,594,517	3,428	70,435	—	3,443,814
Hafer	865,186	14,269,451	1,605	28,440	—	863,581
Mais	636,238	7,635,927	878	13,967	—	635,360
Mehl	351,833	7,821,240	45,264	1,424,308	—	306,569
Gerste	107,416	1,855,214	442	8,267	—	106,974
Kartoffeln	404,319	2,839,336	8,315	67,553	—	396,004
Heu	206,646	1,296,322	22,742	154,354	—	183,904
Stroh	295,835	1,783,522	2,664	15,431	—	293,171
Kraftfutter	274,293	3,712,428	134,014	1,025,876	—	140,279
VII. Sämereien, Düngstoffe und Maschinen.						
Gras- und Kleesaat	8,894	826,200	—	—	—	8,894
Handelsdünger, nicht aufgeschlossen	403,358	2,820,604	1,424	13,925	—	401,934
Handelsdünger, aufgeschlossen	231,529	2,335,192	9,353	64,885	—	222,176
Land- und hauswirtschaftl. Maschinen	24,057	1,852,389	3,089	325,345	—	20,968
		256,530,053		85,703,754		— 170,826,299